



Soziales



Arbeitsmarktservice

Karrierevideos

die AMS-Webseite für Filme über die Arbeitswelt

Tauchen Sie ein in die Welt der Berufe.

Sie interessieren sich für einen bestimmten Beruf oder möchten sich einen allgemeinen Überblick über berufliche Möglichkeiten schaffen?

Dann machen Sie sich mit unseren Videos ein Bild über die Berufs- und Arbeitswelt.



BERUFS-INFO ONLINE

www.ams.at/karrierevideos



Berufe Soziales

Alten-, Familien- und Behindertenarbeit

Kinder- und Jugendbetreuung

Lebens- und Sozialberatung, Sozialarbeit,
Psychosoziale Dienstleistungen

Weiterbildung und Erwachsenenbildung



Medieninhaber: Arbeitsmarktservice Österreich,
1200 Wien, Treustraße 35–43

Auflage: 7. Auflage 2016 | Ausgabe: 2017 – 2019
Stand: Juli 2016 | Druck: Oktober 2016

Text & Redaktion:
Edith Gruber, Markt- & Meinungsforschung, 1020 Wien
Christina Machat-Hertwig/AMS Österreich,
Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

IMPRESSUM

Gestaltung/Satz/Inserate/Umschlagbildbearbeitung:
Werbekunst, 3441 Dietersdorf | www.werbekunst.at

Druck: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH., 3580 Horn

Fotos: AMS Fotodatenbank, DoRo, Fotolia.de,
EU Sozial, morguefile.com, Marcus Pscheidt, u.a.

ISBN 978-3-85495-635-5

04 EINLEITUNG

07 ALTEN-, FAMILIEN- UND BEHINDERTENARBEIT

- 12 Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit, Diplom-SozialbetreuerIn Altenarbeit
- 18 Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit; Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung
- 23 Diplom-SozialbetreuerIn Familienarbeit
- 26 HeimhelferIn
- 29 PersonenbetreuerIn (24-Stunden-BetreuerIn)
- 32 PflegeassistentIn (Nachfolgeberuf von PflegehelferIn)
- 37 Vorbereitung für Sozialberufe

39 KINDER- UND JUGENDBETREUUNG

- 42 Kinderdorfmutter/-vater (FamilienpädagogIn SOS-Kinderdorf)
- 44 KindergartenassistentIn (KinderbetreuerIn, KindergartenhelferIn; AssistenzpädagogIn)
- 47 KindergartenpädagogIn (ElementarpädagogIn)
- 51 KindergruppenbetreuerIn
- 54 SondererzieherIn
- 56 SonderkindergartenpädagogIn
- 60 SozialpädagogIn
- 64 Tagesmutter/-vater

67 LEBENS- UND SOZIALBERATUNG, SOZIALARBEIT, PSYCHOSOZIALE DIENSTLEISTUNGEN

- 72 Lebens- und SozialberaterIn
- 74 MediatorIn
- 76 PsychotherapeutIn
- 79 SchuldnerberaterIn
- 81 SozialarbeiterIn
- 84 SupervisorIn

87 WEITERBILDUNG UND ERWACHSENENBILDUNG

- 90 EntwicklungsarbeiterIn
- 92 TrainerIn

94 ANHANG

- 95 Adressen
- 96 Verzeichnis der Berufe

Einleitung

Die Bedeutung der Sozialberufe ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Immer mehr Menschen empfinden ihren Alltag als schwierig und sind kaum in der Lage, ihre Probleme alleine zu bewältigen. Auslöser dafür können sowohl körperliche Beeinträchtigungen als auch plötzlich auftretende Lebenskrisen (z.B. Arbeitslosigkeit, Scheidungen oder Trennungen) sein. Hier leisten Alten-, Familien- und Behindertenarbeit, Lebens- und Sozialberatung, Sozialarbeit sowie psychosoziale Dienstleistungen professionelle Hilfe und Unterstützung.

Ein weiteres wichtiges Einsatzgebiet ist die Kinder- und Jugendbetreuung. Kleinkinder erhalten professionelle pädagogische Betreuung in Kinderkrippen oder Kindergärten; Kinder und Jugendliche, die in ihrem bisherigem Leben leidvolle Erfahrungen gemacht haben, erfahren in Kinderdörfern, Heimen und betreuten Wohnmöglichkeiten Unterstützung.

In einer Zeit, in der fachliches Wissen spätestens nach drei bis fünf Jahren bereits als überholt und veraltet gilt, wird die Bereitschaft zur Weiterbildung zu einer wesentlichen Grundqualifikation für den modernen Arbeitsmarkt. Dementsprechend vielfältig sind die Arbeitsmöglichkeiten im Bereich Weiterbildung und Erwachsenenbildung.





Arbeitsmarktsituation

Neben öffentlichen Stellen nehmen auch religiöse Glaubensgemeinschaften und andere private Einrichtungen soziale Betreuung wahr.

Im gesamten sozialen Bereich besteht österreichweit ein hoher Arbeitskräftebedarf. Dem stehen allerdings massive staatliche Einsparungen gegenüber. So kann nicht in allen Berufen mit Beschäftigungszuwächsen gerechnet werden.

Im Berufsfeld „Alten-, Familien- und Behindertenarbeit“ gibt es derzeit gute Beschäftigungsmöglichkeiten; der Bedarf an qualifiziertem Personal wächst.

Nicht ganz so einfach gestaltet sich der berufliche Einstieg in den Bereich „Lebens- und Sozialberatung, Sozialarbeit, Psychosoziale Dienstleistungen“. Hier spielt Berufserfahrung eine große Rolle. Für SozialarbeiterInnen bieten vor allem die während der Ausbildung zu absolvierenden Praktika gute Kontaktmöglichkeiten zu späteren ArbeitgeberInnen. Lebens- und Sozialberatung, Psychotherapie oder Mediation werden meist selbstständig ausgeübt. Hier hängen die Berufschancen stark von der Nachfrage am freien Markt ab.

Die meisten Sozialberufe werden von Frauen ausgeübt, der Frauenanteil liegt bei rund 70 Prozent.

Ausbildung und Weiterbildung

Die zunehmende Professionalisierung verlangt fachlich einschlägige Ausbildungen, die an Bildungsinstitutionen, Schulen, Fachhochschulen und durch Lehrgänge und Universitätslehrgänge – zum Teil auch berufsbegleitend – erworben werden können.

Manche Ausbildungen sind sehr breit, so dass die zur Berufsausübung notwendigen Spezialkenntnisse durch Fort- und Weiterbildung erworben werden müssen. Weiterbildung betrifft aber nicht nur das fachliche Wissen, sondern auch „Soft Skills“ wie z.B. Teamfähigkeit oder Kommunikationsfähigkeit. Auch Themen wie Psychohygiene, Verhinderung von Burnout oder Umgang mit Gewalt und Aggression sind sehr wichtig.

Berufsanforderungen

Neben fachspezifischem Wissen spielen auch bestimmte Persönlichkeitseigenschaften und „Soft Skills“ eine große Rolle: Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Geduld, Verantwortungsbewusstsein, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, körperliche und psychische Belastbarkeit aber auch Durchsetzungsvermögen sind besonders wichtig. Weiters sollten Angehörige sozialer Berufe gerne mit Menschen arbeiten, ihnen die notwendige Wertschätzung entgegenbringen, sie in ihrem Anderssein tolerieren und ihre Bedürfnisse akzeptieren. Die Arbeit mit Menschen erfordert zudem ein hohes Maß an Abgrenzungsvermögen und psychischer Stabilität. Dabei ist es besonders wichtig, die Probleme der KlientInnen und Betreuten nicht „mit nach Hause“ zu nehmen.



Alten-, Familien- und Behindertenarbeit



Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit,
Diplom-SozialbetreuerIn Altenarbeit

12

Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit,
Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit;
Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung,
Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung

18

Diplom-SozialbetreuerIn Familienarbeit

23

HeimhelferIn

26

PersonenbetreuerIn (24-Stunden-BetreuerIn)

29

PflegeassistentIn (Nachfolgeberuf von PflegehelferIn)

32

Vorbereitung für Sozialberufe

37

Alten-, Familien- und Behindertenarbeit

In der gesamten Alten-, Familien- und Behindertenarbeit steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Mittelpunkt. Geht es bei der Alten- und Behindertenbetreuung darum, hilfs- oder pflegebedürftige Menschen in ihrem Alltagsleben zu unterstützen, so kommt die Familienarbeit zum Einsatz, wenn die primäre Bezugsperson der Familie aus unterschiedlichen Gründen kurzfristig ausfällt.

Die Berufe „HeimhelferIn“, „Fach- und Diplom-SozialbetreuerIn Altenarbeit“, „Fach- und Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit“, „Fach- und Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung“ und „Diplom-SozialbetreuerIn Familienarbeit“ sind „Sozialbetreuungsberufe“. Bezeichnung, Berufsbild, Tätigkeit und Ausbildung der Sozialbetreuungsberufe sind auf Basis einer Vereinbarung zwischen Bund und Ländern österreichweit einheitlich geregelt.

Der Beruf „PflegeassistentIn“ zählt zu den reglementierten Gesundheitsberufen. Berufsbezeichnung, Ausbildung, Aufgaben und Berufsausübung sind im Gesundheits- und Krankenpflegegesetz bundeseinheitlich geregelt.

Mit der Einrichtung der Personenbetreuung in privaten Haushalten wurde die „illegale Pflege“ auf eine legale Basis gestellt. Neben der Unterstützung bei der Haushaltsführung und im Alltag sind PersonenbetreuerInnen berechtigt nach Anweisung und unter Kontrolle von diplomierten Pflegefachkräften oder ÄrztInnen im Einzelfall pflegerische Maßnahmen durchzuführen.







Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung zu Fach- und Diplom-SozialbetreuerInnen erfolgt durch Absolvierung eines entsprechenden Ausbildungslehrgangs an einer Schule für Sozialbetreuungsberufe oder durch Absolvierung der einzelnen Module an verschiedenen Schulen für Sozialbetreuungsberufe (Schwerpunkte: Altenarbeit, Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung oder Familienarbeit). Die Ausbildung in der Pflegeassistenten erfolgt an Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege oder in Lehrgängen für Pflegeassistenten und ist auch Teil der Ausbildung in den Schulen für Sozialbetreuungsberufe in den Bereichen „Altenarbeit“, „Behindertenarbeit“ und „Familienarbeit“. HeimhelferInnen werden in speziellen Kursen ausgebildet.

Die meisten Ausbildungen werden sowohl in Tagesform als auch berufsbegleitend angeboten. Sie sind sehr praxisnah konzipiert und setzen ein Mindestalter voraus (17, 18 oder 19 Jahre). Für jüngere InteressentInnen bieten sich vorbereitende Ausbildungen an (siehe „Vorbereitung für Sozialberufe“).

Das Weiterbildungsangebot reicht von fachspezifischen Fortbildungen bis zu persönlichkeitsstärkenden Seminaren (z.B. Vermeidung von Burnout).

Arbeitsmarkt und Karrierechancen

Trotz des zunehmenden Drucks zu Einsparungen auch im sozialen Bereich ist ein weiteres Beschäftigungswachstum zu erwarten. Vor allem in der

Altenarbeit wird der Bedarf an Arbeitskräften noch weiter steigen, einerseits auf Grund des Rückgangs der familiären Betreuung, andererseits auf Grund der Bevölkerungsentwicklung – wachsender Anteil an alten Menschen.

Generell kann in der Betreuung von alten Menschen sowie von Menschen in sozialen und/oder psychischen Notlagen mit einem stabilen, kontinuierlichen Beschäftigungswachstum gerechnet werden. Die Karrierechancen sind hingegen eher begrenzt.

Berufsanforderungen

Freude am Umgang mit Menschen, Interesse an menschlichen und sozialen Problemen, Einfühlungsvermögen, Beobachtungsgabe, Geduld, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, körperliche und psychische Belastbarkeit, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Vertrauenswürdigkeit, sorgfältiges und genaues Arbeiten.

Zu bedenken ist, dass in der Alten-, Familien- und Behindertenarbeit in der Regel auch am Wochenende, an Sonn- und Feiertagen und in der Nacht gearbeitet wird.



Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit, Diplom-SozialbetreuerIn Altenarbeit

Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit betreuen alte Menschen zu Hause, in Tageszentren sowie in PensionistInnenwohnhäusern und Pflegeheimen und sind zur Ausübung der Pflegeassistenz berechtigt (siehe Abschnitt „Ausbildung“). Neben der Grundversorgung steht in der Altenarbeit die Erhaltung größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstbestimmung im Mittelpunkt.

Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit unterstützen alte Menschen bei der täglichen Lebensbewältigung. Sie erfüllen einerseits pflegerische Aufgaben entsprechend ihrer Qualifikation als PflegeassistentInnen. Sie unterstützen bei der Körperpflege, beim Waschen und beim An- und Ausziehen. Sie richten Mahlzeiten an und helfen – falls erforderlich – beim Essen. Sie mobilisieren die alten Menschen, helfen ihnen beim Aufstehen, setzen sie auf oder betten sie um, damit keine Liegekomplikationen auftreten.

Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit setzen gezielte Maßnahmen, um die Lebensqualität der alten Menschen zu heben und ein lebenswertes soziales Umfeld zu gestalten. Sie aktivieren die alten Menschen, geben Anregungen zur Freizeitgestaltung und unterhalten sich mit ihnen. Dabei fördern sie Fähigkeiten und Fertigkeiten und helfen bei der Neuorientierung in der Lebensphase Alter. Sie helfen beim Ausfüllen von Formularen, erledigen organisatorische und administrative Aufgaben zur täglichen Lebensbewältigung und unterstützen die Angehörigen. Sie arbeiten mit den Bezugspersonen und den betreuenden Stellen der unterstützungsbedürftigen Menschen zusammen, insbesondere mit den ExpertInnen aus den Bereichen Therapie, Medizin, Recht, Gesundheits- und Krankenpflege usw.

Im Gegensatz zu Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit erledigen Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit neben unmittelbaren Betreuungsaufgaben auch planerische Aufgaben der Betreuungsarbeit.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildungen zur/zum „Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit“ und „Diplom-SozialbetreuerIn Altenarbeit“ sind gesetzlich geregelt und erfolgen an Schulen für Sozialbetreuungsberufe. Sie finden entweder tagsüber (Vollzeitausbildung) oder berufsbegleitend statt.

Aufnahmevoraussetzungen Gesetzlich geregelt ist lediglich das Mindestalter für die Berufsausübung, das bei Fach-SozialbetreuerInnen bei 19 Jahren und bei Diplom-SozialbetreuerInnen bei 20 Jahren liegt.

An den einzelnen Schulen gibt es unterschiedliche Aufnahmekriterien: z.B. Mindestalter von 17 Jahren, positiver Abschluss einer mittleren oder höheren Schule oder einer Berufsausbildung (nach der 9. Schulstufe), hohe soziale Kompetenz, Nachweis der körperlichen und geistigen Eignung, Vertrauenswürdigkeit, positives Aufnahmegespräch.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Ausbildung zur/zum „Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit“ dauert zwei Ausbildungsjahre. Sie umfasst mindestens 1.200 Stunden Theorie und mindestens 1.200 Stunden Praxis, ist modular aufgebaut und beinhaltet die „Pflegeassistenten-Ausbildung“ (vgl. „PflegeassistentIn“). Es besteht die Möglichkeit entweder einen entsprechenden Ausbildungslehrgang an einer Schule für Sozialbetreuungsberufe oder einzelne Module an verschiedenen Schulen für Sozialbetreuungsberufe zu absolvieren. Danach anschließend kann die Ausbildung zur/zum „Diplom-SozialbetreuerIn Altenarbeit“ absolviert werden. Sie baut auf der Fachausbildung auf, dauert ein weiteres Ausbildungsjahr und ist ebenfalls modular aufgebaut. Sie umfasst mindestens 600 Stunden Theorie und mindestens 600 Stunden Praxis.

Abschluss Nach den zwei Ausbildungsjahren wird eine Fachprüfung abgelegt und die Ausbildung – bei positivem Ergebnis – mit der Berufsbezeichnung „Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit“ beendet. Nach dem dritten Diplomjahr und nach Bestehen einer schriftlichen Klausurarbeit und einer mündlichen Prüfung sind die AbsolventInnen „Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit“. Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit sind zusätzlich zur Ausübung der Pflegeassistenten berechtigt.

Weiterbildung Sowohl Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit als auch Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit sind verpflichtet, im Zeitraum von zwei Jahren mindestens 32 Stunden an Fortbildung zu absolvieren. Im Bereich der Altenarbeit bieten sich zahlreiche unterschiedliche Themen an, z.B. Palliativpflege, Sterbebegleitung, Vermeidung von Burnout, Validation (Methode im Umgang mit demenzkranken Menschen), Konfliktregelung, Krisenintervention, Umgang mit Aggression und Gewalt.

Durch den modularen Aufbau der Ausbildung für Sozialbetreuungsberufe können Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit einzelne Module in anderen Betreuungsbereichen absolvieren und so relativ einfach in einen anderen Sozialbetreuungsberuf wechseln.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit arbeiten in stationären Einrichtungen (z.B. PensionistInnenwohnhäuser, Pflegeheime), in Tageszentren und PensionistInnenclubs und im Bereich der mobilen Altenbetreuung und Hauskrankenpflege. Sie sind als qualifizierte Fachkräfte im Angestelltenverhältnis tätig und arbeiten sowohl Teilzeit als auch Vollzeit.

Die Berufsaussichten im Bereich der Altenarbeit sind sehr gut. Schon jetzt gibt es in der Langzeitbetreuung und im mobilen Bereich eine große Nachfrage nach ausgebildeten Fachkräften. Künftig wird hier der Bedarf noch weiter steigen.

Einkommensperspektiven

Zu Beginn ihrer Tätigkeit verdienen Fach-SozialbetreuerInnen Altenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Altenarbeit bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.900 und 2.120 Euro brutto monatlich, abhängig vom Rechtsträger der Einrichtung.



Ausbildungseinrichtungen

Folgende Einrichtungen bieten Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich „Altenarbeit“ an, z.B.:

BURGENLAND

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Standorte:

- **Pinkafeld**, Dr. Alfred Kranich-Platz 3, 7423 Pinkafeld
- **Güssing**, Schulstraße 17, 7540 Güssing

03357 20720

109459@lssr-bgld.gv.at

www.fsb-pinkafeld.at

KÄRNTEN

Schule für Sozialbetreuungsberufe Wiern der Diakonie de La Tour

Ernst-Schwarz-Weg 11,
9560 Feldkirchen
04276 2201-500
sob@diakonie-delatour.at
www.diakonie-delatour.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Kärntner Caritasverbandes

Viktringer Ring 36, 9020 Klagenfurt
0463 511404-0
fs-sozial2@lssr-ktn.gv.at
www.sobs.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Kärntner Caritasverbandes

Wölzing 19, 9433 St. Andrä/Lavanttal
04358 28364
fssozial-standrae@lssr-ktn.gv.at
www.sozialberufe.eduhi.at

NIEDERÖSTERREICH

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Perlasgasse 10, 2362 Biedermannsdorf
02236 71117-10
office@sob-bmdf.ac.at
www.sob-bmdf.ac.at

Bildungszentrum Gaming, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Ötscherlandstraße 38, 3292 Gaming
07485 97353
office@lfs-gaming.ac.at
www.lfs-gaming.ac.at

Schulzentrum Gmünd, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Otto Glöckel-Straße 6, 3950 Gmünd
02852 52901
hak.gmuend@noeschule.at
www.hakgmueund.ac.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Wienerstraße 2, 3350 Haag
07434 437 17
hlw.haag@noeschule.at
http://sobhaag.ac.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Raabsers Straße 49, 3580 Horn
02982 2235
office@hlwhorn.ac.at
www.sobhorn.ac.at

Fachschulen der Marienschwestern vom Karmel

Klein Erla 1,
4303 St. Pantaleon-Erla/St. Valentin
07435 7464
office@fachschulenerla.ac.at
www.fachschulenerla.ac.at

Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe der Caritas der Diözese St. Pölten

Parkpromenade 10, 3100 St. Pölten
02742 353550
fsb.stpoelten@noeschule.at
www.bigs.ac.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe St. Pölten

Eybnerstraße 23, 3100 St. Pölten
02742 361515
hlw.stpoelten@noeschule.at
www.hlwstpoelten.ac.at/sob

Fachschule für Sozialberufe der Caritas der Erzdiözese Wien in Wiener Neustadt

Grazer Straße 52, 2700 Wiener Neustadt
02622 23847
fsb@caritas-wien.at
www.fsbwr-neustadt.ac.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum an der Landwirt- schaftlichen Fachschule Zwettl

Edelhof 2, 3910 Zwettl
02822 52684
office@lfs-zwettl.ac.at
www.lfs-zwettl.ac.at

OBERÖSTERREICH

Schulzentrum Josee, Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas Oberösterreich

Langbathstraße 44, 4802 Ebensee
06133 5204
office@josee.at
www.josee.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe am Standort Freistadt

Krankenhausstraße 2, 4240 Freistadt
05 055476-21801
christian.peinbauer@gespag.at
www.gespag.at/bildung/ausbildung-pfle-
geberufe

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Oberösterreich

Hauptstraße 7, 4210 Gallneukirchen
07235 63251-265
sob.office.diakoniewerk@eduhi.at
www.diakoniewerk-oberoesterreich.at/sob

Schule für Sozialbetreuungsberufe am Standort Kirchdorf

Hausmannerstraße 8, 4560 Kirchdorf
05 055467-21801
heide.jackel@gespag.at
www.gespag.at/bildung/ausbildung-pfle-
geberufe

Altenbetreuungsschule des Landes Oberösterreich

0732 731694
abs.post@ooe.gv.at
www.altenbetreuungsschule.at
Standorte:

- **Linz**, Petrinumstraße 12/2, 4040 Linz
- **Andorf**, Winertshamerweg 1, 4770 Andorf
- **Gaspoltshofen**, Wohnpark, Klosterstraße 12, 4673 Gaspoltshofen
- **Baumgartenberg**, Baumgartenberg 1, 4342 Baumgartenberg

Kepler Universitätsklinikum, Ausbil- dungszentrum am Med Campus VI.

Paula Scherleitner-Weg 3, 4021 Linz
05 7680 83-3290
office.medaz@akh.linz.at
www.kepleruniklinikum.at

Ausbildungszentrum Sozialbetreuungs- berufe der Caritas Oberösterreich

Schiefersederweg 53, 4040 Linz
0732 732466
ausbildungszentrum.linz@caritas-linz.at
www.ausbildungszentrum-linz.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Oberösterreich

Bahnhofstraße 49, 5270 Mauerkirchen
0664 8582767
n.mathis@diakoniewerk.at
b.gerner@diakoniewerk.at
www.diakoniewerk-oberoesterreich.at/sob

Ausbildungseinrichtungen

Schule für Sozialbetreuungsberufe am Standort Rohrbach

Krankenhausstraße 2, 4150 Rohrbach
05 055477-21801
christian.peinbauer@gespag.at
www.gespag.at/bildung/ausbildung-pflegerberufe

Schule für Sozialbetreuungsberufe in Zusammenarbeit mit dem bfi Oberösterreich

Leopold-Werndl-Straße 7, 4400 Steyr
07252 70209
office@sob-steyr.at
www.sob-steyr.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Oberösterreich

Dr. Schauer-Straße 5, 4600 Wels
0664 8582767
n.mathis@diakoniewerk.at
b.gerner@diakoniewerk.at
www.diakoniewerk-oberoesterreich.at/sob

SALZBURG

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Almerstraße 33, 5760 Saalfelden
06582 72195
office@altendienste.at
www.sob-saalfelden.at

Ausbildungszentrum der Caritas Salzburg, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Schießstandstraße 45, 5061 Salzburg
0662 908668
bildung@sob-caritas.at
www.sob-caritas.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Salzburg

Guggenbichlerstraße 20, 5026 Salzburg
0662 6385922
ausbildung.sbg@diakoniewerk.at
www.diakoniewerk-salzburg.at

STIERMARK

Ausbildungszentrum für Sozialberufe der Caritas Steiermark

Wielandgasse 31, 8010 Graz
0316 8015660
abz.wielandgasse@caritas-steiermark.at
http://abz-wielandgasse.caritas-steiermark.at

Weitere Standorte:

- **Preßguts**, Preßguts 46, 8211 Großpesendorf
- **St. Stefan ob Stainz**, St. Stefan ob Stainz 132, 8511 St. Stefan ob Stainz

HIP, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Asperngasse 2-4, 8020 Graz
0316 571863
info@hip.co.at
www.hip.co.at

Lehranstalt für Sozialberufe der Caritas Steiermark

Schloßgasse 122B, 8786 Rottenmann
03614 2312
la.rottenmann@caritas-steiermark.at
http://la-rottenmann.caritas-steiermark.at

Grünes Kreuz Steiermark, Schulungszentrum

St. Stefan ob Stainz 132, 8510 St. Stefan ob Stainz
0316 14846
office@grueneskreuz-stmk.at
www.grueneskreuz-stmk.at

TIROL

SOB Tirol – Schule für Sozialbetreuungsberufe

Maximilianstraße 41-43, 6020 Innsbruck
0512 582856
sob@tsn.at
http://sob-tirol.tsn.at

VORARLBERG

Sozialberufe Bregenz, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Heldendankstraße 50, 6900 Bregenz
05574 71132
office@sob.snv.at
www.sozialberufe.net

WIEN

Caritas Ausbildungszentrum für Sozialberufe

Seegasse 30, 1090 Wien
01 3172106
office@ausbildung.caritas-wien.at
www.seegasse.caritas-wien.at

Wiener Schule für Sozialberufe des Ausbildungszentrums Soziales Wien (AWZ)

Schlachthausgasse 37, 1030 Wien
01 89134-15861
office@awz-wien.at
www.awz-wien.at



Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit; Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung

Fach-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit, Fach-SozialbetreuerInnen Behindertenbegleitung, Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenbegleitung arbeiten mit Menschen, die geistig, körperlich oder mehrfach behindert sind. Ihr Aufgabenbereich umfasst Maßnahmen der Anleitung, Anregung, Beratung, Assistenz, Förderung und erforderlichenfalls der Intervention für behinderte Menschen.

Fach-SozialbetreuerInnen und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit oder Behindertenbegleitung setzen gezielte Maßnahmen, um die Lebensqualität der betreuten Menschen zu heben und ein lebenswertes soziales Umfeld zu gestalten. Sie aktivieren die Menschen, sorgen gemeinsam mit ihnen für Freizeitgestaltung, Entspannung und Erholung, organisieren und gestalten gemeinsame Feste und Feiern. Durch vielfältige Methoden und Angebote stärken sie das Selbst- und Gemeinschaftsbewusstsein der behinderten Menschen und fördern so ihre Selbstständigkeit. Sie helfen beim Ausfüllen von Formularen, erledigen organisatorische und administrative Aufgaben zur täglichen Lebensbewältigung und unterstützen die Angehörigen.

Zudem nehmen Fach-SozialbetreuerInnen und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit pflegerische Aufgaben entsprechend ihrer Qualifikation als PflegeassistentInnen (nur Behindertenarbeit!) wahr. Sie unterstützen bei der Körperpflege, beim Waschen und beim An- und Ausziehen. Sie richten Mahlzeiten an und helfen – falls erforderlich – beim Essen. Außerdem arbeiten sie mit den Bezugspersonen und den betreuenden Stellen der unterstützungsbedürftigen Menschen zusammen, insbesondere mit den ExpertInnen aus den Bereichen Therapie, Medizin, Recht, Gesundheits- und Krankenpflege usw.

Anstelle des pflegerischen Anteils stehen bei der „Behindertenbegleitung“ die Beratung, Begleitung und Assistenz im Vordergrund. Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenbegleitung koordinieren auch Maßnahmen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit und Bildung.

Im Gegensatz zu Fach-SozialbetreuerInnen erledigen Diplom-SozialbetreuerInnen neben unmittelbaren Betreuungsaufgaben auch planerische Aufgaben der Betreuungsarbeit.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildungen zur/zum „Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit“, „Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit“, „Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung“ und „Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung“ sind gesetzlich geregelt und erfolgen an Schulen für Sozialbetreuungsberufe. Sie finden entweder tagsüber (Vollzeitausbildung) oder berufsbegleitend statt.

Aufnahmevoraussetzungen Gesetzlich geregelt ist lediglich das Mindestalter für die Berufsausübung, das bei Fach-SozialbetreuerInnen bei 19 Jahren und bei Diplom-SozialbetreuerInnen bei 20 Jahren liegt.

An den einzelnen Schulen gibt es unterschiedliche Aufnahmekriterien: z.B. Mindestalter von 17 Jahren, positiver Abschluss einer mittleren oder höheren Schule oder einer Berufsausbildung (nach der 9. Schulstufe), hohe soziale Kompetenz, Nachweis der körperlichen und geistigen Eignung, Vertrauenswürdigkeit, positives Aufnahmegespräch.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Ausbildung zur/zum „Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit“ bzw. „Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung“ dauert zwei Ausbildungsjahre. Sie umfasst mindestens 1.200 Stunden Theorie und mindestens 1.200 Stunden Praxis und ist modular aufgebaut. Es besteht die Möglichkeit entweder einen entsprechenden Ausbildungslehrgang an einer Schule für Sozialbetreuungsberufe oder einzelne Module an verschiedenen Schulen für Sozialbetreuungsberufe zu absolvieren. Daran anschließend

kann die Ausbildung zur/zum „Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit“ bzw. „Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung“ absolviert werden. Sie baut auf der Fachausbildung auf und dauert ein weiteres Ausbildungsjahr und ist ebenfalls modular aufgebaut. Sie umfasst mindestens 600 Stunden Theorie und mindestens 600 Stunden Praxis.

Die Ausbildung im Bereich „Behindertenarbeit“ beinhalten die „Pflegeassistenten-Ausbildung“ (vgl. „PflegeassistentIn“). Im Bereich der „Behindertenbegleitung“ ist die „Pflegeassistenten-Ausbildung“ nicht enthalten.

Abschluss Nach den zwei Ausbildungsjahren wird eine Fachprüfung abgelegt und – bei positivem Ergebnis – die Ausbildung mit der Berufsbezeichnung „Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit“ bzw. „Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung“ beendet. Nach dem dritten Diplomjahr und nach Bestehen einer schriftlichen Klausurarbeit und einer mündlichen Prüfung sind die AbsolventInnen „Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit“ bzw. „Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenbegleitung“. Fach-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit sind zusätzlich zur Ausübung der Pflegeassistenten berechtigt.

Weiterbildung Fach-SozialbetreuerInnen und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit oder Behindertenbegleitung sind verpflichtet, im Zeitraum von zwei Jahren mindestens 32 Stunden an Fortbildung zu absolvieren.

Alten-, Familien- und Behindertenarbeit

Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit;
Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung



Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es zu unterschiedlichen Themen wie z.B. Enthospitalisierung, Sexualpädagogik, Konfliktmanagement, Umgang mit Aggression, Krisenintervention, Psychohygiene, Vermeidung von Burnout, interdisziplinäre Frühförderung, Basale Förderung und Arbeitsassistenz.

Durch den modularen Aufbau der Ausbildung für Sozialbetreuungsberufe können Fach-SozialbetreuerInnen und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit oder Behindertenbegleitung einzelne Module in anderen Betreuungsbereichen absolvieren und so relativ einfach in einen anderen Sozialbetreuungsberuf wechseln.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Fach-SozialbetreuerInnen und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit oder Behindertenbegleitung arbeiten in Einrichtungen und Institutionen für geistig und mehrfach behinderte Menschen (z.B. Werkstätten, Tagesheime, Freizeiteinrichtungen, Wohnheime, Wohngruppen und Wohngemeinschaften). Weiters können sie in Beratungsstellen, in der Frühförderung von Kindern oder in Sonder- und Integrationskindergärten tätig sein. Sie sind als qualifizierte Fachkräfte im Angestelltenverhältnis tätig und arbeiten sowohl Teilzeit als auch Vollzeit bei öffentlichen und privaten – oft kirchlichen – Trägern (z.B. Gemeinden, Caritas, Diakoniewerk, Lebenshilfe, Jugend am Werk).

Derzeit gibt es im Bereich der Behindertenbetreuung sehr gute Jobchancen, ausgebildete Fachkräfte sind gesucht.

Einkommensperspektiven

Zu Beginn ihrer Tätigkeit verdienen Fach-SozialbetreuerInnen und Diplom-SozialbetreuerInnen Behindertenarbeit oder Behindertenbegleitung bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.900 und 2.100 Euro brutto monatlich, abhängig vom Rechtsträger der Einrichtung.

Ausbildungseinrichtungen

Folgende Einrichtungen bieten Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich „Behindertenarbeit“ bzw. „Behindertenbegleitung“ an, z.B.:

BURGENLAND

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Standorte:

- **Pinkafeld**, Dr. Alfred Kranich-Platz 3, 7423 Pinkafeld
- **Güssing**, Schulstraße 17, 7540 Güssing 03357 20720
109459@lsr-bgld.gv.at
www.fsb-pinkafeld.at

KÄRNTEN

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Waiern der Diakonie de La Tour

Ernst-Schwarz-Weg 11, 9560 Feldkirchen
04276 2201-500
sob@diakonie-delatour.at
www.diakonie-delatour.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Kärntner Caritasverbandes

Viktringer Ring 36, 9020 Klagenfurt
0463 511404-0
fs-sozial2@lsr-ktn.gv.at
www.sobs.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Kärntner Caritasverbandes

Wölzing 19, 9433 St. Andrä/Lavanttal
04358 28364
fssozial-standrae@lsr-ktn.gv.at
www.sozialberufe.eduhi.at

NIEDERÖSTERREICH

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Perlasgasse 10, 2362 Biedermannsdorf
02236 71117-10
office@sob-bmdf.ac.at
www.sob-bmdf.ac.at

Rudolf Steiner Seminar für Heilpädagogik und Sozialtherapie

Hauptstraße 99, 2384 Breitenfurt
0699 10821035
rudolfsteinerseminar@aon.at
www.rudolfsteinerseminar.at

Bildungszentrum Gaming, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Ötscherlandstraße 38, 3292 Gaming
07485 97353
office@lfs-gaming.ac.at
www.lfs-gaming.ac.at

Schulzentrum Gmünd, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Otto Glöckel-Straße 6, 3950 Gmünd
02852 52901
hak.gmuend@noeschule.at
www.hakgmueend.ac.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Wienerstraße 2, 3350 Haag
07434 437 17
hlw.haag@noeschule.at
http://sobhaag.ac.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Raabser Straße 49, 3580 Horn
02982 2235
office@hlwhorn.ac.at
www.sobhorn.ac.at

Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe der Caritas der Diözese St. Pölten

Parkpromenade 10, 3100 St. Pölten
02742 353550
fsb.stpoelten@noeschule.at
www.bigs.ac.at

Fachschule für Sozialberufe der Caritas der Erzdiözese Wien in Wiener Neustadt

Grazer Straße 52, 2700 Wiener Neustadt
02622 23847
fsb@caritas-wien.at
www.fsbwr-neustadt.ac.at

OBERÖSTERREICH

Schulzentrum Josee, Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas Oberösterreich

Langbathstraße 44, 4802 Ebensee
06133 5204
office@josee.at
www.josee.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Oberösterreich

Hauptstraße 7, 4210 Gallneukirchen
07235 63251-265
sob.office@diakoniewerk.eduhi.at
www.diaconiewerk-oberoesterreich.at/sob

Ausbildungszentrum Sozialbetreuungsberufe der Caritas Oberösterreich

Salesianumweg 3, 4020 Linz
0732 772666-4710
direktion@sob-linz.at
www.sob-linz.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Oberösterreich

Bahnhofstraße 49, 5270 Mauerkirchen
0664 8582767
n.mathis@diakoniewerk.at
b.gerner@diakoniewerk.at
www.diaconiewerk-oberoesterreich.at/sob

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Oberösterreich

Pfarrplatz 1, 4910 Ried/Innkreis
0664 8582767
n.mathis@diakoniewerk.at
b.gerner@diakoniewerk.at
www.diaconiewerk.at

Berufsförderungsinstitut Wels, bfi Oberösterreich

Roseggerstraße 14, 4600 Wels
07242 2055-0
service.wels@bfi-ooe.at
www.bfi-ooe.at

SALZBURG

Ausbildungszentrum der Caritas Salzburg, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Schießstandstraße 45, 5061 Salzburg
0662 908668
bildung@sob-caritas.at
www.sob-caritas.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerkes Salzburg

Guggenbichlerstraße 20, 5026 Salzburg
0662 6385922
ausbildung.sbg@diakoniewerk.at
www.diaconiewerk-salzburg.at

STEIERMARK

Ausbildungszentrum für Sozialberufe der Caritas Steiermark

Wielandgasse 31, 8010 Graz
0316 8015660
abz.wielandgasse@caritas-steiermark.at
http://abz-wielandgasse.caritas-steiermark.at
Weitere Standorte:

- **Preßguts**, Preßguts 46, 8211 Großesendorf
- **St. Stefan ob Stainz**, St. Stefan ob Stainz 132, 8511 St. Stefan ob Stainz

HIP, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Asperngasse 2-4, 8020 Graz
0316 571863
info@hip.co.at
www.hip.co.at

Alten-, Familien- und Behindertenarbeit

Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit;
Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung, Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung



Ausbildungseinrichtungen

Sozial- und Heilpädagogisches Förderinstitut Steiermark - SHFI

Innovationspark Puntigam
Puchstraße 85/1, Halle C, 8020 Graz
0316 392805
office@shfi.at
www.shfi.at

Rudolf Steiner Seminar für Heilpädagogik und Sozialtherapie

Riesstraße 351, 8010 Graz
0316 302434
mail@rssg.at
www.rssg.at

Lehranstalt für Sozialberufe der Caritas Steiermark

Schloßgasse 122B, 8786 Rottenmann
03614 2312
la.rottenmann@caritas-steiermark.at
http://la-rottenmann.caritas-steiermark.at

Grünes Kreuz Steiermark, Schulungszentrum

St. Stefan ob Stainz 132, 8510 St. Stefan
ob Stainz
0316 14846
office@grueneskreuz-stmk.at
www.grueneskreuz-stmk.at

TIROL

SOB Tirol – Schule für Sozialbetreu- ungsberufe

Maximilianstraße 41-43, 6020 Innsbruck
0512 582856
sob@tsn.at
http://sob-tirol.tsn.at

VORARLBERG

Sozialberufe Bregenz, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Heldendankstraße 50, 6900 Bregenz
05574 71132
office@sob.snv.at
www.sozialberufe.net

Kathi-Lampert-Schule für Sozialbetreuungsberufe

Am Garnmarkt 12, 6840 Götzis
05523 53128-0
office@kathi-lampert-schule.at
www.kathi-lampert-schule.at

WIEN

Schule für Sozialbetreuungsberufe-Be- hindertenarbeit (SOB)

Absberggasse 27, 1100 Wien,
01 214 25 80
sob@caritas-wien.at
www.sob.caritas-wien.at

Wiener Schule für Sozialberufe des Ausbildungszentrums Soziales Wien (AWZ)

Schlachthausgasse 37, 1030 Wien
01 89134-15861
office@awz-wien.at
www.awz-wien.at

Diplom-SozialbetreuerIn Familienarbeit

Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit springen ein, wenn die für die Haushaltsführung und Kinderbetreuung zuständige Person kurzfristig ausfällt oder wenn eine schwierige Lebenssituation (z.B. Scheidung, Tod von Angehörigen) eintritt. Zudem unterstützen sie auch allein erziehende Elternteile (z.B. bei komplizierter Erkrankung der Kinder). Sie stehen der Familie jedoch nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung.

Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit planen und organisieren den Familienalltag. Sie verrichten die Hausarbeit (z.B. Kochen, Wohnung aufräumen, Wäsche waschen und Bügeln), betreuen Säuglinge und Kleinkinder, bringen die älteren Kinder in den Kindergarten oder in die Schule und holen die Kinder wieder ab. Sie unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben und sorgen für die Freizeitgestaltung. Leben im Haushalt auch ältere oder pflegebedürftige Menschen, so gehört deren Betreuung gleichfalls zu ihren Aufgaben. Falls eine weitere Unterstützung nötig ist, stellen Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit Kontakte zu Behörden oder Sozialeinrichtungen her. Zudem nehmen sie pflegerische Aufgaben entsprechend ihrer Qualifikation als PflegeassistentInnen wahr.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung zur/zum „Diplom-SozialbetreuerIn Familienarbeit“ ist gesetzlich geregelt und erfolgt an Schulen für Sozialbetreuungsberufe. Sie finden entweder tagsüber (Vollzeitausbildung) oder berufsbegleitend statt.

Aufnahmevoraussetzungen Gesetzlich geregelt ist lediglich das Mindestalter für die Berufsausübung, das bei Diplom-SozialbetreuerInnen bei 20 Jahren liegt.

An den einzelnen Schulen gibt es unterschiedliche Aufnahmekriterien: z.B. Mindestalter von 17 Jahren, positiver Abschluss einer mittleren oder höheren Schule oder einer Berufsausbildung (nach der 9. Schulstufe), hohe soziale Kompetenz, Berufs- und/oder Lebenserfahrung, Nachweis der körperlichen und geistigen Eignung, Vertrauenswürdigkeit, positives Aufnahmegespräch.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Ausbildung zur/zum „Diplom-SozialbetreuerIn Familienarbeit“ dauert drei Ausbildungsjahre (Tagesform). Sie umfasst mindestens 1.800 Stunden Theorie und mindestens 1.800 Stunden Praxis. Die Ausbildung ist modular aufgebaut und beinhaltet die „Pflegeassistenz-Ausbildung“ (vgl. „PflegeassistentIn“). Es besteht die Möglichkeit entweder einen entsprechenden Ausbildungslehrgang an einer Schule für Sozialbetreuungsberufe oder einzelne Module an verschiedenen Schulen für Sozialbetreuungsberufe zu absolvieren.

Abschluss Die Ausbildung schließt nach dem dritten Ausbildungsjahr mit einer schriftlichen Klausurarbeit und einer mündlichen Prüfung ab. Personen, die erfolgreich abgeschlossen haben, sind zur Ausübung der Familienarbeit und zur Führung der Berufsbezeichnung „Diplom-SozialbetreuerIn

Familienarbeit“ berechtigt. Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit sind zusätzlich zur Ausübung der Pflegeassistenz berechtigt.

Weiterbildung Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit sind verpflichtet, im Zeitraum von zwei Jahren mindestens 32 Stunden an Weiterbildung zu absolvieren. Im Bereich der Familienarbeit bieten sich dafür unterschiedliche Themen an, z.B. Konfliktregelung, Krisenintervention, Umgang mit Aggression und Gewalt, Vermeidung von Burnout. Durch den modularen Aufbau der Ausbildung für Sozialbetreuungsberufe können Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit einzelne Module in anderen Betreuungsbereichen absolvieren und so relativ einfach in einen anderen Sozialbetreuungsberuf wechseln.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit arbeiten im Rahmen von mobilen Diensten und üben ihre Tätigkeit im Privatbereich der Familie oder familienähnlicher Lebensformen aus. Sie sind dabei bei öffentlichen oder privaten – oft kirchlichen – Institutionen (z.B. Gemeinden, Caritas) beschäftigt. Sie sind als qualifizierte Fachkräfte im Angestelltenverhältnis tätig und arbeiten sowohl Teilzeit als auch Vollzeit. Die Berufsaussichten im Bereich der Familienarbeit sind sehr gut. Derzeit ist der Bedarf an Fachkräften groß.

Einkommensperspektiven

Zu Beginn ihrer Tätigkeit verdienen Diplom-SozialbetreuerInnen Familienarbeit bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.920 und 2.140 Euro brutto monatlich, abhängig vom Rechtsträger der Einrichtung.



Ausbildungseinrichtungen

Folgende Einrichtungen bieten Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich „Familienarbeit“ an, z.B.:

BURGENLAND

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Standorte:

- **Pinkafeld**, Dr. Alfred Kranich-Platz 3, 7423 Pinkafeld
 - **Güssing**, Schulstraße 17, 7540 Güssing
- 03357 20720
109459@lfr-bgld.gv.at
www.fsb-pinkafeld.at

NIEDERÖSTERREICH

Bildungszentrum Gaming, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Ötscherlandstraße 38, 3292 Gaming
07485 97353
office@lfs-gaming.ac.at
www.lfs-gaming.ac.at

Schule für Sozialbetreuungsberufe

Raabser Straße 49, 3580 Horn
02982 2235
office@hlwhorn.ac.at
www.sobhorn.ac.at

Fachschulen der Marienschwestern vom Karmel

Klein Erla 1, 4303 St. Pantaleon/Erla
07435 7464
office@fachschulenerla.ac.at
www.fachschulenerla.ac.at

Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe der Caritas der Diözese St. Pölten

Parkpromenade 10, 3100 St. Pölten
02742 353550
fsb.stpoelten@noeschule.at
www.bigs.ac.at

OBERÖSTERREICH

Schulzentrum Josee, Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas Oberösterreich

Langbathstraße 44, 4802 Ebensee
06133 5204
office@josee.at
www.josee.at

Ausbildungszentrum Sozialbetreuungsberufe der Caritas Oberösterreich

Schiefersederweg 53, 4040 Linz
0732 732466
ausbildungszentrum.linz@caritas-linz.at
www.fachschule-sozialberufe.at

SALZBURG

Ausbildungszentrum der Caritas Salzburg, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Schießstandstraße 45, 5061 Salzburg
0662 908668
bildung@sob-caritas.at
www.sob-caritas.at

STEIERMARK

Ausbildungszentrum für Sozialberufe der Caritas Steiermark

Wielandgasse 31, 8010 Graz
0316 8015660
abz.wielandgasse@caritas-steiermark.at
http://abz-wielandgasse.caritas-steiermark.at

TIROL

SOB Tirol – Schule für Sozialbetreuungsberufe

Maximilianstraße 41-43, 6020 Innsbruck
0512 582856
sob@tsn.at
http://sob-tirol.tsn.at

VORARLBERG

Sozialberufe Bregenz, Schule für Sozialbetreuungsberufe

Heldendankstraße 50, 6900 Bregenz
05574 71132
office@sob.snv.at
www.sozialberufe.net

WIEN

Caritas Ausbildungszentrum für Sozialberufe

Seegasse 30, 1090 Wien
01 3172106
office@ausbildung.caritas-wien.at
www.seegasse.caritas-wien.at



HeimhelferIn

HeimhelferInnen kommen täglich oder mehrmals wöchentlich stundenweise zu hilfsbedürftigen, kranken oder behinderten Menschen aller Altersstufen, um diese bei der Haushaltsführung und den Aktivitäten des täglichen Lebens zu unterstützen. Dabei sollen die Möglichkeiten und Fähigkeiten der unterstützungsbedürftigen Personen insofern ausgeschöpft werden, als die Heimhilfe Hilfe zur Selbsthilfe bietet. Die geleisteten Arbeiten halten HeimhelferInnen in einem Arbeitsbuch schriftlich fest.

HeimhelferInnen erledigen hauswirtschaftliche Tätigkeiten, insbesondere sorgen sie für Sauberkeit und Ordnung in der unmittelbaren Umgebung der KlientInnen. Sie gehen einkaufen, erledigen Behördenwege und andere Besorgungen. Sie unterstützen bei der Körperpflege und beim An- und Ausziehen, so helfen sie z.B. beim Waschen, der Haar- und Zahnpflege, und überwachen die Medikamenteneinnahme. Sie richten Mahlzeiten her, z.B. Tiefkühlkost wärmen, Speisen zerkleinern, und helfen beim Essen und Trinken. HeimhelferInnen regen die betreuten Personen zur Beschäftigung an und fördern soziale Kontakte. Sie sind oft wichtige Bezugspersonen und daher ist auch das Gespräch mit den betreuten Personen sehr wesentlich. Als Bindeglied zwischen den betreuten Personen, deren sozialen Umfeld und allen anderen Bezugspersonen arbeiten die HeimhelferInnen im Team mit der Hauskrankenpflege und den Angehörigen der mobilen Betreuungsdienste. HeimhelferInnen betreuen während eines Arbeitstages mehrere Personen in deren Wohnung, in Wohnheimen, Pflegeheimen, Tagesheimen, Tageszentren, Nachbarschaftshilfezentren, Behinderteneinrichtungen oder in betreuten Wohngemeinschaften.





Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung zur/zum „HeimhelferIn“ ist gesetzlich geregelt und erfolgt in Kursen bzw. Lehrgängen für Heimhilfe, die z.B. die Berufsförderungsinstitute (bfi), die Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI), viele private Betreuungsorganisationen, einige Gesundheits- und Krankenpflegeschulen bzw. Ausbildungszentren für Gesundheitsberufe und Schulen für Sozialbetreuungsberufe anbieten. Zusätzlich beinhaltet der Abschluss einiger landwirtschaftlicher Fachschulen ebenfalls die Ausbildung zu HeimhelferInnen. Außerdem berechtigt eine Ausbildung als Fach-SozialbetreuerIn oder als Diplom-FachbetreuerIn zur Berufsausübung als HeimhelferIn.

Aufnahmevoraussetzungen Aufnahmevoraussetzung ist die Vollendung des 18. Lebensjahres, die gesundheitliche Eignung, körperliche und psychische Belastbarkeit, positiver Abschluss der 9. Schulstufe, mitunter Führerschein der Klasse B, positives Aufnahmegespräch.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Ausbildung umfasst mindestens 200 Unterrichtseinheiten Theorie und mindestens 200 Unterrichtseinheiten Praxis. Die Ausbildungen finden abends, tagsüber oder in einer Mischform statt.

Abschluss Die Ausbildungen enden mit einer Abschlussprüfung. Personen, die diese Prüfung erfolgreich abgelegt haben, sind zur Ausübung der Heimhilfe und zur Führung der Berufsbezeichnung „Heimhelferin“ bzw. „Heimhelfer“ berechtigt.

Weiterbildung HeimhelferInnen sind verpflichtet, im Zeitraum von zwei Jahren mindestens 16 Stunden an Weiterbildung zu absolvieren. Die angebotenen Weiterbildungskurse reichen vom Umgang mit dementen Menschen über wertschätzendes Kommunizieren und authentisches Handeln bis Weiterbildungen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer oder Animation im Pflegeheim. Weitere Möglichkeiten sind eine Ausbildung im Bereich der Pflegeassistenz (siehe „PflegeassistentIn“) oder Ausbildungen in Sozialbetreuungsberufen.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

HeimhelferInnen arbeiten bei öffentlichen, kirchlichen oder privaten Institutionen (z.B. Gemeinde, Land, Diakonie, Caritas, Hilfswerk, Volkshilfe oder Rotes Kreuz), die Träger mobiler Dienste sind oder Wohnheime, Tageszentren, Nachbarschaftshilfezentren, Behinderteneinrichtungen u.Ä. betreiben. HeimhelferInnen sind im Angestelltenverhältnis tätig und arbeiten sowohl Teilzeit als auch Vollzeit.

Derzeit ist die Beschäftigungssituation von HeimhelferInnen sehr gut. Insgesamt wird der Bedarf an Heimhilfe-Dienstleistungen noch weiter steigen.

Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt hängt vom Rechtsträger der Institution ab und beträgt bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.690 und 1.880 Euro brutto monatlich.

Ausbildungseinrichtungen



Folgende Einrichtungen bieten bei Bedarf Lehrgänge für HeimhelferInnen an, z.B. (Auswahl):

Berufsförderungsinstitut - bfi Österreich
www.bfi.at

Caritas Österreich
www.caritas.at

Die Johanniter
www.johanniter.at/kurse/pflege

Österreichisches Hilfswerk
www.hilfswerk.at

Österreichisches Rotes Kreuz, Pflege und Betreuung
www.roteskreuz.at/wien/kurse-aus-weiterbildung



Schulungszentrum Dr. Kienbacher, Akademie für Gesundheitsberufe
www.schulungszentrum.or.at

Soziale Dienste der Adventmission, Bildungszentrum
www.bizadv.at

Sozial Global, Bildungszentrum Kompass
www.sozial-global.at/home/bildungszentrumkompass

Verein Wiener Sozialdienste
www.wiso.or.at

Volkshilfe Österreich
www.volkshilfe.at

Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Österreich
www.wifi.at

Der Abschluss z.B. folgender landwirtschaftlicher Fachschulen beinhaltet eine Ausbildung im Bereich Heimhilfe. Die Ausbildung ist nur SchülerInnen der Fachschulen zugänglich.

NIEDERÖSTERREICH

Landwirtschaftliche Fachschule Gießhübl
Gießhübl 7, 3300 Amstetten,
07472 62722
office@mostviertler-bildungshof.at
www.mostviertler-bildungshof.at

Landwirtschaftliche Fachschule Sooß
Sooß 1, 3382 Loosdorf
02754 6154
office@lfs-sooss.ac.at
www.lfs-sooss.ac.at

Landwirtschaftliche Fachschule Warth
Aichhof 1, 2831 Warth
02629 2222-0
bildungszentrum@lfs-warth.ac.at
www.lfs-warth.ac.at

OBERÖSTERREICH

Fachschule Kirchschlag
Am Breitenstein 5, 4202 Kirchschlag
07215 2303
lwbfs.kirchschlag.post@ooe.gv.at
www.fachschule-kirchschlag.guute.at

STEIERMARK

Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft, Schloss Stein – St. Martin
8350 Fehring
03155 2336
fsstein@stmk.gv.at
www.fachschule-schlossstein.at

Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft St. Martin
Kehlbergstraße 35, 8054 Graz-Straßgang
0316 283655-530
fsmartin@stmk.gv.at
www.fs-sanktmartin.at

Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Großlobming – St. Martin
Großlobming 1, 8734 Lobmingtal
03512 83750
fsgrosslobming@stmk.gv.at
www.fs-grosslobming.steiermark.at



PersonenbetreuerIn (24-Stunden-BetreuerIn)

PersonenbetreuerInnen unterstützen betreuungsbedürftige Personen, meist chronisch kranke, hilfs- und pflegebedürftige, oft bettlägrige und alte Menschen, bei der Haushalts- und Lebensführung in deren Privathaushalt rund um die Uhr. Zum Beispiel bereiten sie Mahlzeiten zu, erledigen Besorgungen und Hausarbeiten, gestalten den Tagesablauf, leisten den Menschen Gesellschaft und halten Kontakte zu Verwandten, Freunden sowie zu anderen Betreuungs- und Pflegepersonen oder ÄrztInnen.

Weiters führen PersonenbetreuerInnen im Einzelfall (nach Anordnung, Anleitung und Unterweisung durch eine dipl. Pflegeperson) auch pflegerische Tätigkeiten durch. So unterstützen sie pflegebedürftige Personen beim Essen und Trinken, sie helfen bei der Einnahme von Medikamenten und bei der Körperpflege. Weiters helfen sie den Menschen beim Aufstehen, Gehen, Niedersetzen und Niederlegen. ... S. 30



...von S. 29 ÄrztInnen oder dipl. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen (nach ärztlicher Anordnung) können z.B. folgende Aufgaben im Einzelfall an PersonenbetreuerInnen übertragen: Verabreichen von Medikamenten, Anlegen von Bandagen und Verbänden, Verabreichung von subkutanen Injektionen (Insulin, blutgerinnungshemmende Medikament) oder Blutentnahme aus der Kapillare zur Bestimmung des Blutzuckerspiegels.

Die PersonenbetreuerInnen dokumentieren die angeordneten Tätigkeiten und leiten allfällige Veränderungen des Zustandsbildes der betreuten Person an ÄrztIn oder dipl. Pflegepersonal weiter.

PersonenbetreuerInnen leben im Privathaushalt der betreuten Person und gewährleisten damit die Möglichkeit einer 24-Stunden-Betreuung. Im Normalfall arbeiten sie bei der Betreuung im 14-tägigen Wechsel mit anderen PersonenbetreuerInnen.

Ausbildung und Weiterbildung

Personenbetreuung kann im Rahmen einer selbstständigen oder unselbstständigen Erwerbstätigkeit erfolgen. Für das Gewerbe der „Personenbetreuung“ ist kein Befähigungsnachweis erforderlich (freies Gewerbe). Für die Gewerbeanmeldung ist folgendes nachzuweisen: Eigenberechtigung (Vollendung des 18. Lebensjahres, keine Sachwalterschaft), Staatsangehörigkeit zu einem EU-/EWR-Mitgliedsstaat/Schweiz oder Vorliegen eines fremdenrechtlichen Aufenthaltstitels (Aufenthaltsberechtigung zur Ausübung des Gewerbes) und es dürfen keine Ausschlussgründe vorliegen (z.B. Vorstrafen wegen betrügerischer Krida). Für weitere Informationen zum Thema Gewerbe/Gewerbeanmeldung zur selbstständigen Personenbetreuung wenden Sie sich an das Gründer-Service der zuständigen Wirtschaftskammer.

Für die Förderung einer 24-Stunden-Betreuung muss allerdings u.a. nachgewiesen werden, entweder eine theoretische Ausbildung der Betreuungskraft, die im Wesentlichen derjenigen von HeimhelferInnen entspricht (mindestens 200 Stunden), oder die sachgerechte Betreuung der jeweiligen Person seit mindestens sechs Monaten durch die Betreuungskraft, oder eine fachspezifische Ermächtigung der Betreuungskraft durch eine dipl. Pflegeperson oder eine/einen ÄrztIn (siehe Bundespflegegeldgesetz, BGBl. Nr. 110/1993 in der gültigen Fassung).

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

PersonenbetreuerInnen sind entweder selbstständig oder unselbstständig erwerbstätig. Unselbstständig tätige PersonenbetreuerInnen sind entweder direkt bei der betreuten Person oder einer/einem Angehörigen oder einem Anbieter von Sozial- und Gesundheitsdiensten beschäftigt. Sie arbeiten ausschließlich in den Privathaushalten der zu betreuenden Personen.

Das Kundenpotential für Personenbetreuung ist groß und wird aufgrund der Bevölkerungsentwicklung – wachsender Anteil an alten Menschen – noch weiter ansteigen. Grundsätzlich sind daher die Berufsaussichten sehr gut. Wie sich die künftigen Arbeitsmarktchancen von PersonenbetreuerInnen tatsächlich entwickeln werden, bleibt abzuwarten, auch vor dem Hintergrund einer Konkurrenz zu ausgebildeten HeimhelferInnen. Fast alle PersonenbetreuerInnen sind Frauen.

Einkommensperspektiven

Unselbstständig erwerbstätige PersonenbetreuerInnen verdienen beim Berufseinstieg bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.690 und 1.880 Euro brutto monatlich.

Informationen

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Stubenring 1, 1010 Wien
post@sozialministerium.at
www.sozialministerium.at
www.pflegedaheim.at

Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen, Sozialministeriumservice

Babenbergerstraße 5, 1010 Wien
01 58831
post@sozialministeriumservice.at
www.sozialministeriumservice.at

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Personenberatung und Personenbetreuung, Berufsgruppe Selbständige Personenbetreuer

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
05 90900 3270
fv-pb@wko.at
www.wko.at



PflegeassistentIn (Nachfolgeberuf von PflegehelferIn)

Der Beruf „PflegeassistentIn“ ist der Nachfolgeberuf des Berufs „PflegehelferIn“. Personen, die eine Berufsberechtigung als PflegehelferIn besitzen, sind zur Ausübung des Berufs „PflegeassistentIn“ und zur Führung der Berufsbezeichnung „Pflegeassistentin“ bzw. „Pflegeassistent“ berechtigt. PflegeassistentInnen betreuen pflegebedürftige Menschen und unterstützen ÄrztInnen und Fachkräfte des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege bei bestimmten Aufgaben im Bereich Diagnostik und Therapie. Hauptaufgabe der PflegeassistentInnen ist die Pflege von PatientInnen, die sie nach Anordnung und unter Aufsicht von diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen durchführen.

PflegeassistentInnen unterstützen die PatientInnen bei der täglichen Körperpflege, beim Waschen und beim An- und Ausziehen. Sie richten Mahlzeiten an und helfen – falls erforderlich – den PatientInnen beim Essen. Sie mobilisieren die PatientInnen, helfen ihnen beim Aufstehen, setzen sie auf oder betten sie um, damit keine Liegekomplikationen auftreten. Sie überziehen die Betten und sorgen für Sauberkeit beim Bett.

Auf der Krankenhausstation kümmern sich PflegeassistentInnen um die Stationswäsche, bereiten die Zimmer für Neuaufnahmen vor und reinigen und warten medizinische Geräte. In der Heimpflege führen PflegeassistentInnen die von diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen angeordneten Maßnahmen in den Wohnungen der PatientInnen durch.

Sowohl im Krankenhaus oder im Pflegeheim als auch in der Heimpflege dokumentieren PflegeassistentInnen die durchgeführten Pflegemaßnahmen und informieren die diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen oder die ÄrztInnen über eventuelle Veränderungen im Zustand der PatientInnen. Zudem ergreifen sie bei Notfällen entsprechende Sofortmaßnahmen (z.B. Herzdruckmassage, Durchführung Defibrillation, Verabreichung von Sauerstoff etc.).

Bei der Mitwirkung im Bereich Diagnostik und Therapie verabreichen PflegeassistentInnen z.B. Arzneimittel und Insulininjektionen, führen standardisierte Blut-, Harn- und Stuhluntersuchungen durch und legen Verbände und Bandagen an. Diese Aufgaben führen sie auf ärztlicher Anordnung und unter Aufsicht und Kontrolle von Diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen oder ÄrztInnen durch.



Ausbildung und Weiterbildung

Für eine Berufsberechtigung in der Pflegeassistent ist erforderlich: Qualifikationsnachweis (entsprechende Ausbildung in der Pflegehilfe bzw. neu in der Pflegeassistent oder in einer als gleichwertig anerkannten im Ausland absolvierten Ausbildung), Eigenberechtigung, die zur Berufsausübung erforderliche gesundheitliche Eignung und Vertrauenswürdigkeit sowie die zur Berufsausübung notwendigen Kenntnisse der deutschen Sprache.

Die Ausbildung in der Pflegeassistent ist gesetzlich geregelt und erfolgt an Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege oder in Lehrgängen für Pflegeassistent (Pflegehilfelehrgänge, die zum 1. September 2016 bewilligt sind, gelten als Lehrgänge für Pflegeassistent). Die Ausbildung kann als Vollzeitausbildung, im Rahmen eines Dienstverhältnisses oder in Form einer Teilzeitausbildung erfolgen. Weiters ist die Ausbildung in der Pflegeassistent auch in Verbindung mit anderen Ausbildungen möglich. So beinhaltet die Ausbildung für Sozialbetreuungsberufe in den Bereichen „Altenarbeit“, „Behindertenarbeit“ und „Familienarbeit“ auch die „Pflegeassistent-Ausbildung“ (siehe entsprechende Berufe in dieser Broschüre).

Aufnahmevoraussetzungen Grundsätzlich dürfen Personen, die ihre berufliche Erstausbildung absolvieren, nur in eine Ausbildung in der Pflegefachassistent aufgenommen werden („PflegefachassistentIn“ siehe Broschüre „Berufe – Gesundheit, Fitness, Wellness“). InteressentInnen an einer Ausbildung als PflegeassistentIn müssen die Absolvierung einer beruflichen Erstausbildung nachweisen (Ausnahmen sind die Ausbildung in der Pflegeassistent

im Rahmen einer Ausbildung in einem Sozialbetreuungsberuf, siehe vorheriger Absatz, oder im Rahmen einer Ausbildung in der medizinischen Fachassistent, siehe Informationen zu den medizinischen Assistenzberufen in der Broschüre „Berufe – Gesundheit, Fitness, Wellness“, sowie Ausnahmen in begründeten Einzelfällen).

Zudem sind die zur Berufsausübung erforderliche gesundheitliche Eignung und Vertrauenswürdigkeit sowie die zur Berufsausübung notwendigen Kenntnisse der deutschen Sprache nachzuweisen. Über die Aufnahme in die Ausbildung entscheidet die Aufnahmekommission. Die Auswahl der BewerberInnen erfolgt nach den Erfordernissen der Pflegeassistent. **Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf** Die Ausbildung in der Pflegeassistent besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zu insgesamt 1.600 Stunden und dauert bei Vollzeitausbildung ein Jahr. Dabei entfällt mindestens die Hälfte der Stunden auf die theoretische Ausbildung und mindestens ein Drittel auf die praktische Ausbildung.

Abschluss Die Ausbildung endet mit einer kommissionellen Abschlussprüfung. Personen, die diese Prüfung erfolgreich abgelegt haben, erhalten ein staatlich anerkanntes Zeugnis und sind zur Ausübung der Pflegeassistent und zur Führung der Berufsbezeichnung „PflegeassistentIn“ bzw. „Pflegeassistent“ berechtigt. Personen, die zwei Ausbildungsjahre in einem gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege oder ein Ausbildungsjahr in der Pflegefachassistent erfolgreich absolviert haben, können ohne ergänzende Ausbildung zur kommissionellen Abschlussprüfung für die Pflegeassistent antreten.

Weiterbildung PflegeassistentInnen sind verpflichtet, sich im Rahmen der Fortbildung über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege zu informieren und ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vertiefen. Innerhalb von jeweils fünf Jahren müssen sie mindestens 40 Fortbildungsstunden nachweisen. Zudem sind PflegeassistentInnen berechtigt Weiterbildungen zu absolvieren. Die Bereiche der Weiterbildung sind durch Verordnung festgelegt.

Es gibt zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die sowohl von den Ausbildungseinrichtungen als auch von öffentlichen und privaten Einrichtungen der medizinischen Fort- und Weiterbildung angeboten werden, z.B. Pflege bei psychiatrischen Erkrankungen, Pflege von Kinder und Jugendlichen, Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen, Palliativpflege, wertschätzende Kommunikation mit PatientInnen.

PflegeassistentInnen, die den Beruf zwei Jahre lang vollbeschäftigt (oder entsprechend länger bei einer Teilzeitbeschäftigung) ausgeübt haben, können eine verkürzte Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege absolvieren.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Beschäftigungsmöglichkeiten für PflegeassistentInnen gibt es im stationären Bereich der Akut- und Langzeitpflege in Krankenhäusern, Pensio-

nistInnenwohnhäusern und Pflegeheimen sowie in Einrichtungen, die Hauskrankenpflege, andere Gesundheitsdienste oder soziale Dienste anbieten. PflegeassistentInnen können auch bei freiberuflich tätigen ÄrztInnen oder bei freiberuflich tätigen diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen angestellt sein. Es werden sowohl Voll- als auch Teilzeitstellen mit verschiedenen Stundenverpflichtungen angeboten. Die Arbeitszeitregelungen sind flexibel und beinhalten auch Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit. Eine freiberufliche Tätigkeit ist PflegeassistentInnen nicht erlaubt.

Die Berufsaussichten sind sehr gut. Vor allem in der Altenpflege, in der Langzeitpflege und im ambulanten Bereich gibt es derzeit eine große Nachfrage nach ausgebildeten PflegeassistentInnen. Künftig wird hier der Bedarf noch weiter steigen.

Ab 1.1.2025 dürfen nur Personen, die die Ausbildung in der PflegeassistentIn bis 31.12.2024 erfolgreich abgeschlossen haben, ihren Beruf in Krankenanstalten ausüben (unter bestimmten Voraussetzungen kann der Bundesminister festlegen, dass eine Berufsausübung in Krankenanstalten auch darüber hinaus möglich ist).

Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt beträgt bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.780 und 1.880 Euro brutto monatlich, abhängig vom Rechtsträger der Institution.



Ausbildungseinrichtungen

Folgende Einrichtungen bieten Ausbildungen für die Pflegeassistenten (die Ausbildungen finden je nach Bedarf statt, nicht jedes Jahr beginnt eine Ausbildung; die Ausbildungen für Sozialbetreuungsberufe, die die Pflegeassistenten beinhalten, sind hier nicht aufgelistet – siehe dazu die entsprechenden Berufe in dieser Broschüre), z.B.:

BURGENLAND

Berufsförderungsinstitut – bfi Burgenland, Gesundheitsakademie

Schloss Jormannsdorf 1,
7431 Bad Tatzmannsdorf
03353 36860
g.ritter@bfi-burgenland.at
oder gesundheits@bfi-burgenland.at
www.bfi-burgenland.at/gesundheitsakademie-jormannsdorf

KÄRNTEN

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege Klagenfurt

St. Veiter Straße 47, 9026 Klagenfurt
0463538 22544
abt6.schuleguk@ktn.gv.at
www.ausbildungszentrum.ktn.gv.at

NIEDERÖSTERREICH

Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege der NÖ Landeskliniken-Holding, siehe

www.pflegeschulen-noe.at/standorte

Hilfswerk Akademie

Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
02742 249 1502
zentrum.support@noe.hilfswerk.at
www.hilfswerk.at/niederoesterreich

OBERÖSTERREICH

Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege der OÖ Gesundheits- und Spitals-AG, siehe

www.gespag.at/bildung/ausbildung-pflegerberufe

Tau-Kolleg, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am

Krankenhaus St. Josef Braunau
Ringstraße 60, 5280 Braunau am Inn
07722 804-8900
www.khbr.at/karriere/taukolleg

Bildungszentrum Diakonissen Linz, Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege

Körnerstraße 34, 4020 Linz
0732 7675-575
bz.linz@diakonissen.at
www.krankenpflegeschule-linz.at

Kepler Universitätsklinikum, Ausbildungszentrum am Med Campus VI.

Paula-Scherleitner-Weg 3, 4021 Linz
05 7680 83 - 3290
office.medaz@akh.linz.at
www.kepleruniklinikum.at/über-uns/ausbildung

SALZBURG

Berufsförderungsinstitut (bfi) Salzburg, Gesundheitszentrum

Schillerstraße 30, 5020 Salzburg
0662 883081-0
info@bfi-sbg.at
www.bfi-sbg.at

Bildungszentrum der Landeskliniken Salzburg

Müllner Hauptstraße 48, 5020 Salzburg
0662 4482-4672
schulen@salk.at
www.salk.at/schule.html

STEIERMARK

Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege des Landes Steiermark, siehe

www.gesundheit.steiermark.at/cms/ziel/72562777

Berufsförderungsinstitut (bfi) Steiermark

www.bfi-stmk.at

Südoststeirische Ausbildungsstätte für Gesundheits- und Sozialberufe

Gnas 46, 8342 Gnas
03151 22 60
gde@gnas.gv.at
www.gnas.gv.at

Ausbildungszentrum Dr. Bergler

Babenbergerstraße 88, 8020 Graz
0316 381071
info@bergler.at
www.bergler.at

Akademie für Gesundheit, Pflege und Soziales, bit management Beratung GmbH

Kärntner Straße 311, 8054 Graz

0316 285550
akademie@bit.at
www.bit.at/akademie-fuer-gesundheit-pflege-und-soziales

HIP – Heidis Innovative Pflegeschule

Asperngasse 2-4, 8020 Graz
0316 571863
info@hip.co.at
www.hip.co.at

ProPraxis Graz GmbH, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, Unternehmenssitz

Liebenauer Hauptstraße 2 - 6, 8041 Graz
0316 474747
office@propraxis.at
www.propraxis.at

EMG Akademie für Gesundheit GmbH & CO KG

Waldweg 6, 8401 Kalsdorf
0699 11315180
office@akademie-gesundheit.at
www.emg-akademie.at

Verein des Grünen Kreuzes, Krankentransport und Unfalldienst Steiermark

8511 St. Stefan ob Stainz 132
0316 148 46
office@grueneskreuz-stmk.at
www.grueneskreuz-stmk.at

TIROL

Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH

info@azw.ac.at
www.azw.ac.at

• Standort Innsbruck

Innrain 98, 6020 Innsbruck
0512 5322-0

• Standort Hall

Eduard-Wallnöfer-Zentrum 1,
6060 Hall in Tirol
0512 5322-0

Gesundheits- und Krankenpflege Schule am BKH Kufstein

Endach 27, 6330 Kufstein
05372 6966-1401
gukps@bkh-kufstein.at
www.bkh-kufstein.at/schule

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege Linz

Emanuel von Hübner-Straße 5, 9900 Linz
04852 606 227
m.girstmair@gukps-lienz.at
www.gukps-lienz.at

Ausbildungseinrichtungen

**Pflegeschule Reutte**

Krankenhausstraße 34, 6600 Reutte
05672 65033
info@pflegeschule-reutte.at
www.gkps-reutte.at

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege Schwaz

Dr. Körnerstraße 2, 6130 Schwaz
05242 600-1501
kps@kh-schwaz.at
www.kh-schwaz.at

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege „St. Vinzenz“ am Krankenhaus Zams

Nikolaus Tolentin Schuler Weg 2,
6511 Zams
05442 6001238
office-gukps@krankenhaus-zams.at
www.khzams.at



VORARLBERG

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege am Landeskrankenhaus Feldkirch

Dorfstraße 13b, 6800 Feldkirch
05522 303-5600
gkps@lkhf.at
www.lkhf.at/pflegeschule

WIEN

Berufsförderungsinstitut (bfi) Wien,

www.bfi-wien.at
www.bfi.wien/gesundheits-und-sozialberufe

Ausbildungsangebot des Wiener Krankenanstaltenverbundes, siehe

www.wienkav.at/kav/ausbildung
www.wienkav.at/kav/ZeigeText.asp?ID=1706

Bildungszentrum Soziale Dienste der Adventmission

Handelskai 388/2/6/2, 1020 Wien
01 789 10 70
bildungszentrum@sdadv.at
www.bizadv.at

Sozial Global, Bildungszentrum Kompass

Bildungszentrum Kompass
Marchettigasse 7, 1060 Wien
01 58958-3105
sozial-global@sozial-global.at
www.sozial-global.at/home/bildungszentrumkompass

INFORMATIONEN

Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV)

Wilhelminenstraße 91/Ile, 1160 Wien
01 4782710
office@oegkv.at
www.oegkv.at



Vorbereitung für Sozialberufe

Da die Ausbildungen in der Alten-, Familien- und Behindertenbetreuung erst ab einem Mindestalter von 17 Jahren begonnen werden können, bieten die „Fachschule für Sozialberufe“ und die „Zweijährige Schule für Sozialdienste“ für jüngere InteressentInnen eine vorbereitende Grundausbildung.

Die SchülerInnen können hier feststellen, ob sie für Sozialberufe geeignet sind und welche weiterführende Schule sie besuchen wollen. AbsolventInnen dieser Schulen haben meist keine Probleme, einen Ausbildungsplatz für einen Sozialbetreuungsberuf zu bekommen. Die beiden Schultypen vermitteln auch Grundlagen der Gesundheits- und Krankenpflege. Manche Fachschulen für Sozialberufe bieten einen Abschluss als KindergartenassistentIn bzw. KinderbetreuerIn.



Ausbildung und Weiterbildung

Die „Fachschule für Sozialberufe“ und die „Zweijährige Schule für Sozialdienste“ bieten eine Vorbereitung für Sozialberufe an.

Aufnahmevoraussetzungen Je nach Schule unterschiedlich: positiver Abschluss der 8. Schulstufe, manchmal Eignungstest, Aufnahmegespräch etc.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf

Die „Fachschule für Sozialberufe“ dauert drei Jahre, die „Zweijährige Schule für Sozialdienste“ zwei Jahre. An der Fachschule für Sozialberufe sind im 2. und 3. Jahr Familien- und Sozialpraktika zu absolvieren. An der Zweijährigen Schule für Sozialdienste findet in beiden Schuljahren ein Familienpraktikum statt.

Ausbildungseinrichtungen

Folgende Einrichtungen bieten die „Fachschule für Sozialberufe“ (dreijährig) und/oder die „Zweijährige Schule für Sozialdienste“ an, z.B.:

KÄRNTEN

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Kärntner Caritasverbandes
Viktringer Ring 40, 9020 Klagenfurt
0463 56729
fs-sozial1@lsr-ktn.gv.at
www.hlw-caritas.ksn.at

Fachschule für Sozialberufe des Kärntner Caritasverbandes
Wölzing 19, 9433 St. Andrä/Lavanttal
04358 28364-0
fssozial-standrae@lsr-ktn.gv.at
www.sozialberufe.eduhi.at

NIEDERÖSTERREICH

Bildungszentrum Gleiß, Fachschule für Sozialberufe
Waidhofner Straße 22,
3332 Gleiß-Sonntagberg
07448 2316-16
kloster.gleiss@gmx.at
www.fsbgleiss.ac.at

Fachschule für Sozialberufe, Trägerverein Franziskanerinnen Amstetten
Anton-Zöhrer-Straße 3, 3550 Langenlois
02734 2368
fsb.langenlois@noeschule.at
www.fssblangenlois.ac.at

Fachschulen der Marienschwestern vom Karmel
Klein Erla 1,
4303 St. Pantaleon-Erla/St. Valentin
07435 7464
office@fachschulenerla.ac.at
www.fachschulenerla.ac.at

Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe der Caritas der Diözese St. Pölten
Parkpromenade 10, 3100 St. Pölten
02742 353550
fsb.stpoelten@noeschule.at
www.bigs.ac.at

Fachschule für Sozialberufe
Horner Straße 56, 2000 Stockerau
02266 64586
fsb.stockerau@noeschule.at
www.fsstockerau.ac.at

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe
Donaulände 72, 3430 Tulln
02272 64767
hlw.tulln@noeschule.at
www.hlw.tulln.ac.at

Fachschule für Sozialberufe der Caritas der Erzdiözese Wien in Wiener Neustadt
Grazer Straße 52, 2700 Wiener Neustadt
02622 23847
fsb@caritas-wien.at
www.fsbwr-neustadt.ac.at

OBERÖSTERREICH

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe und Fachschule für Sozialberufe
Kaltenbachstraße 19, 4820 Bad Ischl
06132 23394-0
s407439@eduhi.at
www.hlw-ischl.at

SALZBURG

Ausbildungszentrum der Caritas Salzburg, Schulen für Wirtschaft und Soziales
Eduard-Heinrich-Straße 2, 5020 Salzburg
0662 625977-0
bildung@ac-caritas.at
www.ac-caritas.at

STEIERMARK

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Fachschule für Sozialberufe, Caritas Steiermark
Grabenstraße 41, 8010 Graz
0316 8015-430
hlw@caritas-steiermark.at
http://hlw-sozialmanagement.caritas-steiermark.at

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe,
Alter Sommer 4, 8670 Krieglach
05 0248 079
schule@hlwkrieglach.at
www.hlwkrieglach.at

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Fachschule für Sozialberufe
Grössingstraße 7, 8850 Murau
05 0248 038
office@hlw-murau.at
www.hbla-murau.at

Lehranstalt für Sozialberufe der Caritas Steiermark
Schloßgasse 122B, 8786 Rottenmann
03614 2312
la.rottenmann@caritas-steiermark.at
http://la-rottenmann.caritas-steiermark.at

WIEN

Wiener Jeschiwah – Fachschule für jüdische Sozialberufe
Große Mohrengasse 19, 1020 Wien
01 2160679
jew@902459.ssr-wien.gv.at
www.ikg-wien.at

Islamische Fachschule für Soziale Bildung (IFS)
Neustiftgasse 117, 1070 Wien
01 78632248
ifs.elibol@chello.at
www.bif-fachschule.at

Caritas Ausbildungszentrum für Sozialberufe
Seegasse 30, 1090 Wien
01 3172106
office@ausbildung.caritas-wien.at
www.seegasse.caritas-wien.at

Bundesschulen Kalvarienberg
Kalvarienberggasse 28, 1170 Wien
01 4066726
sekretariat@k17.at
http://www.k17.at

Kinder- und Jugendbetreuung



Kinderdorfmutter/-vater
(FamilienpädagogIn SOS-Kinderdorf) 42

KindergartenassistentIn (KinderbetreuerIn,
KindergartenhelferIn; AssistenzpädagogIn) 44

KindergartenpädagogIn (ElementarpädagogIn) 47

KindergruppenbetreuerIn 51

SondererzieherIn 54

SonderkindergartenpädagogIn 56

SozialpädagogIn 60

Tagesmutter/-vater 64

Kinder- und Jugendbetreuung

In Österreich besteht je nach Alter und speziellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ein sehr breit gefächertes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten. Neben den institutionalisierten Kinderbetreuungseinrichtungen für die Kleinsten (insbesondere Kinderkrippen und Kindergärten) gibt es auch Angebote, die sich durch mehr Mitspracherecht der Eltern und durch eine familiäre Umgebung auszeichnen. Tageseltern und Kindergruppen z.B. gewährleisten nicht nur die Betreuung der Kinder, sondern berücksichtigen auch die Arbeitszeiten der berufstätigen Eltern (die Öffnungszeiten der meisten Kindergärten und Horte nehmen – vor allem in ländlichen Regionen – darauf kaum Rücksicht).

Kinder und Jugendliche, die auf Anweisung der Behörden (z.B. Jugendwohlfahrt) nicht mehr bei ihren Eltern leben, benötigen jedoch andere Betreuungsformen. Wurden sie früher in Heime abgeschoben und mehr oder minder an den gesellschaftlichen Rand gedrängt, steht heute die Integration dieser Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt der Betreuungsarbeit. In Kinderdörfern und betreuten Wohngruppen wachsen sie in kleinen Wohneinheiten auf, die familienähnlich gestaltet sind.

Integration findet auch bei geistig und körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen statt – und beginnt bereits im Kindergarten. Immer mehr Regelkindergärten bieten Integrationsgruppen an, die von KindergartenpädagogInnen und SonderkindergartenpädagogInnen gemeinsam betreut werden.

Integration steht ebenso im Mittelpunkt bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.





Ausbildung und Weiterbildung

Für diese neuen Herausforderungen ist gut geschultes Personal nötig. Fundierte Ausbildungen bieten vor allem die Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (Nachfolgelehrplan der Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik) und die Bildungsanstalten für Sozialpädagogik.

Arbeitsmarkt und Karrierechancen

Durch die steigende Ganztagsbetreuung, die Kindergartenpflicht für Fünfjährige und eventuell auch bald für Vierjährige sowie mehr frühkindliche Betreuung ist damit zu rechnen, dass Fachkräfte im Bereich der Elementarpädagogik für Erziehungs- und Bildungsaufgaben in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten künftig verstärkt nachgefragt werden.

Besonders stark ausgeprägt ist in der Kinder- und Jugendbetreuung der geschlechtsspezifische Berufszugang: Gerade 2% der Beschäftigten in der Kinder- und Jugendbetreuung sind männlich.

Zusatzausbildungen z.B. im Bereich der inklusiven Sozialpädagogik oder der inklusiven Elementar-

pädagogik erhöhen die Chancen am Arbeitsmarkt. Der Großteil der BetreuerInnen arbeitet im öffentlichen Dienst, in privaten oder karitativen Einrichtungen. Die meisten sind in einem Angestelltenverhältnis als Vollzeit- oder Teilzeitkräfte tätig.

Unregelmäßige Arbeitszeiten und eingeschränkte Karrierechancen sind charakteristisch für den Bereich der „Kinder- und Jugendbetreuung“. Längerfristig bieten sich nur zwei Möglichkeiten zum beruflichen Aufstieg an: Selbst LehrerIn an einer Ausbildungsstätte zu werden oder eine Leitungsfunktion zu übernehmen (z.B. TeamleiterIn, KindergartenleiterIn, HeimleiterIn). Allerdings gibt es nur wenige entsprechende Arbeitsplätze (und die sind zumeist von Männern besetzt).

Berufsanforderungen

Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Einfühlungsvermögen, Geduld, Verantwortungsbewusstsein, aber auch Durchsetzungs- und Abgrenzungsvermögen sind Eigenschaften, die in der Kinder- und Jugendbetreuung unbedingt nötig sind.

Kinderdorfmutter/-vater (FamilienpädagogIn SOS-Kinderdorf)

Kinderdorfmütter und Kinderdorfväter wählen eine besondere Lebensform, die mit anderen Berufstätigkeiten kaum vergleichbar ist. Sie leben (mitunter mit PartnerIn und eigenem Kind) in einem Kinderdorf gemeinsam mit fünf bis sieben Kindern. Hier führen sie nicht nur den Haushalt (z.B. Einkaufen, Kochen, Putzen und die Wäsche waschen), sondern sind auch für die Betreuung und Erziehung der Kinder verantwortlich.

Da viele der im Kinderdorf untergebrachten Kinder bereits leidvolle Erfahrungen gemacht haben, versuchen Kinderdorfmütter und -väter eine vertrauensvolle und konstante Beziehung aufzubauen. Dazu gehört, für die Kinder da zu sein, mit ihnen zu spielen und zu lernen, Streit zwischen ihnen zu schlichten, Anteil zu nehmen an ihren Sorgen, Gespräche zu führen, vorzulesen, zu kuscheln, zu verzeihen, bei Liebeskummer zu trösten, aber auch Regeln und Grenzen zu setzen.

Sind Kinderdorfeltern erkrankt oder auf Urlaub, übernehmen die Funktion die Kinderdorf-FamilienhelferInnen.



Ausbildung und Weiterbildung

Kinderdorfmütter/-väter müssen entweder eine Ausbildung als SozialpädagogIn (vgl. „SozialpädagogIn“) oder als SozialarbeiterIn (vgl. „SozialarbeiterIn“) abgeschlossen haben. Für Personen mit einer anderen abgeschlossenen Berufsausbildung besteht die Möglichkeit berufsbegleitend das Kolleg für Sozialpädagogik zu besuchen und praktische Arbeitserfahrungen intern im SOS-Kinderdorf zu sammeln (Kinderdorfmütter/-väter in Ausbildung). Kinderdorfmütter/-väter in Ausbildung arbeiten bei SOS-Kinderdorf bereits im Angestelltenverhältnis.

Aufnahmevoraussetzungen Weiters wird für eine Aufnahme bei SOS-Kinderdorf eine mindestens 3-jährige Berufserfahrung, physische und psychische Belastbarkeit, die Bereitschaft im SOS-Kinderdorf zu leben, die Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und selbstbestimmtem Handeln sowie hohe Kooperations- und Lernbereitschaft gewünscht.

Weiterbildung Im Bereich der Sozialpädagogik gibt es zahlreiche interessante Weiterbildungsthemen, z.B. Motivationsförderung für Jugendliche, Konfliktmanagement, interkulturelle Kompetenz, Neuigkeiten bei sozialpädagogischen Methoden. Für Kinderdorfmütter/-väter besteht eine jährliche dreitägige interne Weiterbildungspflicht.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Kinderdorfmütter und Kinderdorfväter arbeiten in SOS-Kinderdörfern. Viele Kinderdorfmütter und Kinderdorfväter üben ihren Beruf bis zur Pensionierung aus. Andere begleiten nur eine Generation von Kindern und gehen wieder in ihren ursprünglichen Beruf zurück.

Der Bedarf an Kinderdorfmüttern und Kinderdorfvätern richtet sich nach der Anzahl der Familien. Zurzeit besteht eine Nachfrage an ausgebildeten Kinderdorfmüttern und Kinderdorfvätern.

Einkommensperspektiven

Der monatliche Bruttobezug von Kinderdorfeltern während der Ausbildung liegt zwischen 1.810 und 2.010 Euro je nach Vordienstzeiten.



Informationen

SOS-Kinderdorf Österreich
Stafflerstraße 10a, 6020 Innsbruck
0512 580 101
willkommen@sos-kinderdorf.at
www.sos-kinderdorf.at

KindergartenassistentIn (KinderbetreuerIn, KindergartenhelferIn; AssistenzpädagogIn)

Die Berufsbezeichnung lautet in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich. (Im Text wird die Bezeichnung KindergartenassistentIn bzw. KinderbetreuerIn verwendet.) KindergartenassistentInnen sind für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig und helfen bei der elementaren Bildung und Betreuung mit. Sie richten das Mittagessen her, halten die Gruppenräume, Spiel- und Turngeräte in Ordnung und helfen den Kindern beim Anziehen und beim Essen. Sie betreuen die Kinder in ihren Gruppen, spielen mit den Kindern Brettspiele, unterstützen Kleingruppen beim Malen und Basteln oder beaufsichtigen Gruppen beim Spielen im Garten.

Als AssistenzpädagogInnen (eine in Wien neu eingerichtete Berufsgruppe mit dreijähriger Ausbildung) unterstützen sie als fachlich qualifiziertes Personal die Bildungsarbeit der KindergartenpädagogInnen.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung der KindergartenassistentInnen bzw. KinderbetreuerInnen sowie der AssistenzpädagogInnen ist landesgesetzlich geregelt. Berufsbezeichnung und Ausbildungsanforderungen und Ausbildungsdauer sind in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich festgelegt.

Die Ausbildung erfolgt entweder betriebsintern oder durch einschlägige Kurse. Weiters beinhaltet die Ausbildung in einigen Fachschulen für Sozialberufe und in manchen landwirtschaftlichen Fachschulen die Ausbildung zur/zum KindergartenassistentIn bzw. KinderbetreuerIn.

Die 3-jährige Ausbildung zur/zum pädagogischen AssistentIn (an den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik, vormals Kindergartenpädagogik, in 1070 Wien und 1190 Wien) und die 3-jährige Schule für AssistenzpädagogInnen (in 1210 Wien) vermitteln die Kompetenz zur Unterstützung der Bildungsarbeit.

Aufnahmevoraussetzungen Die Teilnahme an den Kursen setzt den Pflichtschulabschluss und meist ein Mindestalter von 18 Jahren voraus und richtet sich sowohl an Personen, die bereits in diesem Beruf arbeiten, als auch an InteressentInnen.

Der Besuch einer Fachschule für Sozialberufe oder einer landwirtschaftlichen Fachschule setzt den positiven Abschluss der 8. Schulstufe voraus.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Dauer der Ausbildung ist bundesländerweise unterschiedlich geregelt. So dauert die Ausbildung in Kärnten etwa 430 Stunden, in Wien bei öffentlichen Kindergärten dagegen lediglich 80 Stunden.

Die Fachschulen für Sozialberufe und die landwirtschaftlichen Fachschulen dauern 3 Jahre.

Abschluss KindergartenassistentInnen bzw. KinderbetreuerInnen erhalten nach Abschluss des Kurses ein Zertifikat über die Teilnahme an der Ausbildung. Die Fachschulen schließen üblicherweise mit einer

Abschlussprüfung ab.

Weiterbildung Als Weiterbildung bieten sich diverse pädagogische Seminare und Lehrgänge an. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Ausbildung zur/zum KindergartenpädagogIn zu absolvieren (siehe „KindergartenpädagogIn“). KindergartenassistentInnen mit mindestens 5-jähriger Berufspraxis, KinderbetreuerInnen mit einschlägiger Ausbildung, AbsolventInnen der 3-jährigen Fachschule für Sozialberufe (bzw. auch anderer 3-jähriger berufsbildender mittlerer Schulen) und AbsolventInnen der 3-jährigen Ausbildung für pädagogische AssistentInnen können den Aufbaulehrgang zur/zum KindergartenpädagogIn (Standorte an den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik in 1070 Wien und 1190 Wien) besuchen, der mit der Matura und dem Diplom abschließt.

Karrierechancen Aufstiegsmöglichkeiten für KindergartenassistentInnen bieten sich nur über die Ausbildung zur/zum KindergartenpädagogIn (siehe „KindergartenpädagogIn“).

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

KindergartenassistentInnen arbeiten in privaten und öffentlichen Kindergärten und sind meist im Angestelltenverhältnis sowohl als Teilzeit- als auch Vollzeitkräfte tätig.

Durch die Berufstätigkeit beider Elternteile, den damit verbundenen Trend zum Ganztagskindergarten und die Kindergartenpflicht für Fünfjährige und eventuell auch bald für Vierjährige wird der Beruf der KindergartenassistentInnen verstärkt nachgefragt.

Einkommensperspektiven

Bei einer Vollzeitstelle verdienen KindergartenassistentInnen zu Beginn ihrer Tätigkeit zwischen 1.500 und 1.800 Euro brutto im Monat.

Ausbildungseinrichtungen

Die Berufsförderungsinstitute (bfi), die Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFI) und andere Ausbildungsträger bieten in verschiedenen Bundesländern und an unterschiedlichen Standorten Kurse zur Ausbildung von KindergartenassistentInnen bzw. KinderbetreuerInnen an. Ausbildungslehrgänge zur/zum AssistenzpädagogIn werden an einigen Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (bisher Kindergartenpädagogik) in Wien geführt. Die Fachschulen für

Sozialberufe sind hier nicht aufgelistet, siehe dazu „Vorbereitung für Sozialberufe“. Beispiele für Einrichtungen, die bei Bedarf Ausbildungen anbieten, sind:

Berufsförderungsinstitut Österreich
www.bfi.at

Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Österreich
www.wifi.at

Bildungsforum, Institut Dr. Rampitsch
www.bildungsforum.at

KÄRNTEN

Institut für Bildung und Beratung (IBB), Verein Kärntner Kinderbetreuung
Rudolfsbahngürtel 2/1, 9020 Klagenfurt
0463 500976
office@ibb-bildung-beratung.at
www.ibb-bildung-beratung.at

Kinder- und Jugendbetreuung

KindergartenassistentIn (KinderbetreuerIn,
KindergartenhelferIn; AssistenzpädagogIn)

Ausbildungseinrichtungen

NIEDERÖSTERREICH

**Landwirtschaftliche Fachschule
Gießhübl,**
Gießhübl 7, 3300 Amstetten
07472 62722
office@mostviertler-bildungshof.at
www.mostviertler-bildungshof.at

Hilfswerk-Akademie
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
02742 249 1502
zentrum.support@noe.hilfswerk.at
www.hilfswerk.at/niederoesterreich

Landwirtschaftliche Fachschule Sooß
Sooß 1, 3382 Loosdorf
02754 6154
office@lfs-sooss.ac.at
www.lfs-sooss.ac.at

Kommunalakademie Niederösterreich
Landhausplatz 1, Haus 5, 3109 St. Pölten
02742 9005-12631 bzw. 13020
www.kommak-noe.at

Landwirtschaftliche Fachschule Warth
Aichhof 1, 2831 Warth
02629 2222-0
bildungszentrum@lfs-warth.ac.at
www.lfs-warth.ac.at

Landwirtschaftlichen Fachschule Zwettl
Edelhof 2, 3910 Zwettl
02822 52684
office@lfs-zwettl.ac.at
www.lfs-zwettl.ac.at

ÖBERÖSTERREICH

**Oberösterreichischer Familienbund,
Familienbund-Akademie**
Hauptstraße 83-85, 4040 Linz
0732 603060-35
gabi.grillberger@ooe.familienbund.at
www.ooe.familienbund.at

**PGA, Verein für prophylaktische
Gesundheitsarbeit**
Museumstraße 31a, 4020 Linz
0732 787810-10
akademie@pga.at
www.pga.at

SALZBURG

**Zentrum für Kindergartenpädagogik
(ZEKIP)**
Aigner Straße 34, 5020 Salzburg
0662 80425601
zekip@salzburg.gv.at
www.salzburg.gv.at/bildung_/Seiten/
ZEKIP.aspx

STEIERMARK

**Fachschule für Land- und Ernährungs-
wirtschaft, Schloss Halbenrain – St.
Martin**
Halbenrain 1, 8492 Halbenrain
03476 2069
fshalbenrain@stmk.gv.at
www.fs-halbenrain.at

**Fachschule für Land- und Ernährungs-
wirtschaft Maria Lankowitz – St. Martin**
Bergmannstraße 218,
8591 Maria Lankowitz
03144 2644
fslankowitz@stmk.gv.at
www.fs-marialankowitz.at

**Fachschule für Land- und Ernährungs-
wirtschaft,**
Schloss Stein - St. Martin, 8350 Fehring
03155 2336
fsstein@stmk.gv.at
www.fachschule-schlossstein.at

**Fachschule für Land- und Ernährungs-
wirtschaft St. Martin**
Kehlbergstraße 35, 8054 Graz-Straßgang
0316 283655-530
fsmartin@stmk.gv.at
www.fs-sanktmartin.at

**Fachschule für Land- und Ernährungs-
wirtschaft Großlobming – St. Martin**
Großlobming 1, 8734 Lobmingtal
03512 83750
fsgrosslobming@stmk.gv.at
www.fs-grosslobming.steiermark.at

WIEN

**Bildungszentrum Kenyongasse – Mater
Salvatoris, Bildungsanstalt für Elemen-
tarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg;
3-jährige Ausbildung zur/zum pädagogi-
schen AssistentIn**
Kenyongasse 4–12, 1070 Wien
01 5232983
info@kenyon.at
www.kenyon.at

**Apaedo Institut für angewandte Heil-
pädagogik & Psychotherapeutische
Praxis**
Kaiserstraße 14/2/8, 1070 Wien
01 5246293
apaedo@inode.at
www.apaedo.at

Mensch Zentral
Linzerstraße 300, 1140 Wien
0664 4345595
g.lederer@menschzentral.at
www.menschzentral.at
Schulungszentrum, Don Bosco Haus
St. Veitgasse 25, 1130 Wien

**Bildungsanstalt für Elementarpäda-
gogik Maria Regina, 5-jährige Form,
Kolleg; 3-jährige Ausbildung zur/zum
pädagogischen AssistentIn**
Hofzeile 17, 1190 Wien
01 3687521-50
bakip@maria-regina.at
www.maria-regina.at

**Volkshochschule Brigittenau, Institut
für Kindergarten- und Hortpädagogik**
Raffaellgasse 11-13, 1200 Wien
01 89174-120000
brigittenau@vhs.at
www.vhs.at/ikh

**Bildungsanstalt für Elementarpädago-
gik und Schule für Assistenzpädago-
gInnen der Stadt Wien, 5-jährige Form,
Kolleg; Schule für Assistenzpädago-
gInnen**
Patrizigasse 2, 1210 Wien
01 400090950
bakip@ma10.wien.gv.at
www.bakip21.wien.at

**Jobs mit Herz, Bildungsinstitut für
sozialpädagogische Berufe und
Unterstützung für Familien**
Ziegelhofstrasse 98, 1220 Wien
01 9699694
office@jobsmithherz.at
www.jobsmithherz.at

KindergartenpädagogIn (ElementarpädagogIn)

Die Rolle des Kindergartens hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. So hat er heute die Funktion der ersten Bildungseinrichtung, die Kinder besuchen. Dementsprechend vielfältig sind auch die Aufgaben der KindergartenpädagogInnen.

KindergartenpädagogInnen unterstützen elementare Bildungsprozesse und fördern die kindliche Entwicklung. In Kindergärten betreuen, fördern und erziehen KindergartenpädagogInnen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in Gruppen bis zu 25 Kindern. Jüngere Kinder bis zu drei Jahren werden in Kinderkrippen betreut. KindergartenpädagogInnen spielen mit den Kindern, unterstützen die Entwicklung von Geschicklichkeit und Körperkraft und von Wissen und Sprache. Sie helfen den Kindern bei der Eingliederung in die Gruppe und fördern Gemeinschaftsgefühl und Gruppenverhalten. Dabei werden sie auch von KindergartenassistentInnen unterstützt. KindergartenpädagogInnen arbeiten mit den Eltern zusammen und ermöglichen diesen auch im Rahmen verschiedener Veranstaltungen (z.B. Elternabende, Elternfeste und -runden, Workshops) Einblick in den Alltag ihrer Kinder. Ein wichtiger Aspekt der Arbeit ist die Förderung der Sprache (Deutsch) und des Sprechens sowie der kognitiven Entwicklung und von Konzentration, Ausdauer und Selbstständigkeit. Durch den engen Kontakt mit den Kindern erkennen KindergartenpädagogInnen Verhaltensauffälligkeiten und besprechen sie mit den Eltern und der Kindergartenleitung.

KindergartenpädagogInnen erledigen auch Verwaltungsaufgaben. Sie führen ein Arbeitsbuch, erstellen schriftliche Monats- und Jahresplanungen, halten Arbeitsbesprechungen mit der KindergartenleiterIn und KollegInnen ab und unterweisen PraktikantInnen der Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik.





Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung ist österreichweit geregelt. Ausbildungsmöglichkeiten bieten die „Bildungsanstalt für Elementarpädagogik“ (bisher Kindergartenpädagogik) sowie das entsprechende Kolleg und das Kolleg für Berufstätige. Der Bereich der Elementarpädagogik umfasst die vorschulische pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit von Kindern im Alter von 0 bis sechs Jahren. Die bisher in den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik frei wählbare Zusatzqualifikation „Früherziehung“ ist nun in den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik fixer Bestandteil der Ausbildung. Je nach Standort bieten die Bildungsanstalten ab der 3. Schulstufe die Zusatzausbildung Hortpädagogik an, die den beruflichen Einsatz als ErzieherIn an Horten ermöglicht. Zudem sind an den Bildungsanstalten auch verschiedene andere Schwerpunktsetzungen möglich.

Aufnahmevoraussetzungen Bildungsanstalt: erfolgreiche Eignungsprüfung, positiver Abschluss der 8. Schulstufe. (Eine Prüfung in Deutsch, Englisch und/oder Mathematik müssen zusätzlich jene SchülerInnen der Hauptschule oder Kooperativen Mittelschule ablegen, die in der 8. Schulstufe in diesen Gegenständen in der zweiten Leistungsgruppe eine schlechtere Note als „Gut“ haben oder in der dritten Leistungsgruppe waren. SchülerInnen der Neuen Mittelschule müssen diese zusätzliche Prüfung in Deutsch, Englisch und/oder Mathematik ablegen, wenn sie in diesen Gegenständen

„Grundlegende Allgemeinbildung“ erhielten. Auf Beschluss der Klassenkonferenz können diese zusätzlichen Prüfungen auch entfallen. Informieren Sie sich dazu im Detail an den entsprechenden Ausbildungseinrichtungen.)

Kolleg: erfolgreiche Eignungsprüfung, Reifeprüfung, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Bildungsanstalt dauert fünf Jahre, abhängig vom jeweiligen Standort dauert das Kolleg 4 bis 5 Semester, das Kolleg für Berufstätige 4 bis 8 Semester.

Abschluss Die Bildungsanstalt schließt mit einer Reife- und Diplomprüfung, das Kolleg mit einer Diplomprüfung ab.

Weiterbildung Für KindergartenpädagogInnen gibt es eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten, z.B. zu Themen wie Mehrsprachigkeitsdidaktik, geschlechtersensible Arbeit mit Kindern, Medien-erziehung, Rhythmik und Bewegung, Integration. Eine Weiterbildungsmöglichkeit ist auch der Lehrgang für Sonderkindergartenpädagogik bzw. inklusive Elementarpädagogik. Montessori-Diplomlehrgänge sowie Weiterbildungsangebote für lehrende und leitende Funktionen sowie für Funktionen im Bildungs- und Sozialmanagement ergänzen das Weiterbildungsspektrum.

Karrierechancen Die Aufstiegsmöglichkeiten sind relativ begrenzt. Nach mehreren Dienstjahren besteht die Möglichkeit, KindergartenleiterIn oder KindergarteninspektorIn zu werden.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

KindergartenpädagogInnen sind in privaten und öffentlichen Kindergärten und Kinderkrippen im Angestelltenverhältnis sowohl als Teilzeit- als auch Vollzeitkräfte tätig. Durch die Berufstätigkeit beider Elternteile, den damit verbundenen Trend zum Ganztagskindergarten und die Kindergartenpflicht für Fünfjährige und eventuell auch bald für Vierjährige wird der Beruf der KindergartenpädagogInnen sehr stark am Arbeitsmarkt nachgefragt. Die Berufsaussichten sind daher sehr gut.

KindergartenpädagogInnen wechseln häufig den Beruf oder steigen nach der Ausbildung gar nicht erst in den Beruf ein.

Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt von KindergartenpädagogInnen liegt bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.920 und 2.130 Euro brutto im Monat.



Ausbildungseinrichtungen

Die Bildungsanstalt (5-jährige Form) und/oder das Kolleg werden von folgenden Einrichtungen angeboten, z.B.:

BURGENLAND

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und Sozialpädagogik, 5-jährige Form

Dornburggasse 93, 7400 Oberwart
03352 32355-0
109810@lsr-bgld.gv.at
www.bakip-oberwart.at

KÄRNTEN

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt
0463 23364-0
bakip@lsr-ktn.gv.at
www.bakip-ktn.at

NIEDERÖSTERREICH

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, Trägerverein der Franziskanerinnen Amstetten, 5-jährige Form

Rathausstraße 16, 3300 Amstetten
07472 62577-42
bakip.amstetten@noeschule.at
www.bakipamstetten.ac.at

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe und Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, Schulverein Institut Sta. Christiana, 5-jährige Form

Wiener Neustädter Straße 74,

2821 Lanzenkirchen
02627 45235-16
office@hlw-bakip-frohsdorf.ac.at
www.stachristiana.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form

Brennerweg 8, 2130 Mistelbach
02572 2950-0
hlw.mistelbach@noeschule.at
www.bakipmistelbach.ac.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik des Institutes Sacré Coeur Pressbaum, 5-jährige Form, Kolleg

Klostergasse 12, 3021 Pressbaum
02233 52427-324
bakip.sekretariat@sacre-coeur.org
http://bakip.scp.ac.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und für Sozialpädagogik St. Pölten, 5-jährige Form, Kolleg

Dr.-Theodor-Körner-Straße 8,
3100 St. Pölten
02742 74354
bakip.stpoelten@noeschule.at
www.bakipstpoelten.ac.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wiener Neustadt, 5-jährige Form, Kolleg

Bräunlichgasse 1, 2700 Wiener Neustadt
02622 85748-11
sekretariat@hlm-bakip-wrn.ac.at
http://hlm-bakip-wrn.ac.at

Kolleg für Elementarpädagogik, Trägerverein der Franziskanerinnen Amstetten

Klosterstraße 10, 3910 Zwettl
02822 52318-18
sek.hlw@hlwzwettl.ac.at
www.kolleg-zwettl.at

ÖBERÖSTERREICH

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Lederergasse 32d, 4020 Linz
0732 776113
office@bakip-linz.at
www.bakip-linz.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Schulverein der Kreuzschwestern Linz, 5-jährige Form, Kolleg

Stockhofstraße 10, 4020 Linz
0732 664871-2326
bakip.kslinzsek@eduhi.at
www.ksl.eduhi.at/bakip

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Gartenstraße 1, 4910 Ried/Innkreis
07752 84453
bakip.ried@eduhi.at
http://schulen.eduhi.at/bakipried

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Neue-Welt-Gasse 2, 4400 Steyr
07252 46288
bakip.steyr@eduhi.at
www.bakip-steyr.at

Ausbildungseinrichtungen

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Don-Bosco-Schwestern, 5-jährige Form, Kolleg

Linzer Straße 98, 4840 Vöcklabruck
07672 24815-33
dbs.sekretariat@eduhi.at
www.donboscoschulen.at

SALZBURG

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Südtiroler Straße 75, 5500 Bischofshofen
06462 2339
admin@bakip-bhofen.salzburg.at
www.bakip-bhofen.salzburg.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Franziskanerinnen Salzburg, 5-jährige Form, Kolleg

Schwarzstraße 35, 5020 Salzburg
0662 874016-16
direktion@bakip-salzburg.at
www.bakip-salzburg.at

STEIERMARK

Bundeshandelsakademie, Bundeshandelsschule und Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form

Brückengasse 2, 8600 Bruck/Mur
03862 / 51348-0
direktion@hakup-bruck.at
www.hakup-bruck.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Grottenhofstraße 150, 8052 Graz
0316 284269
office@bakip-graz.at
www.bakip-graz.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form

Edelseegasse 13, 8230 Hartberg
03332 64140
bakip.direktion@bakip-hartberg.at
www.bakip.hartberg.info

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Stadionstraße 8–10, 8750 Judenburg
03572 83767
bakip-sekr@hakju.at
www.bakipjudenburg.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und Kolleg für Sozialpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Dr.-Karl-Renner-Ring 40, 8940 Liezen
03612 22782
office@bakip-liezen.at
www.bakip-liezen.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form

Süßenbergerstraße 29, 8480 Mureck
03472 2700-0
office@bakip-mureck.at
www.bakip-mureck.at

TIROL

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Haspingerstraße 5, 6020 Innsbruck
0512 580169
bbakip@tsn.at
www.bbakip-ibk.at

Katholische Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Falkstraße 28, 6020 Innsbruck
0512 583116
kbakip-ibk@tsn.at
www.kbakip.at

Katholische Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form

Klostergasse 8, 6511 Zams
05442 62870-51
kbakip-zams@tsn.at

VORARLBERG

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, Institut St. Josef Feldkirch, 5-jährige Form, Kolleg

Ardetzenbergstraße 31, 6800 Feldkirch
05522 72471-20
bakip@cnyv.at
www.bakip-feldkirch.at

WIEN

Bildungszentrum Kenyongasse – Mater Salvatoris, Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg; 3-jährige Ausbildung zur/zum pädagogischen AssistentIn

Kenyongasse 4–12, 1070 Wien
01 5232983
info@kenyon.at
www.kenyon.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form

Lange Gasse 47, 1080 Wien
01 4096767
bakip8@908810.ssr-wien.gv.at
www.bakip8-wien.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, Kolleg

Albertgasse 38, 1080 Wien
01 4057413
bakip8@908810.ssr-wien.gv.at
www.bakip8-wien.at

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg

Ettenreichgasse 45c, 1100 Wien
01 6048154
sek2.bakip10@910810.ssr-wien.gv.at
www.bakip10.schule.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik des Vereins für Interkulturelle Kindergartenpädagogik (IKIP), Kolleg

Reschgasse 20-22, 1120 Wien
0660 14 80 714
office@bakip12.at
www.bakip12.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Maria Regina, 5-jährige Form, Kolleg; 3-jährige Ausbildung zur/zum pädagogischen AssistentIn

Hofzeile 17, 1190 Wien
01 3687521-50
bakip@maria-regina.at
www.maria-regina.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und Schule für AssistenzpädagogInnen der Stadt Wien, 5-jährige Form, Kolleg; Schule für AssistenzpädagogInnen

Patrizigasse 2, 1210 Wien
01 400090950
bakip@ma10.wien.gv.at
www.bakip21.wien.at

INFORMATIONEN

ÖDKH - Österreichischer Berufsverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen in elementaren bis zu sekundären Bildungseinrichtungen

Thaliastraße 130/12, 1160 Wien
0699 19220503
office@oedkh.at
www.oedkh.at

Plattform EduCare, elementare und außerschulische Bildung

Habichergasse 46/9, 1160 Wien
0664 4634580
office@Plattform-EduCare.org
www.plattform-educare.org

KindergruppenbetreuerIn

Als Alternative zu den herkömmlichen Kinderbetreuungseinrichtungen steht in Kindergruppen die individuelle Betreuung der Kinder im Vordergrund. KindergruppenbetreuerInnen unterstützen die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung, in ihrer Kreativität und in ihrem Selbstbewusstsein. Sie musizieren, basteln, toben, spielen und lesen mit ihnen, besuchen Museen oder Theateraufführungen und legen insbesondere auf soziales Lernen in der Gruppe Wert.

Da Kindergruppen auf Initiative der Eltern gegründet werden, spielt das Mitspracherecht der Eltern sowohl in organisatorischen wie auch in pädagogischen Belangen eine zentrale Rolle. Dadurch ist ein intensiver Austausch zwischen BetreuerInnen und Eltern über das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder gegeben. Daneben haben sich vor allem im Raum Wien auch private Organisationen etabliert, die gewinnorientiert arbeiten und Betreuung in einer Kindergruppe anbieten.



Ausbildung und Weiterbildung

Die KindergruppenbetreuerInnen-Ausbildung ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt.

Für jene Kindergruppen, die über den Bundesdachverband österreichischer Elterninitiativen (BÖE) organisiert sind, wird eine eigene Ausbildungsschiene der „BÖE-Bildungszyklus“ österreichweit angeboten. Der Bildungszyklus erfüllt dort, wo es landesspezifische Ausbildungserfordernisse für die Arbeit in Kindergruppen gibt, die jeweiligen Kriterien. Darüber hinaus gibt es auch andere Einrichtungen, die eine Ausbildung zu KindergruppenbetreuerInnen anbieten. InteressentInnen sollten sich daher jedenfalls genau informieren, ob die Ausbildung, die in Betracht gezogen wird, den landesspezifischen Ausbildungserfordernissen entspricht.

Aufnahmevoraussetzungen Die Aufnahmevoraussetzungen in den einzelnen Bundesländern sind sehr unterschiedlich. Manchmal genügt ein positiv absolviertes Aufnahmegespräch, in anderen Bundesländern wiederum muss eine spezielle Ausbildung zur/zum KindergruppenbetreuerIn nachgewiesen werden.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Ausbildung und Ausbildungsverlauf sind je nach Angebot sehr unterschiedlich.

Der „BÖE-Bildungszyklus“ umfasst insgesamt 1.350 Unterrichtseinheiten und ist berufsbegleitend organisiert.

Abschluss TeilnehmerInnen einer Ausbildung, die den landesspezifischen Ausbildungserfordernissen entspricht, erhalten ein vom jeweiligen Bundesland anerkanntes Zertifikat.

Weiterbildung Weiterbildungsmöglichkeiten für KindergruppenbetreuerInnen gibt es z.B. in Bereichen

wie Psychologie, Pädagogik, Praktische Arbeit mit Kindern, Kommunikation und Organisation. In manchen Bundesländern wird auch der jährliche Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen vorgeschrieben, in Wien müssen z.B. 20 Unterrichtseinheiten/Jahr an Weiterbildung nachgewiesen werden.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

KindergruppenbetreuerInnen sind bei den Vereinen oder anderen privaten Einrichtungen, die die Kindergruppe gegründet haben oder sie betreiben, beschäftigt. Es können aber auch einzelne Privatpersonen Kindergruppen gründen und entsprechend ausgebildetes Betreuungspersonal beschäftigen. KindergruppenbetreuerInnen sind zumeist Teilzeit, manchmal auch Vollzeit angestellt.

Durch die Berufstätigkeit beider Elternteile, den damit verbundenen Trend zum Ganztagskindergarten und die Kindergartenpflicht für Fünfjährige und eventuell auch bald für Vierjährige wird pädagogisches Fachpersonal für die Kinderbetreuung stark nachgefragt. Der Personalbedarf richtet sich allerdings vor allem auf die diplomierten KindergartenpädagogInnen, während er bei den KindergruppenbetreuerInnen eher geringer ist, weil die Gemeinden bei der Vergabe von Fördermitteln oft Kindergärten gegenüber Kindergruppen bevorzugen (vor allem in Wien).

Einkommensperspektiven

Je nach Ausbildung verdienen KindergruppenbetreuerInnen beim Berufseinstieg bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.700 und 2.000 Euro brutto im Monat.





Informationen

Informationen zu Ausbildungen von
KindergruppenbetreuerInnen in eltern-
verwalteten Kindergruppen:

ÖSTERREICHWEIT

**Bundesverband Österreichischer
Elternverwalteter Kindergruppen (BÖE)**
Neulerchenfelder Straße 8/8, 1160 Wien
01 4096640
boe@aon.at
www.kindergruppen.at

KÄRNTEN

Plattform Kärntner Kindergruppen
Kontakt: Brigitte Eberhard
Goeßstraße 2a, 9556 Liebenfels
04215 27127
kindergruppe.bimbuli@aon.at
www.kindergruppen-kaernten.at

NIEDERÖSTERREICH

**NEK Landesverband Niederösterreichi-
scher Elternverwalteter Kindergruppen**
Kontakt: Margarete Purkarth
Oberbergern 61, 3512 Bergern
0676 3306026
nekindergruppen@gmail.com
www.nek.kindergruppen.at

SALZBURG

**Landesverband der Salzburger Kinder-
gruppen**
Kontakt: Uli Hauenstein,
c/o Verein studierender Eltern
Ulrike-Gschwandnerstraße 5,
5020 Salzburg
0662 840585
krabbelstubeoffice.arge@gmx.at

TIROL

**Dachverband Selbstorganisierte
Kinderbetreuung Tirol**
Innrain 25, 6020 Innsbruck
0512 588294
jennewein@kinderbetreuung-tirol.at
www.kindergruppen-tirol.at

VORARLBERG

**Landesverband für selbstorganisierte
Kindergruppen Vorarlbergs**
Kontakt: Judith Dreyman,
Angelika Gstach-Mallano
Fidelisgasse 2, 6835 Zwischenwasser
lv.kigru@gmail.com
www.spielgruppe.at

WIEN

Verein der Wiener Kindergruppen
Kontakt: Anna-Maria Beitel
Hofmühlgasse 2/7, 1060 Wien
01 5857244
office@kindergruppen.at
www.wiener.kindergruppen.at

SondererzieherIn

SondererzieherInnen arbeiten mit Menschen, die eine spezielle (heil- und/ oder sonderpädagogische) Betreuung benötigen. Sie lernen mit Kindern und Jugendlichen, unterstützen und fördern ihre individuelle Entwicklung und trainieren Alltagsroutinen und lebenspraktische Fertigkeiten.

Das Ziel von SondererzieherInnen ist es, die Entwicklung gesellschaftlich benachteiligter oder persönlich beeinträchtigter Menschen zu fördern und ihnen dadurch eine möglichst eigenständige Lebensführung zu ermöglichen. SondererzieherInnen erarbeiten individuelle Förder- und Therapieprogramme für ihre KlientInnen. Sie erheben zunächst, welche Fertigkeiten und Fähigkeiten die betreute Person aufweist, um dann mit ihr gemeinsam Ziele festzulegen. In regelmäßigen Abständen überprüfen sie, ob diese Ziele auch erreicht wurden. Da sie stets versuchen, zu jeder Person eine intensive Beziehung aufzubauen, können sie auch jede Person individuell fördern.

Ein spezieller Tätigkeitsbereich von SondererzieherInnen ist die Integrationsarbeit bei Kindern und Jugendlichen. Dabei arbeiten SondererzieherInnen in schulischen Integrationsgruppen, in außerschulischen Kinder- und Jugendgruppen und in heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen. Ein weiteres Betätigungsfeld ist die Assistenzleistung für behinderte Menschen (Arbeitsassistenz). Auf Grund der umfassenden Aufgaben arbeiten SondererzieherInnen häufig in Teams, z.B. mit SozialarbeiterInnen, LehrerInnen, TherapeutInnen.





Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung erfolgt durch den „Lehrgang für inklusive Sozialpädagogik“ (bisher „Lehrgang zur Ausbildung von ErzieherInnen zu SondererzieherInnen“).

Aufnahmevoraussetzungen Aufnahmevoraussetzungen sind der Abschluss der Ausbildung für Sozialpädagogik oder für Kindergartenpädagogik bzw. für Elementarpädagogik mit Hortausbildung. Weiters wird je nach Ausbildungseinrichtung eine mindestens zweijährige Berufspraxis und/oder ein positives Eignungsgespräch gefordert.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Der Lehrgang dauert vier oder fünf Semester und wird berufsbegleitend, entweder als Tagesform oder in Blockform, angeboten.

Abschluss Der Lehrgang schließt mit der Diplomprüfung für Inklusive Sozialpädagogik ab.

Weiterbildung Weiterbildungsmöglichkeiten und Spezialisierungsmöglichkeiten für SondererzieherInnen bieten z.B. die Bereiche Autismus, Früherziehung und Frühförderung, Gebärdensprache, Rhythmik und Bewegung, Tiergestützte Therapie.

Karrierechancen Die Karrierechancen sind auf Grund des weiten Betätigungsfeldes gut.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

SondererzieherInnen arbeiten in heil- und sonderpädagogischen Einrichtungen (z. B. Wohngemeinschaften, Behindertenheimen, Werkstätten, Tagesheimstätten) und in der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit sowohl als Teilzeit- als auch als Vollzeitkräfte. Derzeit gibt es einen großen

Bedarf an SondererzieherInnen. Die Arbeitsmarktchancen sind daher sehr gut.

Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt bei einer Vollzeitstelle liegt zwischen 2.080 und 2.310 Euro brutto im Monat.

Ausbildungseinrichtungen

Die Ausbildung wird an folgenden Einrichtungen angeboten, z.B.:

NIEDERÖSTERREICH

Bundesinstitut für Sozialpädagogik

Elisabethstraße 14–16, 2500 Baden

02252 48282

bisop@bisopbaden.ac.at

www.bisopbaden.ac.at

STEIERMARK

Kolleg für Sozialpädagogik der Diözese Graz-Seckau

Lange Gasse 2, 8010 Graz

0316 581670

sozialpaedagogik@kphgraz.at

www.kphgraz.at/ksp

TIROL

Institut für Sozialpädagogik der Diözese Innsbruck

Stiftshof 1, 6422 Stams

05263 5253-22

Sozialpaedagogik.stams@tsn.at

www.sozialpaedagogik-stams.at

SonderkindergartenpädagogIn

SonderkindergartenpädagogInnen betreuen, fördern und begleiten Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Sie versuchen einen ganz normalen Tagesablauf für die Kinder im Kindergarten zu gestalten, wobei die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder berücksichtigt werden.

SonderkindergartenpädagogInnen setzen bei den Stärken, Begabungen, Kompetenzen und Ressourcen jedes einzelnen Kindes an. Die Kinder mit speziellen Förderbedarf werden vom jeweils aktuellen Entwicklungsstand ausgehend „abgeholt“. Für die Kinder werden nötigenfalls Förderkonzepte (Was braucht ein Kind, um z.B. gewisse Lernschritte vollziehen zu können?) entwickelt und umgesetzt.

Integrationsgruppen und integrativ geführte Gruppen in Kindergärten zeichnen sich dadurch aus, dass hier Kinder mit besonderen Bedürfnissen gemeinsam mit anderen Kindern den Tag verbringen. Dementsprechend werden diese Gruppen auch von SonderkindergartenpädagogInnen und KindergartenpädagogInnen gemeinsam betreut.

Zusätzlich gibt es in einigen Bundesländern noch die Möglichkeit, als mobile SonderkindergartenpädagogIn mehreren Kindergärten zur Verfügung zu stehen.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung erfolgt in den „Lehrgängen für Sonderkindergartenpädagogik“ bzw. „Inklusive Elementarpädagogik“, die an einigen Bildungsanstalten für Elementarpädagogik in Tagesform (Vollzeitausbildung) oder als Form für Berufstätige angeboten werden.

Aufnahmevoraussetzungen Diplomprüfungszeugnis für Kindergartenpädagogik bzw. Elementarpädagogik; Berufspraxis erwünscht.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Tagesform (Vollzeitausbildung) dauert vier bis fünf Semester, und die Form für Berufstätige fünf bis sechs Semester.

Abschluss Die Ausbildung schließt mit der Diplomprüfung ab.

Weiterbildung Weiterbildungsmöglichkeiten und Spezialisierungsmöglichkeiten für SonderkindergartenpädagogInnen bieten z.B. die Bereiche Autismus, Früherziehung und Frühförderung, Medienerziehung, Rhythmik und Bewegung, spielzeugfreie Phase im Kindergarten. Montessori-Diplomlehrgänge sowie Weiterbildungsangebote für lehrende und leitende Funktionen ergänzen das Weiterbildungsspektrum.

Karrierechancen Nach mehreren Dienstjahren besteht die Möglichkeit, KindergartenleiterIn zu werden.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

SonderkindergartenpädagogInnen arbeiten in öffentlichen und privaten Kindergärten, die Integrationsgruppen oder heilpädagogische Gruppen führen. Sie sind im Angestelltenverhältnis sowohl als Teilzeit- als auch Vollzeitkräfte tätig.

Durch die Berufstätigkeit beider Elternteile, den damit verbundenen Trend zum Ganztagskindergarten und die Kindergartenpflicht für Fünfjährige und eventuell auch bald für Vierjährige wird die pädagogische Betreuung von Kindern im Vorschulalter sehr stark am Arbeitsmarkt nachgefragt. Auch werden immer mehr Integrationsgruppen eingerichtet und die Zahl der Betreuungsplätze steigt. Die Chancen für SonderkindergartenpädagogInnen am Arbeitsmarkt sind sehr gut.

Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt von SonderkindergartenpädagogInnen liegt bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.920 und 2.130 Euro brutto im Monat.



Ausbildungseinrichtungen

Die Ausbildung wird an folgenden Einrichtungen angeboten, z.B.:

KÄRNTEN

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt
0463 23364-0
bakip@lssr-ktn.gv.at
www.bakip-ktn.at

NIEDERÖSTERREICH

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und für Sozialpädagogik St. Pölten
Dr.-Theodor-Körner-Straße 8,
3100 St. Pölten
02742 74354
bakip.stpoelten@noeschule.at
www.bakipstpoelten.ac.at

OBERÖSTERREICH

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
Lederergasse 32d, 4020 Linz
0732 776113
office@bakip-linz.at
www.bakip-linz.at

SALZBURG

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
Südtiroler Straße 75, 5500 Bischofshofen
06462 2339
admin@bakip-bhofen.salzburg.at
www.bakip-bhofen.salzburg.at

STEIERMARK

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
Grottenhofstraße 150, 8052 Graz
0316 284269
office@bakip-graz.at
www.bakip-graz.at

TIROL

Katholische Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
Falkstraße 28, 6020 Innsbruck
0512 583116
kbakip-ibk@tsn.at
www.kbakip.at

VORARLBERG

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik, Institut St. Josef Feldkirch
Ardetzenbergstraße 31, 6800 Feldkirch
05522 72471-20
bakip@cnav.at
www.bakip-feldkirch.at

WIEN

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Wien 8
Lange Gasse 47, 1080 Wien
4096767
bakip8@908810.ssr-wien.gv.at
www.bakip8.schule.at

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und Schule für AssistenzpädagogInnen der Stadt Wien, Lehrgang für Sonderkindergartenpädagogik – nur für MitarbeiterInnen der MA10
Patrizigasse 2, 1210 Wien
01 400090950
bakip@ma10.wien.gv.at
www.bakip21.wien.at

INFORMATIONEN

ÖDKH - Österreichischer Berufsverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen in elementaren bis zu sekundären Bildungseinrichtungen
Thaliastraße 130/12, 1160 Wien
0699 19220503
office@oedkh.at
www.oedkh.at

Plattform EduCare, elementare und außerschulische Bildung
Habichergasse 46/9, 1160 Wien
0664 4634580
office@Plattform-EduCare.org
www.plattform-educare.org





SozialpädagogIn

Im Mittelpunkt der Arbeit von SozialpädagogInnen steht immer eine psychologisch-pädagogisch fundierte Betreuung, Beratung und Unterstützung von Menschen. Dabei spielen Teamarbeit, aber auch Zusammenarbeit mit Heim- oder GruppenleiterInnen, den Angehörigen sowie mit Fachkräften anderer Berufsgruppen (z.B. SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, JuristInnen, TherapeutInnen und ÄrztInnen) eine große Rolle. Bei der sozialpädagogischen Betreuung nehmen unterstützende Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur emotionalen Festigung einen wesentlichen Stellenwert ein.

Die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder von SozialpädagogInnen sind sehr vielfältig und hängen eng mit ihrem Einsatzgebiet zusammen. SozialpädagogInnen sind in der außerschulischen Jugendarbeit in den Bereichen Freizeitpädagogik, Animation und Erlebnispädagogik tätig und arbeiten im Jugendwohlfahrtsbereich (z.B. Wohngemeinschaften, Heime) und in der Nachmittagsbetreuung (z.B. Horte).

Die sozialpädagogische Arbeit umfasst aber auch die Arbeit mit Menschen, die aufgrund körperlicher und/oder geistiger Besonderheiten eine spezielle Betreuung benötigen. Aufgaben sind dabei z.B. Training von Alltagsroutine und lebenspraktischem Tun, Förderung individueller Entwicklungsprozesse, Unterstützung zur Selbsthilfe und Integrationsarbeit.

In der „Nachmittagsbetreuung“ z.B. unterstützen SozialpädagogInnen Schulkinder beim Lernen und bei den Hausaufgaben und kümmern sich um die Freizeitgestaltung.

Im Bereich „Betreutes Wohnen“ leben SozialpädagogInnen mit Kindern und Jugendlichen in Heimen oder in Wohngemeinschaften. Sie gestalten Lebensalltag und Freizeit und stehen den Kindern und Jugendlichen bei Konflikten und Problemen zur Seite. Sie halten Kontakt zu den Familien, zu Ausbildungsstätten (Schulen, Lehrbetriebe) und zu Behörden.

Die offene Jugendarbeit findet meist in Jugend- oder Lehrlingszentren statt. Hier regen SozialpädagogInnen die Jugendlichen vor allem zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung an. Eine weitere Möglichkeit besteht auch darin, die Jugendlichen direkt auf der Straße, in Parks oder an anderen öffentlichen Orten aufzusuchen.

Neben pädagogischen Tätigkeiten erledigen SozialpädagogInnen auch organisatorische und administrative Arbeiten (z.B. Einkaufen gehen, Abrechnungen durchführen, Dienstpläne erstellen, Tätigkeitsberichte erstellen, Teambesprechungen abhalten).

Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung ist österreichweit geregelt. Ausbildungsmöglichkeiten bieten die „Bildungsanstalt für Sozialpädagogik“ (BASOP), das „Kolleg für Sozialpädagogik“ und das „Kolleg für Sozialpädagogik für Berufstätige“.

Aufnahmevoraussetzungen Bildungsanstalt: erfolgreiche Eignungsprüfung, positiver Abschluss der 8. Schulstufe. (Eine Prüfung in Deutsch, Englisch und/oder Mathematik müssen zusätzlich jene SchülerInnen der Hauptschule oder Kooperativen Mittelschule ablegen, die in der 8. Schulstufe in diesen Gegenständen in der zweiten Leistungsgruppe eine schlechtere Note als „Gut“ haben oder in der dritten Leistungsgruppe waren. SchülerInnen der Neuen Mittelschule müssen diese zusätzliche Prüfung in Deutsch, Englisch und/oder Mathematik ablegen, wenn sie in diesen Gegenständen „Grundlegende Allgemeinbildung“ erhielten. Auf Beschluss der Klassenkonferenz können diese zusätzlichen Prüfungen auch entfallen. Informieren Sie sich dazu im Detail an den entsprechenden Ausbildungseinrichtungen.)

Kolleg: erfolgreiche Eignungsprüfung, Reifeprüfung, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Ausbildung an der Bildungsanstalt dauert fünf Jahre, das Kolleg zwischen vier (Tagesform) und fünf/sechs Semester (Berufstätigenform). Neben dem theoretischen Unterricht sind Projektarbeiten und mehrwöchige Pflichtpraktika zu absolvieren.

Abschluss Die Bildungsanstalt für Sozialpädagogik schließt mit einer Reife- und Diplomprüfung, das

Kolleg mit einer Diplomprüfung ab.

Weiterbildung Für SozialpädagogInnen gibt es eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten, z.B. zu folgenden Schwerpunkten: Basale Unterstützung, Gesundheitscoaching, Pädagogische Psychologie (z.B. Motivationsförderung, Gartentherapie, Interkulturelle Kompetenz), Coaching und Beratung, Case Management, Herausforderndes Verhalten, Berufliche Integration/Rehabilitation.

Karrierechancen Die Aufstiegsmöglichkeiten sind relativ gering. Nach mehreren Dienstjahren besteht die Möglichkeit, LeiterIn einer sozialpädagogischen Einrichtung zu werden.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

SozialpädagogInnen arbeiten in Horten (Nachmittagsbetreuung), im Jugendwohlfahrtsbereich (z.B. Wohngemeinschaften), in Einrichtungen zur Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. behinderte Menschen, Rehabilitation) und in der freien Jugendarbeit (außerschulische Beratung/Betreuung). Sie sind in diesen privaten oder öffentlichen Einrichtungen im Angestelltenverhältnis sowohl als Teilzeit- als auch Vollzeitkräfte tätig. Die Berufsaussichten für SozialpädagogInnen sind derzeit sehr gut.

Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt bei einer Vollzeitstelle liegt zwischen 2.080 und 2.310 Euro brutto im Monat.



Ausbildungseinrichtungen

Die Bildungsanstalt für Sozialpädagogik - 5-jährige Form- und/oder das Kolleg für Sozialpädagogik werden von folgenden Einrichtungen angeboten, z.B.:

BURGENLAND

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und Sozialpädagogik, Kolleg
Dornburggasse 93, 7400 Oberwart
03352 32355-0
109810@lsr-bgld.gv.at
www.bakip-oberwart.at

NIEDERÖSTERREICH

Bundes-Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und für Sozialpädagogik St. Pölten, 5-jährige Form, Kolleg
Dr.-Theodor-Körner-Straße 8,
3100 St. Pölten
02742 74354
bakip.stpoelten@noeschule.at
www.bakipstpoelten.ac.at

Bundesinstitut für Sozialpädagogik, 5-jährige Form, Kolleg
Elisabethstraße 14-16, 2500 Baden
02252 48282
bisop@bisopbaden.ac.at
www.bisopbaden.ac.at

ÖBERÖSTERREICH

Kolleg für Sozialpädagogik an der Privaten pädagogischen Hochschule der Diözese Linz
Salesianumweg 3, 4020 Linz
0732 772666
office@ph-linz.at
www.ph-linz.at

STEIERMARK

Kolleg für Sozialpädagogik der Diözese Graz-Seckau
Lange Gasse 2, 8010 Graz
0316 581670
sozialpaedagogik@kphgraz.at
www.kphgraz.at/ksp

Kolleg für Sozialpädagogik
Dr.-Karl-Renner-Ring 40, 8940 Liezen
03612 22782
office@bakip-liezen.at
www.bakip-liezen.at

TIROL

Institut für Sozialpädagogik, Kolleg
Stiftshof 1, 6422 Stams
05263 5253-22
sozialpaedagogik.stams@tsn.at
www.sozialpaedagogik-stams.at

WIEN

Kolleg für Sozialpädagogik, Bildungsforum, Institut Dr. Rampitsch
Schottenfeldgasse 69, 1070 Wien
01 5854090
wien@bildungsforum.at
www.bildungsforum.at

Kolleg für Sozialpädagogik, die bildungsakademie
Pfeilgasse 10-12/R4, 1080 Wien
01 402 5615
office@diebildungsakademie.at
www.diebildungsakademie.at

Kolleg für Sozialpädagogik, ARGE bildungsmanagement
Schlosshofer Straße 4/6/3, 1210 Wien
01 2699600
office@sozialpaedagogik.at
www.sozialpaedagogik.at

INFORMATIONEN

Berufsverband der Österreichischen ErzieherInnen und SozialpädagogInnen (BÖS)
Hauptstraße 4, 8940 Liezen
office@boes.at
www.boes.at



Tagesmutter/-vater

Tagesmütter oder Tagesväter betreuen bei sich zu Hause tagsüber Kinder (oft gemeinsam mit eigenen Kindern). Damit sie auf die Bedürfnisse der Kinder individuell eingehen können, bleibt die Gruppengröße relativ klein. Die Betreuung beinhaltet die altersspezifische Förderung der Kinder, die sie mit den Eltern abstimmen. Sie stellen Spielmaterial zur Verfügung, malen, zeichnen und musizieren mit den Kindern, gehen mit ihnen einkaufen, kochen und essen gemeinsam mit ihnen und planen Spiel- und Bewegungsangebote im Freien.

Meist ist eine gewisse Zeit nötig, bis sich sowohl das Kind als auch die Tagesmutter bzw. der Tagesvater aneinander und auch die eigenen Kinder an die betreuten Kinder gewöhnt haben.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung zur/zum „Tagesmutter/-vater“ ist bundesländerweise unterschiedlich geregelt. Sie erfolgt bei Vereinen und Weiterbildungseinrichtungen. Neben großen Organisationen wie Hilfswerk oder Katholischer Familienverband bieten auch viele kleine Organisationen die Ausbildung an.

Aufnahmevoraussetzungen Da die Regelung der Betreuung durch Tageseltern Ländersache ist, unterscheiden sich auch die Ausbildungsbestimmungen der einzelnen Bundesländer. InteressentInnen sollten sich daher unbedingt mit den einzelnen Ausbildungsanbietern in Verbindung setzen.

Tageseltern benötigen in allen Bundesländern eine Bewilligung durch die Jugendwohlfahrtsbehörde. Die Behörde bestätigt damit einerseits die räumliche (Wohnungsgröße) und persönliche Eignung und legt andererseits fest, wie viele Kinder maximal betreut werden dürfen (die Anzahl richtet sich nach der Größe der Räumlichkeiten und der Anzahl der eigenen Kinder und deren Alter). Auch die Vereine führen meist ein Bewerbungsgespräch und eine Besichtigung der Räumlichkeiten durch.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf sind je nach Bundesland und Ausbildungsorganisation unterschiedlich und reichen von einigen Abendveranstaltungen bis zu Kursen im Ausmaß von einigen Monaten.

Abschluss Die Tageseltern erhalten nach Abschluss ein Zertifikat über die Teilnahme an der Ausbildung.

Weiterbildung Tageseltern sind verpflichtet, praxisbegleitende Weiterbildungen zu besuchen. Die Weiterbildungsthemen sind vielfältig, z.B. Entwicklungspsychologie, Pädagogik oder praktische Arbeit mit Kindern.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Tageseltern sind hauptsächlich im Angestelltenverhältnis bei einem Verein tätig. Wenn sie genügend Kinder gefunden haben, können sie auch freiberuflich arbeiten. Einige Tageseltern üben den Beruf so lange aus, bis ihre eigenen Kinder in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Andere wiederum widmen sich dieser Tätigkeit viele Jahre lang. Die Nachfrage nach Tageseltern ist regional sehr unterschiedlich.

Einkommensperspektiven

Das Anfangsgehalt liegt zwischen 1.500 und 1.800 Euro brutto im Monat auf der Basis einer Vollzeitstelle ohne jegliche Form von Sonderzulagen.

Ausbildungseinrichtungen

Folgende Einrichtungen bieten Ausbildungen zu Tageseltern bzw. Informationen dazu an, z.B.:

BURGENLAND

Verein Tagesmütter Burgenland
Hartlsteig 2, 7000 Eisenstadt
02682 61025
info@tagesmuetter.or.at
www.tagesmuetter.or.at

KÄRNTEN

**Institut für Bildung und Beratung (IBB),
Verein Kärntner Kinderbetreuung**
Rudolfsbahngürtel 2/1, 9020 Klagenfurt
0463 500976-12
office@ibb-bildung-beratung.at
www.ibb-bildung-beratung.at

NIEDERÖSTERREICH

Hilfswerk Akademie
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
02742 249 1502
zentrum.support@noe.hilfswerk.at
www.hilfswerk.at/niederoesterreich/jobs/
aus-und-fortbildung

**Katholischer Familienverband der
Diözese St. Pölten**
Schreinergergasse 1, 3100 St. Pölten
02742 354203
info-noe@familie.at
www.familie.at/site/niederoesterreich/
angebote/tagesmuetter

**Caritas Tagesmütter Zentrale
Niederösterreich**
Schulgasse 10, 3100 St. Pölten
02742 841-660
tamue.lippay@stpoelten.caritas.at
www.tagesmutterausbildung.at

**Landesgeschäftsstelle der Volkshilfe
Niederösterreich, Akademie Wiener
Neustadt**
Grazer Straße 49–51,
2700 Wiener Neustadt
0676 870028808
michaela.kreuzer@noe-volkshilfe.at
www.noe-volkshilfe.at/tagesmutterausbildung

**Verein Tagesmütter-Initiative Sonnen-
kinder**
Plankengasse 17/1,
2700 Wiener Neustadt
0650 7750007
tagesmuetter@sonnenkinder.at
www.sonnenkinder.at



Ausbildungseinrichtungen

ÖBERÖSTERREICH

Berufsförderungsinstitut (bfi)
Oberösterreich
www.bfi-ooe.at

Amt der Oberösterreichischen Landesregierung,
Direktion Bildung und Gesellschaft,
Referat Kinderbetreuung
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz
www.ooe-kindernet.at
BGD.post@ooe.gv.at

Oberösterreichischer Familienbund
Hauptstraße 83-85, 4040 Linz
0732 60 30 60
office@ooe.familienbund.at
www.ooe.familienbund.at

SALZBURG

Hilfswerk Salzburg,
Landesgeschäftsstelle
Kleßheimer Allee 45, 5020 Salzburg
0662 434702
office@salzburger.hilfswerk.at
www.hilfswerk.at/salzburg/kinderundjugend/tagesmuetter-vaeter

TEZ – Zentrum für Tageseltern in Salzburg
office@tez.at
www.tez.at

- **Zentrale Salzburg**
Franz-Josef-Straße 4/2, 5020 Salzburg
0662 871750
- **Filiale Pinzgau/Pongau**
Dr. Franz-Rehrl-Straße 1/5,
5700 Zell am See
06542 73176

STEIERMARK

Hilfswerk Steiermark,
Landesgeschäftsstelle
Paula-Wallisch-Straße 9, 8055 Graz
0316 813181
office@hilfswerk-steiermark.at
www.hilfswerk.at/steiermark/kinderundjugend

Tagesmütter Steiermark
Keesgasse 10/I, 8010 Graz
0316 671460
www.tagesmuetter.co.at

TIROL

Tagesmütter Tirol
Innrain 25, 6020 Innsbruck
0512 587608
info@tagesmuetter.at
www.tagesmuetter.at

Verein Aktion Tagesmütter des katholischen Familienverbandes Tirol
Josef-Hirn-Straße 1, 6020 Innsbruck
0512 583268-0
aktion.tagesmutter@familie.at
www.aktion-tagesmutter.at

Tagesmütterprojekt des Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach, Jochberg
Hornweg 20, 6370 Kitzbühel
05356 75280
info@sozialsprengel-kaj.at
www.sozialsprengel-kaj.at

Verein der Tagesmütter, Kinderspielgruppen und Kinderkrippen im Bezirk Landeck
Herzog Friedrich Straße 44, 6500 Landeck
05442 62970
tagesmuetter.landeck@utanet.at
www.tagesmuetter-landeck.at

VORARLBERG

Vorarlberger Tagesmütter gGmbH
Reichsstraße 126, 3. OG, 6800 Feldkirch
05522 71840
office@verein-tb.at
www.verein-tagesbetreuung.at

WIEN

Ausbildungszentrum aneli
Rechte Bahngasse 34, 1030 Wien
01 8902805
office@aneli.at
www.aneli.at

Wiener Kinderdrehscheibe
Wehrgasse 26, 1050 Wien
01 5856436
bildung@kinderdrehscheibe.at
www.kinderdrehscheibe.at

Volkshochschule Brigittenau, Institut für Kindergarten- und Hortpädagogik,
Raffaalgasse 11-13, 1200 Wien
01 89174-120000
brigittenau@vhs.at
www.vhs.at/ikh

Lebens- und Sozialberatung, Sozialarbeit, Psychosoziale Dienstleistungen



Lebens- und SozialberaterIn 72

MediatorIn 74

PsychotherapeutIn 76

SchuldnerberaterIn 79

SozialarbeiterIn 81

SupervisorIn 84

Lebens- und Sozialberatung, Sozialarbeit, Psychosoziale Dienstleistungen

In unserer komplexen Gesellschaft fühlen sich viele Menschen bei der Lösung ihrer persönlichen Probleme überfordert. Beratungsbedarf besteht dabei in vielerlei Hinsicht: bei Persönlichkeitsproblemen, bei Identitätsstörungen, bei Ehe-, Familien- und Erziehungsproblemen, bei psychischen Leiden, bei Entwicklungs- und bei sexuellen Störungen, bei Depressionen, aber auch hinsichtlich des Umgangs mit Geld und Zeit.

Ebenso stellt die moderne Arbeits- und Berufswelt viele Menschen vor große Schwierigkeiten. Hier reicht die Palette von Problemen beim (Wieder-)Einstieg in die Berufswelt (z.B. Berufsfindung oder Umschulung) über Probleme am Arbeitsplatz (z.B. Mobbing) bis zur Aneignung persönlicher Fähigkeiten (z.B. Stressbewältigung oder Vermeidung von Burnout). Neben einer umfassenden Beratung benötigen vor allem gesellschaftliche Randgruppen (z.B. MigrantInnen, Wohnungslose, ehemalige Strafgefangene oder Suchtkranke) eine begleitende intensive Betreuung. Sowohl in der Beratung als auch in der Betreuung steht dabei die Hilfe zur Selbsthilfe im Zentrum. Gemeinsam mit anderen ExpertInnen (z.B. ÄrztInnen, PsychologInnen und JuristInnen) unterstützen Lebens- und SozialberaterInnen, MediatorInnen, PsychotherapeutInnen, SupervisorInnen, SchuldnerberaterInnen und SozialarbeiterInnen ihre KlientInnen. Durch gezielte Gesprächstechniken bzw. psychotherapeutische Interventionen führen sie ihre KlientInnen zu einer anderen Sichtweise des akuten Problems, um so gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden. Dazu müssen sie sich auf ihre KlientInnen einlassen, sie akzeptieren und tolerieren.

Psychosoziale Dienstleistungen setzen nicht notwendigerweise erst in oder nach Leidenszuständen oder Krisensituationen ein, sondern haben auch präventive Funktionen und sollen Eskalationen vermeiden.



Ausbildung und Weiterbildung

Eine fundierte Ausbildung im Bereich „Sozialarbeit“ bieten die Fachhochschul-Studiengänge für Soziale Arbeit.

Für Lebens- und SozialberaterInnen, PsychotherapeutInnen und MediatorInnen sind Berufsausbildung, Ausbildung und Berufsbezeichnung gesetzlich geregelt. Für die Supervision gibt es keine gesetzlichen Regelungen. So ist auch die Berufsbezeichnung nicht geschützt und dadurch nicht jenen Personen, die eine Supervisionsausbildung absolviert haben, vorbehalten. Für Berufsbild und Ausbildung von SupervisorInnen hat jedoch die „Österreichische Vereinigung für Supervision, ÖVS“ Mindeststandards festgelegt.

Die Ausbildungen im Bereich der psychosozialen Dienstleistungen sind sehr zeitintensiv (zumeist mehrjährig, in der Psychotherapie im Schnitt sieben Jahre) und erfordern zudem eine langjährige Schul-, Hochschul- und/oder Berufsausbildung (Erstqualifikationen und/oder so genannte „Quellberufe“). Weiters ist der Nachweis einer mehrjährigen Berufspraxis oft Voraussetzung für die Zulassung zu einer Ausbildung. Dies gilt insbesondere für die Psychotherapieausbildung, betrifft aber auch die Supervisionsausbildung. Die Ausbildungen sind meist recht kostenintensiv.

Die hier beschriebenen Berufe erfordern neben einer fundierten Grundausbildung auch ständige Weiterbildung bzw. je nach Einsatzfeld berufliches Spezialwissen.

Arbeitsmarkt und Karrierechancen

Die Zahl der Menschen mit sozialen und psychosozialen Problemen (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit) steigt ständig an, gut qualifizierte Fachkräfte werden daher grundsätzlich gebraucht. Wegen Kosteneinsparungen wird allerdings den tatsächlichen Personalbedarf oft nicht Rechnung getragen, was in vielen Fällen zu einer zusätzlichen hohen Belastung der in diesem Bereich Berufstätigen führt.

Auf Grund der Einsparungen der öffentlichen Hand ist für SozialarbeiterInnen der Berufseinstieg in den unterschiedlichen Betreuungs- und Beratungseinrichtungen nicht immer leicht.

Die meisten Lebens- und SozialberaterInnen, PsychotherapeutInnen, SupervisorInnen und MediatorInnen arbeiten in Wien und in den Landeshauptstädten. Sie arbeiten oft selbstständig bzw. freiberuflich in eigener Praxis oder sind bei Trägerinstitutionen angestellt. Generell ist der Bereich der psychosozialen Dienstleistungen ein Wachstumssektor. Vor allem bei Psychotherapie und Supervision kann mit einer anhaltenden Nachfrage gerechnet werden. Allerdings steigt die Zahl der ausgebildeten Fachkräfte und die Konkurrenz ist groß.

Die Aufstiegsmöglichkeiten im Bereich der Sozialarbeit erstrecken sich auf die Übernahme von Leitungsfunktionen in Teams oder Geschäftsstellen. Für selbstständig erwerbstätige Personen gibt es hingegen – außer der Tätigkeit in eigener Praxis – keine Karrieremöglichkeiten im eigentlichen Sinn.

Berufsanforderungen

Neben einer fachlich-theoretischen Kompetenz müssen Fachkräfte dieses Berufsfeldes über ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit, über Einfühlungsvermögen sowie über eine überdurchschnittliche psychische Stabilität verfügen (Konfrontation mit „extremen“ Schicksalen/Schicksalsschlägen oder Verhaltensweisen der KlientInnen). Ebenso ist es notwendig, komplexe Zusammenhänge zu erkennen (auch im sozialen und sozioökonomischen Umfeld der KlientInnen).

Darüber hinaus erfordern die Berufe Lebenserfahrung und persönliche Reife. Daher sind für den Beginn von Ausbildungen bzw. für die Berufsausbildung Vorschriften hinsichtlich des Mindestalters festgelegt. Für Psychotherapie und Mediation beträgt das Mindestalter für die Berufsausübung z.B. die Vollendung des 28. Lebensjahres.





Lebens- und SozialberaterIn

Neben Medizin, Psychotherapie und Klinischer Psychologie gilt die Lebens- und Sozialberatung als vierte Säule der Gesundheitsvorsorge. Sie bietet Menschen, die sich in verschiedenen psychisch oder sozial bedingten schwierigen Lebenssituationen befinden, Begleitung und Betreuung.

Lebens- und SozialberaterInnen leisten zwar Beratung, jedoch keine Psychotherapie. Die Beratungstätigkeit umfasst z.B. Persönlichkeitsberatung, Kommunikationstraining, Konfliktmanagement, Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung, Scheidungsberatung, Erziehungsberatung, Sexualberatung, Krisen- und Trauerarbeit, Stressbewältigung, Ressourcenaufbau, Berufs- und Karriereberatung, Lebensplanung und Sozialberatung.

In der Beratung, die sowohl einzeln als auch in Gruppen stattfindet, unterstützen Lebens- und SozialberaterInnen ihre KlientInnen dabei, selbst Handlungs- und Verhaltensalternativen zu planen und durchzuführen. Dabei nehmen sie immer auf die aktuelle und den KlientInnen bewusst zugängliche Lebenssituation Rücksicht.





Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung zur/zum „Lebens- und SozialberaterIn“ (Gewerbe „Lebens- und Sozialberatung“) ist gesetzlich geregelt. Sie erfolgt in entsprechenden Ausbildungslehrgängen für Lebens- und Sozialberatung, die von der Zertifizierungsstelle des Fachverbandes Personenberatung und Personenbetreuung der Wirtschaftskammer Österreich genehmigt wurden.

Aufnahmevoraussetzungen Das Aufnahmeverfahren (in Form eines Einführungs- und Auswahlseminars oder eines persönlichen Gesprächs) ist je nach Ausbildungseinrichtung unterschiedlich. Erkundigen Sie sich bei der Ausbildungseinrichtung ihrer Wahl über die Voraussetzungen und das Verfahren für die Aufnahme.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Der Lehrgang zur/zum Lebens- und SozialberaterIn dauert fünf bis sechs Semester, das Berufspraktikum (beginnt schon während des Lehrganges) noch zusätzlich etwa zwei bis vier Semester. Die meisten Veranstaltungen werden berufsbegleitend in Form von Abend- und Blockveranstaltungen sowie Wochenendseminaren angeboten. Insgesamt umfasst die Ausbildung mindestens 584 Stunden Unterricht in Theorie, sowie mindestens 750 Stunden fachliche Tätigkeit unter begleitender Supervision.

Abschluss Das Lehrgangszertifikat berechtigt zur Ausübung des Gewerbes „Lebens- und Sozialberatung“.

Weiterbildung Da das Feld der Lebens- und Sozialberatung sehr breit ist und Fortbildung gemäß den Standesregeln der Lebens- und SozialberaterInnen verpflichtend ist, bieten sich Weiterbildungen zur Spezialisierung an, z.B. Ausbildungen zu Stressmanagement und Burn Out-Prävention, systemische Strukturaufstellung oder Mediations- oder Supervisionsausbildungen.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Die meisten Lebens- und SozialberaterInnen arbeiten selbstständig in eigener Praxis (Gewerbe

„Lebens- und Sozialberatung“). Nur wenige Lebens- und SozialberaterInnen sind angestellt, z.B. bei Beratungsstellen (hier jedoch meist im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung).

Da in Österreich die Bereitschaft steigt, bei Problemen professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, wird die Nachfrage an Lebens- und Sozialberatung zunehmen. Angehende Lebens- und SozialberaterInnen müssen aber damit rechnen, dass sie selbstständig arbeiten und nur selten eine Anstellung finden werden. Manchmal wird Lebens- und Sozialberatung auch nebenberuflich ausgeübt. Das empfiehlt sich insbesondere bei Neueinstieg, da ein Leben von der Lebens- und Sozialberatung anfänglich nicht (oder nur sehr schwer) möglich ist. Zudem ist die Konkurrenz auch mit SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und PsychotherapeutInnen groß.

Einkommensperspektiven

Selbstständig erwerbstätige Lebens- und SozialberaterInnen können mit einem Einkommen von ca. 50 bis 90 Euro pro Beratungseinheit rechnen (brutto, davon sind alle Aus- und Abgaben zu leisten). Das Einstiegsgehalt für angestellte Lebens- und SozialberaterInnen liegt bei einer Vollzeitstelle zwischen 1.970 und 2.190 Euro brutto pro Monat.

Informationen

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Personenberatung und Personenbetreuung, Berufsgruppe Lebens- und Sozialberater

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
05 90900 3270
fv-pb@wko.at
www.lebensberater.at

Zertifizierte Lehrgänge des Fachverbandes Personenberatung und Personenbetreuung der Wirtschaftskammer Österreich
<http://www.lebensberater.at/fortbildung/zertifizierte-ausbildung-zur-lebens-und-sozialberatung>

MediatorIn

Mediation ist eine in den USA entwickelte Methode, Konflikte für alle Beteiligten in einer annehmbaren Weise zu lösen. In Österreich gewinnt Mediation – neben den bekannten Anwendungsfeldern der Trennungs-, Scheidungs- und Familienmediation – nun auch in anderen Bereichen, wie jenen der Wirtschaft, der Umwelt und der Schule immer größere Bedeutung. Auch innerhalb von Vereinen, Parteien und sonstigen Institutionen (etwa der öffentlichen Verwaltung) wird Mediation immer häufiger als professionelle Klärungshilfe bei Streitigkeiten angewandt.

MediatorInnen nehmen eine überparteiliche neutrale Rolle ein, entscheiden nicht über „Recht und Unrecht“, sind keine RichterInnen und unterbreiten keine Vorschläge. Vielmehr setzen sie Interventionstechniken (z.B. Gesprächstechniken, Moderation) ein, um den Dialog zwischen den Parteien in Gang zu bringen und den wechselseitigen Austausch und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Nachdem der Konflikt aufgearbeitet wurde, erarbeiten die Parteien selbst ein Lösungskonzept, das ihren Bedürfnissen und Interessen gerecht und von ihnen akzeptiert wird.

Eine Mediation schließt mit einer Vereinbarung ab, d.h. einer Regelung des Konflikts für die Zukunft, die von beiden Parteien akzeptiert wird.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung von MediatorInnen ist in Österreich gesetzlich im „Bundesgesetz über Mediation in Zivilrechtssachen, Zivilrechts-Mediations-Gesetz“ und in einer entsprechenden Verordnung geregelt. Die Ausbildung erfolgt in Institutionen, die vom Bundesministerium für Justiz für die Ausbildung von MediatorInnen anerkannt sind. Das Bundesministerium für Justiz führt eine Liste sämtlicher anerkannter Ausbildungseinrichtungen und Lehrgänge, www.mediatorenliste.justiz.gv.at.

Aufnahmevoraussetzungen Positives Aufnahmegespräch bei der jeweiligen Ausbildungsinstitution, Mindestalter von 26 Jahren.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Ausbildung dauert im Durchschnitt ca. zwei Jahre und umfasst einen theoretischen Teil von mindestens 200 Ausbildungseinheiten und einen anwendungsorientierten Teil von mindestens 165 Ausbildungseinheiten.

Für AbsolventInnen juristischer Berufe, WirtschaftstreuhänderIn, UnternehmensberaterIn und ZiviltechnikerIn und einige soziale Berufe (z.B. SozialarbeiterIn) verringert sich die Ausbildung auf mindestens 136 Ausbildungseinheiten Theorie und mindestens 84 Stunden Praxis.

Abschluss Den Abschluss der Ausbildung bildet eine Fallarbeit. AbsolventInnen der Ausbildung erhalten ein Abschlusszeugnis. MediatorInnen, welche die Ausbildung bei einem vom Bundesministerium für Justiz anerkannten Ausbildungsträger absolviert und das 28. Lebensjahr vollendet haben und vertrauenswürdig sind, können sich im Anschluss an ihre Ausbildung in die MediatorInnenliste des Bundesministeriums für Justiz eintragen lassen. Sie sind berechtigt die Berufsbezeichnung „eingetragene Mediatorin“ bzw. „eingetragener Mediator“ zu führen.

Weiterbildung Der Eintrag in die Liste der MediatorInnen verpflichtet zum Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen im Ausmaß von mindestens 50 Stunden innerhalb von fünf Jahren. Weiterbildungen werden z.B. zu folgenden Themen angeboten: aktuelle Rechtsfragen, Interventionstechniken in der Mediation, Mediation auf Gemeindeebene, Mediation im MigrantInnenbereich oder Projektmanagement in der Nachbarschaftsmediation.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Viele MediatorInnen bieten ihre Dienstleistung freiberuflich neben ihrer Tätigkeit als z.B. RechtsanwältInnen oder PsychotherapeutInnen an. Ebenso arbeiten Lebens- und SozialberaterInnen sowie Per-

sonen aus verschiedenen sozialen und pädagogischen Berufen mit entsprechender Zusatzausbildung als MediatorInnen.

Angestellte MediatorInnen arbeiten meist in psychosozialen Einrichtungen oder Vereinen oder in Beratungsfirmen. Derzeit sind die Beschäftigungschancen für MediatorInnen schlecht. Es drängen immer mehr „eingetragene MediatorInnen“ auf den Arbeitsmarkt, doch die Zahl der zu mediierten Fälle bleibt relativ niedrig. Dies liegt vor allem am noch immer geringen Bekanntheitsgrad der Mediation in Österreich. Allerdings steckt noch viel Potenzial im Mediationsbereich, von der Wirtschaftsmediation über interkulturelle Mediation bis hin zu Mediation von Großgruppen. Diese Bereiche könnten sich in den kommenden Jahren als Zukunftsmarkt erweisen.

Einkommensperspektiven

Selbstständig erwerbstätige MediatorInnen können mit 60 bis 100 Euro pro Mediationseinheit rechnen (brutto, davon sind alle Aus- und Abgaben zu leisten). Das Einstiegsgehalt für MediatorInnen in einem Beschäftigungsverhältnis liegt bei einer Vollzeitstelle zwischen 2.000 und 2.500 Euro brutto pro Monat.

Informationen

Österreichischer Bundesverband für Mediation (ÖBM)

Lerchenfelder Straße 36/3, 1080 Wien
01 4032761
office@oebm.at
www.oebm.at

Österreichisches Netzwerk Mediation

Praterstraße 66/4/41, 1020 Wien
0664 2056744
office@netzwerk-mediation.at
www.netzwerk-mediation.at

Bundesministerium für Justiz, Abteilung III 4

Museumstraße 7, 1070 Wien
01 52152-0
mediatorenliste@justiz.gv.at
www.mediatorenliste.justiz.gv.at

PsychotherapeutIn

PsychotherapeutInnen behandeln Menschen mit psychisch, psychosozial oder psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen sowie Menschen in seelischen Konflikt- und Krisensituationen. Die Behandlungen selbst führen sie durch Anwendung entsprechender psychotherapeutischer Methoden (derzeit kennt das österreichische Psychotherapiegesetz rund zwanzig unterschiedliche Methoden) und Interventionstechniken durch.

PsychotherapeutInnen arbeiten mit Einzelpersonen, Paaren, Familien und anderen Gruppen. Sie diagnostizieren Verhaltensauffälligkeiten und Störungen und erstellen auf den Einzelfall zugeschnittene und je nach Methode unterschiedliche Behandlungspläne. Grundsätzlich versuchen sie die Grundproblematik zu ändern oder zu beseitigen und so die Entwicklung und Gesundheit ihrer KlientInnen zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, bauen PsychotherapeutInnen eine stabile Kommunikations- und Vertrauensbasis zu den KlientInnen auf. Weiters dokumentieren sie den Behandlungsverlauf, ziehen Zwischenbilanzen und bewerten den Behandlungserfolg.

PsychotherapeutInnen arbeiten auch mit Personen, die sich aufgrund ärztlicher Zuweisung oder richterlichen Bescheids einer Psychotherapie unterziehen müssen. Psychotherapie setzt aber nicht notwendigerweise erst nach Leidenszuständen und Krisensituationen ein, sondern eine wichtige Aufgabe der Psychotherapie ist auch die Prävention. Oft spezialisieren sich PsychotherapeutInnen auf bestimmte Aufgabengebiete oder Zielgruppen wie z.B. Kinder- und Jugendtherapie, psychotherapeutische Begleitung für Ältere, Suchttherapie, Sexualtherapie, Therapie von Essstörungen.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung (inklusive Zulassungsbestimmungen und Anrechnung) von PsychotherapeutInnen ist in Österreich durch das „Psychotherapiegesetz“ geregelt und umfasst zwei Stufen: Die 1. Stufe, das so genannte „Propädeutikum“, vermittelt psychotherapeutisches Basiswissen. Nach erfolgreichem Abschluss des Propädeutikums folgt die 2. Stufe, das „Fachspezifikum“, die Ausbildung in einer gesetzlich anerkannten Therapiemethode. Die Ausbildung ist recht kostenintensiv.

Propädeutikum und Fachspezifikum werden von zahlreichen Einrichtungen angeboten. Das Bundesministerium für Gesundheit führt eine Liste/Datenbank sämtlicher anerkannter Ausbildungseinrichtungen, <http://einrichtungen.ehealth.gv.at>.

Aufnahmevoraussetzungen Propädeutikum: vollendetes 18. Lebensjahr, Eigenberechtigung und einer der drei Zugangswege: a) Reifeprüfung/Studienberechtigungsprüfung/Berufsreifeprüfung; b) Ausbildung im Gesundheits- und Krankenpflegefachdienst oder in einem medizinisch-technischen Dienst; c) auf Grund besonderer Eignung nach Einholung eines entsprechenden Gutachtens des Psychotherapiebeirates.

Fachspezifikum: vollendetes 24. Lebensjahr; Eigenberechtigung; entsprechender, reservierter Ausbildungsplatz; erfolgreiche Absolvierung des Propädeutikums; eine abgeschlossene Ausbildung im Gesundheits- und Krankenpflegefachdienst oder in einem medizinisch-technischen Dienst oder an einer Fachhochschule für Soziale Arbeit oder an einer Pädagogischen Hochschule oder an einer Lehranstalt für Ehe- und Familienberater oder Absolvierung des Studiums der Musiktherapie, der Humanmedizin, der Pädagogik, der Philosophie, der Psychologie, der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, der Theologie oder eines Lehramtsstudiums. Darüber hinaus besteht auch beim Fachspezifikum die Möglichkeit eines positiven Eignungsgutachtens des Psychotherapiebeirates.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Das Propädeutikum ist in einen theoretischen Teil mit mindestens 765 Ausbildungsstunden (Anrechnungen aus Aus- und Teilausbildungen möglich) und einen praktischen Teil mit mindestens 550 Ausbildungsstunden gegliedert. Das Propädeutikum dauert insgesamt ca. zwei bis drei Jahre.

Das Fachspezifikum teilt sich in einen theoretischen Teil (mindestens 300 Ausbildungsstunden) und einen praktischen Teil (mindestens 1.600 Ausbildungsstunden) und dauert je nach gewählter Methode und Ausbildungsträger zwischen drei und

sechs Jahre. Der praktische Teil umfasst z.B. mindestens 200 Stunden Selbsterfahrung (Einzel und/oder Gruppe), 550 Stunden Praktikum, 30 Stunden Supervision zum Praktikum, 600 Stunden eigene Praxis mit 120 Stunden Supervision. Das Fachspezifikum kann in folgenden anerkannten therapeutischen Methoden absolviert werden: „Analytische Psychologie“, „Autogene Psychotherapie“, „Daseinsanalyse“, „Dynamische Gruppenpsychotherapie“, „Existenzanalyse“, „Existenzanalyse und Logotherapie“, „Gestalttheoretische Psychotherapie“, „Gruppenpsychoanalyse“, „Hypnosepsychotherapie“, „Individualpsychologie“, „Integrative Gestalttherapie“, „Integrative Therapie“, „Katathym-Imaginative Psychotherapie“, „Klientenzentrierte Psychotherapie“, „Konzentrierte Bewegungstherapie“, „Neuro-Linguistische Psychotherapie“, „Personenzentrierte Psychotherapie“, „Psychoanalyse“, „Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie“, „Psychodrama“, „Systemische Familientherapie“, „Transaktionsanalyse“, „Verhaltenstherapie“.

Abschluss Die Ausbildungsinstitution stellt eine Bestätigung über die Absolvierung der vorgeschriebenen Ausbildungsstufen aus. Um die Berufsbezeichnung „PsychotherapeutIn“ führen zu dürfen, müssen folgende Kriterien erfüllt sein: erfolgreiche Absolvierung des Propädeutikums und des Fachspezifikums, Eigenberechtigung, vollendetes 28. Lebensjahr, gesundheitliche Eignung und Eintragung in die PsychotherapeutInnenliste. (Die Eintragung in die PsychotherapeutInnenliste muss beim Psychotherapiebeirat beantragt und von diesem nach Anhörung bestätigt werden.)

Das Fachspezifikum kann in einigen Einrichtungen auch mit der Erlangung eines akademischen Grades verbunden sein.

ACHTUNG! Mit dem bloßen Abschluss des Propädeutikums wird keine berufliche Qualifikation erworben. Das Propädeutikum bietet einen Einstieg in die Lebens- und Sozialberatung, es deckt einen Teil der Ausbildung zur/zum Lebens- und SozialberaterIn ab. Das Propädeutikum stellt aber auch eine generelle Weiter-/Fortbildungsmaßnahme für verschiedene Berufe im Sozial- oder Pflegebereich (z.B. Sozialarbeit, Gesundheits- und Krankenpflegefachdienst) dar. Ebenso wird das Propädeutikum als einschlägige Vorbildung für eine Supervisionsausbildung angerechnet.

Weiterbildung PsychotherapeutInnen sind gesetzlich verpflichtet, sich regelmäßig über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse ihres Berufs in Theorie und Praxis fortzubilden. Diesem Erfordernis ist insbesondere durch den regelmäßigen Besuch

von in- oder ausländischen Fortbildungsveranstaltungen zu entsprechen. Der „Österreichische Bundesverband für Psychotherapie, ÖBVP“, öffentliche und private Einrichtungen der Fort- und Weiterbildung sowie Universitäten bieten verschiedene Seminare, Kurse, Lehrgänge und Sonderausbildungen zur Fort- und Weiterbildung an. Themen der Weiterbildung sind z.B. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Autogenes Training, Bewältigung von Burnout, Diagnostik nach ICD-10 (Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) für PsychotherapeutInnen.

Zahlreiche Ausbildungseinrichtungen bieten neben Propädeutikum und Fachspezifikum auch Masterlehrgänge oder Masterstudiengänge für spezielle psychotherapeutische Einsatzfelder an.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

PsychotherapeutInnen arbeiten sowohl freiberuflich als auch angestellt bei öffentlichen oder privaten – oft auch konfessionellen – Einrichtungen. Einsatz-

möglichkeiten bieten verschiedene Beratungsstellen (z.B. Mädchen- und Frauenberatung, Ehe- und Familienberatung, SchülerInnen- und Studierendenberatung, Flüchtlingsberatung) sowie klinische und stationäre Einrichtungen, wie z.B. psychiatrische Krankenanstalten, Alkohol- und Drogenentzugskliniken.

Oft sind PsychotherapeutInnen freiberuflich tätig. Wobei sie teilweise Freiberuflichkeit mit einem fixen Beschäftigungsverhältnis verbinden, z.B. mit einer Teilzeitstelle.

Derzeit übernehmen die Krankenkassen nur eine Teilrefundierung der Kosten der Psychotherapie. Einen Gesamtvertrag mit den Sozialversicherungen, der eine Abdeckung der Kosten von Psychotherapie ermöglicht („Psychotherapie auf Krankenschein“), gibt es nicht.

Die Gesamtzahl der PsychotherapeutInnen steigt kontinuierlich. Derzeit hat der Bundesverband für Psychotherapie rund 3.000 PsychotherapeutInnen als Mitglieder. Generell kann bei psychotherapeutischen Dienstleistungen mit einer anhaltenden Nachfrage gerechnet werden.

Einkommensperspektiven

Selbstständig erwerbstätige PsychotherapeutInnen berechnen in der Regel 70 bis 150 Euro für eine Einzelsitzung (brutto, davon sind alle Aus- und Abgaben zu leisten). Das Einstiegsgehalt von in Vollzeit fix angestellten PsychotherapeutInnen liegt zwischen 2.460 und 2.730 Euro brutto pro Monat.



Informationen

Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP)

Löwengasse 3/3/4, 1030 Wien
01 5127090
oebvp@psychotherapie.at
www.psychotherapie.at

Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

Radetzkystraße 2, 1030 Wien
01 71100-0
post@bmgf.gv.at
www.bmgf.gv.at
Datenbank sämtlicher anerkannter Ausbildungseinrichtungen:
<http://einrichtungen.ehealth.gv.at>

SchuldnerberaterIn

SchuldnerberaterInnen unterstützen Menschen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind und sich meist ihrer tatsächlichen finanziellen Lage gar nicht bewusst sind. Bei der Beratung geht es vor allem darum, den KlientInnen die prekäre Finanzsituation bewusst zu machen, Lösungsvorschläge auszuarbeiten und die KlientInnen dadurch zu einer neuen Sichtweise zu bringen. Dafür benötigen die KlientInnen meist nicht nur eine rechtliche und wirtschaftliche, sondern auch eine psychosoziale Beratung. Gegebenenfalls beziehen SchuldnerberaterInnen auch weitere ExpertInnen mit ein.

Bei der rechtlichen Beratung arbeiten SchuldnerberaterInnen eng mit Gläubigern, RechtsanwältlInnen und Gerichten zusammen. Sie befassen sich mit Exekutionen und Pfändungen und studieren die abgeschlossenen Verträge ihrer KlientInnen. Wenn es zu einem Konkurs kommen sollte, vertreten SchuldnerberaterInnen die SchuldnerInnen, wenn nötig auch in Schuldenregulierungsverfahren.

Bei einer wirtschaftlichen Beratung erstellen SchuldnerberaterInnen gemeinsam mit ihren KlientInnen ein Haushaltsbudget, helfen bei der Erarbeitung von Sanierungsplänen und nehmen Veränderungen auf der Einnahmen- und/oder auf der Ausgabenseite vor. Die Umsetzung dieses Konsolidierungsplans liegt jedoch im Verantwortungsbereich der SchuldnerInnen.





Ausbildung und Weiterbildung

Die ASB organisiert als Dachorganisation der staatlich anerkannten Schuldenberatungen Österreichs die Ausbildung für SchuldnerberaterInnen. Diese Basics-Kurse sind berufsbezogen, eine Ausbildung zu SchuldnerberaterInnen ist nur in Kombination mit einer Anstellung in einer staatlich anerkannten Schuldenberatung möglich.

Aufnahmevoraussetzungen Abgeschlossene Ausbildung als SozialarbeiterIn, PsychologIn, JuristIn, WirtschaftspädagogIn oder langjährige Bankerfahrung.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Grundausbildung erfolgt in drei viertägigen Seminarblöcken. Anschließend findet am Arbeitsplatz eine zwei- bis dreimonatige interne Ausbildung statt.

Abschluss Nach einer zweijährigen Praxis in der Schuldnerberatung und der absolvierten Grundausbildung stellt die ASB ein Zertifikat mit der Bezeichnung „SchuldnerberaterIn“ aus.

Weiterbildung Die ASB organisiert in ganz Österreich auch Weiterbildungskurse zu unterschiedlichen Themen, z.B. zu Insolvenz- und Exekutionsrecht, FinanzCoaching, KlientInnen mit psychischen Erkrankungen, Besonderheiten in der Beratung.

Karrierechancen Die Karrierechancen in der Schuldnerberatung liegen vor allem in der Leitung von Projekten oder in der Funktion als RegionalstellenleiterIn.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

SchuldnerberaterInnen sind bei den einzelnen Schuldnerberatungsstellen angestellt. Die ASB bildet berufsbegleitend immer nur so viele SchuldnerberaterInnen aus, wie der Arbeitsmarkt zulässt. Zurzeit ist der Bedarf relativ gedeckt.

Einkommensperspektiven

Das Einkommen zu Beginn der Tätigkeit liegt bei einer Vollzeitstelle zwischen 2.000 und 2.300 Euro brutto im Monat.

Informationen

ASB Schuldnerberatungen GmbH – Dachorganisation der Schuldenberatungen Österreichs

Bockgasse 2b, 4020 Linz

0732 656599

asb@asb-gmbh.at

www.schuldenberatung.at

SozialarbeiterIn

Sozialarbeit ist eine Form der professionellen Hilfe, die einsetzt, wenn Einzelnen, Gruppen oder dem Gemeinwesen die Alltagsbewältigung mit eigenen Mitteln und anderen vorhandenen gesellschaftlichen Ressourcen nicht gelingt. SozialarbeiterInnen verstehen es, Menschen in schwierigen Situationen zu aktivieren. In Gesprächen erfassen sie nicht nur das akute Problem, sondern auch den Lebenszusammenhang der Betroffenen. Sie analysieren die Handlungsfelder ihrer KlientInnen und eröffnen ihnen dadurch eine neue Sichtweise. Wenn es die Situation erfordert, nehmen sie auch Kontakt zu anderen Institutionen und Behörden auf, um eine weitere professionelle Unterstützung zu organisieren.

Das Aufgabengebiet der SozialarbeiterInnen reicht von individueller Hilfestellung bis hin zur Auseinandersetzung mit sozialstrukturellen Fragen in großen Systemen. Grundsicherung, Familien- und Jugendwohlfahrt, Sozialarbeit mit alten Menschen, mit behinderten Menschen, mit obdachlosen Menschen, mit Flüchtlingen, Migration, Bewährungshilfe, Suchtberatung und –prävention, sozialräumliche Stadt- und Regionalentwicklung zählen – beispielhaft – zu den möglichen Arbeitsfeldern.

Sozialarbeit ist Teamarbeit. In regelmäßig stattfindenden Besprechungen haben SozialarbeiterInnen die Möglichkeit, ihre Betreuungsfälle mit TeamkollegInnen zu erörtern und die weitere Vorgehensweise bei schwierigen KlientInnen gemeinsam festzulegen, oft geschieht das in Form von Supervisionen.

Neben ihrer Beratungstätigkeit erledigen SozialarbeiterInnen auch Verwaltungsarbeiten. Sie dokumentieren ihre Tätigkeiten, verfassen Berichte und stellen Anträge bei Verwaltungsbehörden und Gerichten.



Ausbildung und Weiterbildung

Die Ausbildung der SozialarbeiterInnen erfolgt in Fachhochschul-Bachelorstudiengängen „Soziale Arbeit“. Angeboten werden Vollzeitstudien und berufsbegleitende Studien.

Aufnahmevoraussetzungen Aufnahmevoraussetzung für Fachhochschul-Bachelorstudiengänge ist die Allgemeine Hochschulreife, die Berufsreifeprüfung oder die Studienberechtigungsprüfung oder eine einschlägige berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfungen. Jeder Betreiber eines Fachhochschul-Studiengangs kann darüber hinaus weitere Zugangsbedingungen festlegen. Das Auswahlverfahren berücksichtigt z.B. dann auch das Motivationsschreiben, die positive Ablegung von berufsspezifischen Eignungstests und den Verlauf eines Bewerbungsgesprächs. Für weitere Informationen zu Aufnahmevoraussetzungen und zum Auswahlverfahren kontaktieren Sie bitte die jeweilige Ausbildungseinrichtung. Die Zahl der BewerberInnen ist recht hoch und die Zahl der Ausbildungsplätze begrenzt. Es ist schwierig einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Studiendauer des Fachhochschul-Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ beträgt sechs Semester.

Abschluss Das Bachelor-Studium schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts in Social Sciences“, abgekürzt BA, ab.

Weiterbildung Sozialarbeit kann ohne ständige Weiterbildung nicht ausgeübt werden. Der „Österreichische Berufsverband der SozialarbeiterInnen“, die DienstgeberInnen (z.B. Krankenhäuser), öffentliche und private Einrichtungen der Fort- und Weiterbildung sowie Universitäten und Fachhochschulen bieten entsprechende Kurse, Lehrgänge und Sonderausbildungen zur Fort- und Weiterbildung an, z.B. Weiterbildungslehrgang „Familienrat“ (FH St. Pölten), Lehrgang „Management Sozialer Unternehmen“ (FH Oberösterreich).

An einigen Fachhochschulen werden Masterstudien „Soziale Arbeit“ angeboten, die eine wissenschaftliche Weiterführung der Bachelor Studiengänge ermöglichen (z.B. FH St. Pölten, FH Oberösterreich, FH Campus Wien). Die Masterstudien weisen verschiedenste Schwerpunktsetzungen auf, z.B. „Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit“ oder „Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit“ (FH Campus Wien).

Karrierchancen Die Karrieremöglichkeiten von SozialarbeiterInnen sind stark von den Einrichtungen abhängig, in denen SozialarbeiterInnen

beschäftigt sind. Im Prinzip stehen SozialarbeiterInnen Leitungsfunktionen in den verschiedensten Bereichen offen, Weiterbildungsbereitschaft wird dabei vorausgesetzt.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Aufgrund der Vielfältigkeit des Berufsfeldes ergeben sich für SozialarbeiterInnen in unterschiedlichen Organisationen Beschäftigungsmöglichkeiten. SozialarbeiterInnen können z.B. in Bereichen der Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, der beruflichen Integration, der Arbeitsassistenten, bei Beschäftigungsinitiativen, in der SeniorInnenarbeit, in der Frauenberatung, bei der Wohnungslosenhilfe, in der Krankenhaussozialarbeit, bei der Suchtberatung und -prävention, in der MigrantInnenberatung, in der Behindertenbetreuung oder in der Bewährungshilfe tätig sein. Sie arbeiten z.B. in Ämtern für Jugend und Familie, in Sozialämtern, Kinderschutzzentren, Frauenhäusern und diversen Beratungsstellen.

SozialarbeiterInnen sind als Vollzeit- oder Teilzeitkräfte bei öffentlichen und privaten Trägern im Angestelltenverhältnis tätig. Manchmal sind sie auch nur für die Dauer eines Projektes fix angestellt.

Auf Grund der Einsparungen der öffentlichen Hand ist für SozialarbeiterInnen der Berufseinstieg in den unterschiedlichen Betreuungs- und Beratungseinrichtungen manchmal schwierig. SozialarbeiterInnen arbeiten öfters zuerst ehrenamtlich oder geringfügig beschäftigt und hoffen auf eine fixe Anstellung.

Die Zahl der Menschen mit sozialen und psychosozialen Problemen (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit) steigt ständig an, gut qualifizierte Arbeitskräfte werden daher grundsätzlich gebraucht. Wegen Kosteneinsparungen wird allerdings den tatsächlichen Personalbedarf oft nicht Rechnung getragen, was in vielen Fällen zu einer zusätzlichen hohen Belastung der SozialarbeiterInnen führt.

Einkommensperspektiven

Das Anfangsgehalt von SozialarbeiterInnen liegt bei einer Vollzeitstelle zwischen 2.470 und 2.750 Euro brutto pro Monat.

Folgende Einrichtungen bieten Bachelorstudiengänge „Soziale Arbeit“ an, z.B.:

BURGENLAND

Fachhochschule Burgenland
Campus 1, 7000 Eisenstadt
05 7705
office@fh-burgenland.at
www.fh-burgenland.at

KÄRNTEN

Fachhochschule Kärnten
Hauptplatz 12, 9560 Feldkirchen
05 90500-4201
soz@fh-kaernten.at
www.fh-kaernten.at/soz

NIEDERÖSTERREICH

Fachhochschule St. Pölten
Matthias Corvinus-Straße 15,
3100 St. Pölten
02742 313228-200
csc@fhstp.ac.at
www.fhstp.ac.at

OBERÖSTERREICH

Fachhochschule Oberösterreich, Campus Linz
Garnisonstraße 21, 4020 Linz
050804 52200
sozialarbeit@fh-linz.at
www.fh-ooe.at/so

SALZBURG

Fachhochschule Salzburg GmbH
Campus Urstein Süd 1,
5412 Puch/Salzburg
05 02211
office@fh-salzburg.ac.at
www.fh-salzburg.ac.at

STEIERMARK

Fachhochschule Joanneum
Eggenberger Allee 11, 8020 Graz
0316 5453-8700
sam@fh-joanneum.at
www.fh-joanneum.at

TIROL

MCI Management Center Innsbruck, Internationale Hochschule GmbH
Universitätsstraße 15, 6020 Innsbruck
0512 2070-3400
socialwork@mci.edu
www.mci.edu

VORARLBERG

Fachhochschule Vorarlberg, Campus V
Hochschulstraße 1, 6850 Dornbirn
05572 7920
info@fhv.at
www.fhv.at

Ausbildungseinrichtungen

WIEN

Fachhochschule Campus Wien
Favoritenstraße 226, 1100 Wien
01 6066877-6600
office@fh-campuswien.ac.at
www.fh-campuswien.ac.at

INFORMATIONEN

obds, Österreichischer Berufsverband der Sozialen Arbeit
Mariahilfer Straße 81/1/15, 1060 Wien
01 5874656
sekretariat@sozialarbeit.at
www.sozialarbeit.at



SupervisorIn

Supervision ist eine berufsbegleitende Beratungsform, die aus sehr unterschiedlichen Gründen in Anspruch genommen wird, z.B.: Wenn Konflikte am Arbeitsplatz unüberbrückbar scheinen, wenn in der beruflichen Tätigkeit kein Sinn mehr gesehen wird oder wenn das Gefühl der Isolation trotz zahlreicher KollegInnenschaft überwiegt. Aber auch Wünsche (bzw. deren Umsetzung) nach beruflicher Weiterentwicklung oder Neuorientierung, nach besseren Entfaltungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz oder nach mehr Kompetenz und (Selbst-)Sicherheit im Beruf können im Mittelpunkt von Supervision stehen. Ähnlich wie Psychotherapie setzt Supervision nicht erst nach Leidenszuständen/Krisensituationen ein, sondern hat eine präventive Funktion, um eine Eskalation zu vermeiden.

SupervisorInnen arbeiten sowohl mit Einzelpersonen als auch mit Teams oder Gruppen. Bei einer Teamsupervision beziehen sie ArbeitskollegInnen aus dem unmittelbaren Arbeitsbereich ein, bei Gruppensupervisionen arbeiten sie mit Personen, die zwar den gleichen Beruf ausüben, aber in verschiedenen Institutionen, Organisationen oder Unternehmen beschäftigt sind.

Die Aufgabe der SupervisorInnen besteht darin, die komplexe, oft emotional belastende Arbeitssituationen der KlientInnen zu analysieren und zu klären. Dabei unterstützen SupervisorInnen ihre KlientInnen bei der Selbstreflexion und bei der Analyse von belastenden Arbeitssituationen und Konflikten. Sie klären und gestalten Aufgaben/Aufträge, Funktionen und Rollen, begleiten bei Veränderungsprozessen und helfen bei der Bewältigung neuer Herausforderungen.

Eine besondere Form der Supervision ist das Coaching. Coaching hat eine spezifische Aufgabe, Methodik und Arbeitsstrategie. Charakteristisch ist die themenspezifische Unterstützung durch eine begrenzte Anzahl von Beratungseinheiten. Themen ergeben sich vorrangig aus Führungs- und Managementaufgaben, z.B. Gestaltung der Führungsrolle, effizientes Kommunizieren, Management von Veränderungsprozessen und Krisensituationen sowie persönliche Karriereplanung.



Ausbildung und Weiterbildung

Für die Supervision gibt es keine gesetzlichen Regelungen. Die Berufsbezeichnung ist nicht geschützt und dadurch allen Personen zugänglich. Die „Österreichische Vereinigung für Supervision und Coaching, ÖVS“ hat jedoch Mindeststandards für Berufsbild und Ausbildung von SupervisorInnen festgelegt. Die Ausbildung kann zurzeit bei verschiedenen Ausbildungsträgern, die von der ÖVS anerkannt sind, erfolgen, ÖVS-anerkannte Ausbildungen, siehe www.oevs.or.at.

Weiters können z.B. PsychotherapeutInnen und Lebens- und SozialberaterInnen im Rahmen der Fort- und Weiterbildung die Kompetenzen für Supervision und Coaching erwerben.

Aufnahmevoraussetzungen Mindestalter 27 Jahre, fünf Jahre Berufspraxis, abgeschlossene human- oder sozialwissenschaftlich fundierte Ausbildung (Universität, Fachhochschule, Akademie) oder ein dokumentiertes Äquivalent; einschlägige Vorbildung in Selbsterfahrung und für die Supervision relevante Weiterbildung zusätzlich zur Berufsausbildung (mindestens 60 Ausbildungsstunden), 60 Stunden Supervisionserfahrung im Einzel- und Mehrpersonen-Setting in den letzten fünf Jahren.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Die Ausbildung umfasst mindestens: 450 Unterrichtsstunden in 2½ Jahren (einschließlich themenzentrierter Selbsterfahrung, davon mindestens die Hälfte in einer gleich bleibenden Lerngruppe), 75 Stunden Lernsupervision (Supervisionspraxis der AusbildungsteilnehmerInnen) im Einzel- und Mehrpersonen-Setting sowie 50 Stunden Lehrsupervision (davon mindestens 30 Stunden Einzelsupervision).

Abschluss Die AbsolventInnen einer vom ÖVS anerkannten Ausbildung können sich als Mitglieder der „Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching, ÖVS“ eintragen lassen. Voraussetzung dafür ist neben dem Abschluss einer vom ÖVS anerkannten Ausbildung die Erfüllung weiterer Berufsstandards (z.B. Lebensalter oder einschlägige Berufserfahrung in jenen Bereichen, in denen Supervision angeboten werden soll).

Weiterbildung Das breit gestreute Arbeitsfeld verlangt permanente Fort- und Weiterbildung, z.B. in den Bereichen Personal- und Organisationsentwicklung, Beratungsmethoden und Beratungskompetenzen, Gruppendynamik.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Die Tätigkeitsfelder der SupervisorInnen reichen von Supervision im öffentlichen Dienst, im sozia-

len Bereich, im Gesundheitswesen, in der Schule, im Bereich von Politik und Interessenvertretungen, in der Wirtschaft, in der Erwachsenenbildung und in kirchlichen Einrichtungen.

SupervisorInnen bieten ihre Dienstleistungen oft als Zusatzangebot zu ihrer psychotherapeutischen Tätigkeit oder ihrer Tätigkeit als Lebens- und SozialberaterIn an. Aber auch im Rahmen der Arbeit als PsychologIn (KlinischeR PsychologIn, GesundheitspsychologIn) wird Supervision ausgeübt.

Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt von in Vollzeit fix angestellten SupervisorInnen liegt zwischen 2.300 und 2.500 Euro brutto pro Monat.

Informationen

Österreichische Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS)

Heinrichsgasse 4/2/8, 1010 Wien
01 5330822
office@oevs.or.at
www.oevs.or.at

Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP)

Löwengasse 3/3/4, 1030 Wien
01 5127090
oebvp@psychotherapie.at
www.psychotherapie.at

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Personenberatung und Personenbetreuung, Berufsgruppe Lebens- und Sozialberater

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
05 90900 3270
fv-pb@wko.at
www.lebensberater.at





Weiterbildung und Erwachsenenbildung



EntwicklungsarbeiterIn **90**

TrainerIn **92**

Weiterbildung und Erwachsenenbildung

In einer Zeit, in der fachliches Wissen spätestens nach drei bis fünf Jahren bereits als überholt und veraltet gilt, wird die Bereitschaft zur permanenten Weiterbildung zu einer wesentlichen Grundqualifikation für den modernen Arbeitsmarkt. Doch lebenslanges Lernen bezieht sich nicht nur darauf, im facheinschlägigen Bereich up to date zu sein, ebenso wichtig sind die so genannten „Soft Skills“ wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Wissens-, Zeit- und Konfliktmanagement, neue Lernmethoden oder Stressbewältigung. Dementsprechend vielfältig ist derzeit auch das Kursangebot von TrainerInnen in Weiterbildungsinstitutionen.

Auch bei der Entwicklungszusammenarbeit läuft Erwachsenenbildung im Rahmen eines Arbeitsprojekts ab. EntwicklungsarbeiterInnen stellen ihr Fachwissen, das sie in ihrer Berufslaufbahn erworben haben, den BewohnerInnen anderer Länder bzw. Kulturen zur Verfügung.



© BILD: MARKUS PSCHIEDT



Ausbildung und Weiterbildung

Für eine Tätigkeit als TrainerInnen ist eine fundierte pädagogisch-didaktische Ausbildung notwendig. Der freie Bildungsmarkt bietet zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten zur/zum TrainerIn für den Bereich der Erwachsenenbildung.

Auch EntwicklungsarbeiterInnen werden auf ihren Einsatz vorbereitet und spezifisch ausgebildet. Die Kosten der Ausbildung übernimmt die Entsendeorganisation.

Arbeitsmarkt und Karrierechancen

TrainerInnen sind meist selbstständig erwerbstätig. Viele von ihnen üben anfänglich ihre Trainingstätigkeit nebenberuflich aus und steigen erst nach und nach hauptberuflich als TrainerInnen ein. Da seit vielen Jahren eine zunehmende Nachfrage nach Weiterbildung und Erwachsenenbildung besteht, hat sich auch die Anzahl der TrainerInnen – und damit die Konkurrenz – erhöht. Umso wichtiger ist es deshalb, ein eigenes Profil zu entwickeln.

EntwicklungsarbeiterInnen sind während ihres Aufenthaltes in den Zielländern bei der Entwicklungshilfeorganisation in Österreich angestellt und versichert. Ihre Jobchancen hängen davon ab, welche Projekte von den Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit durchgeführt werden und welche Berufserfahrung dafür nötig ist. EntwicklungsarbeiterInnen können zu ProjektkoordinatorInnen in den Einsatzländern oder in Österreich aufsteigen.

Berufsanforderungen

Zu den wichtigsten Eigenschaften, die in diesem Berufsfeld notwendig sind, gehören eine reife Persönlichkeit, ein hohes Selbstreflexionsvermögen und Freude am Umgang mit Menschen. Außerdem verlangen diese Berufe Teamfähigkeit, Kontaktfreudigkeit, Toleranz, Geduld und Flexibilität.

Für EntwicklungsarbeiterInnen sind Interesse an entwicklungspolitischen Fragen und soziales Engagement sowie Respekt für fremde Kulturen und die Offenheit, sich auf einen Integrationsprozess einzulassen, wichtig.



EntwicklungsarbeiterIn

EntwicklungsarbeiterInnen sind fachlich hoch qualifizierte ProjektmitarbeiterInnen, die ihr Wissen, ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten der Bevölkerung im Einsatzland zur Verfügung stellen. Sie kümmern sich z.B. um Ausbildung und Beratung im Bereich Technik, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft, unterstützen Dorfentwicklungsprojekte, arbeiten im Gesundheitswesen sowie in der Jugend- und Sozialbetreuung oder unterrichten an höheren Schulen.

Bei der Entwicklungszusammenarbeit ist es wesentlich, die Kultur und die Tradition des Landes und der Menschen zu wahren. Die Auseinandersetzung mit dem Land beginnt schon in der Ausbildung und ist von der eigentlichen Arbeit nicht zu trennen. Derzeit laufen Projekte mit österreichischem Personaleinsatz z.B. in Nicaragua, Uganda, Kenia, Mosambik, Papua Neuguinea und Tansania. Die Projekte werden von ProjektkoordinatorInnen, die mit der Projektleitung in Österreich in Verbindung stehen, geführt. Die Schwerpunkte der Einsätze liegen in den Bereichen der ländlichen Entwicklung, Gesundheit, Bildung sowie Zivilgesellschaft/Menschenrechte/Demokratie.





Ausbildung und Weiterbildung

Derzeit bietet nur die „Österreichische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, Horizont 3000“ die Möglichkeit für eine Entsendung in ein Entwicklungszusammenarbeitsprojekt. Es wird empfohlen noch vor der Bewerbung das Seminar für InteressentInnen zu besuchen. Nach erfolgreicher Bewerbung beginnt die Vorbereitungszeit.

Aufnahmevoraussetzungen Mindestalter 22 Jahre, abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens zweijährige Praxis im jeweiligen Beruf, gezielte Bewerbung auf eine von Horizont 3000 ausgeschriebene Stelle oder Initiativ-Bewerbung, Bereitschaft für einen Einsatz von mindestens zwei Jahren. Für eine erfolgreiche Mitarbeit spielen soziale und interkulturelle Kompetenz und Teamfähigkeit eine wesentliche Rolle. Daher sollten die Personen zudem mitbringen: Interesse an Entwicklungspolitik und soziales Engagement; Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit, Teamgeist und Humor; Respekt für fremde Kulturen und die Offenheit, sich zu integrieren; Toleranz, Geduld und Ausdauer; selbstständiges Handeln und Verantwortungsbewusstsein; Flexibilität und Bereitschaft für Veränderungen im eigenen Leben.

Ausbildungsdauer und Ausbildungsverlauf Nach einem siebenwöchigen Vorbereitungskurs in Österreich, in Wien, folgt eine zwei- bis vierwöchige Vorbereitung im Partnerland. Der Vorbereitungskurs in Österreich konzentriert sich auf interkulturelle und kommunikative Kompetenzen, beinhaltet diverse für die Entwicklungszusammenarbeit relevante Fortbildungen, eventuell ein vertiefendes Sprachtraining und bietet ferner die Gelegenheit organisatorische und medizinische Fragen zu klären und sich über zukünftige Aufgaben zu informieren. Die Vorbereitung im Partnerland umfasst eine Einführung in die landesspezifische Arbeit, inklusive Sicherheitsfragen und in die projektplatzbezogene Tätigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie direkt bei „Horizont 3000“.

Weiterbildung Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind vom Aufgabenbereich und vom Einsatzland abhängig. Generell sind jedenfalls Persönlichkeitsbildung und Fremdsprachkenntnisse sowie Kenntnisse in Projektmanagement von größter Bedeutung.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

EntwicklungsarbeiterInnen sind bei „Horizont 3000“ angestellt. Die Anstellung beginnt bereits während der Vorbereitungszeit und bleibt bis zwei Monate nach dem Einsatz aufrecht. Die Dauer des Aufenthaltes beträgt mindestens zwei Jahre und kann eventuell auf drei oder vier Jahre verlängert werden. Die Arbeitsmarktchancen sind sehr begrenzt und richten sich nach der Zahl der nach Österreich zurückkehrenden EntwicklungsarbeiterInnen (ca. 20 bis 25 Personen pro Jahr).

Einkommensperspektiven

Das monatliche Gehalt während des Einsatzes setzt sich zusammen aus einem Grundgehalt, zuzüglich Unterhalts- und Wohnkostenzuschuss. Die Zuschüsse orientieren sich an den örtlichen Lebenshaltungskosten, woraus sich regionale Unterschiede ergeben. Im Durchschnitt kann eine Einzelperson insgesamt mit ca. 2.000 Euro netto pro Monat rechnen. Für Ehepartner und Kinder gibt es zusätzliche Zulagen.

Informationen

HORIZONT 3000, Österreichische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit

Wilhelminenstraße 91/II f, 1160 Wien
01 5030003-0
office@horizont3000.at
www.horizont3000.at

TrainerIn

Je nach fachlicher Qualifikation in ihrem Erstberuf vermitteln TrainerInnen ihr Fachwissen in Gruppen- oder/und Einzelunterricht. Dabei reicht das Spektrum von fachspezifischen Seminaren (z.B. EDV-Anwendungen, Produktschulungen) über Kurse für Führungskräfte (z.B. Controlling, MitarbeiterInnen-Führung) bis zu Angeboten wie Deutsch als Zweitsprache.

Da die KursteilnehmerInnen im Gruppenunterricht weder über den gleichen Wissensstand noch über die gleiche Aufnahmefähigkeit verfügen, spielen bei der Konzeption der Kurse didaktische und methodische Gesichtspunkte eine zentrale Rolle. Je nach Zielgruppe und Kursinhalt setzen TrainerInnen z.B. Rollenspiele, Gruppendiskussionen, PartnerInnen- oder Einzelarbeiten ein und verwenden Flipcharts, Overhead, Powerpoint-Präsentationen, Plakate oder Videoaufnahmen. Dabei berücksichtigen die TrainerInnen die individuellen Bedürfnisse und Persönlichkeiten der TeilnehmerInnen. Sie analysieren die Stärken und Schwächen der TeilnehmerInnen und geben den TeilnehmerInnen ein Feedback zu ihrem Verhalten während des Unterrichts.



Ausbildung und Weiterbildung

Ausbildung und Beruf der TrainerInnen sind nicht geregelt. Es gibt verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten, die sich in ihrer Ausbildungsdauer und in ihren Ausbildungskosten erheblich voneinander unterscheiden. Das Bundesministerium für Bildung informiert auf der Website www.erwachsenenbildung.at über Aus- und Weiterbildungen für ErwachsenenbildnerInnen. Für Informationen zu Aufnahmevoraussetzungen, Ausbildungsdauer, Ausbildungsinhalten etc. kontaktieren Sie bitte die jeweiligen Ausbildungsinstitutionen.

Die „WeiterBildungsAkademie“ Österreich zertifiziert und diplomiert ErwachsenenbildnerInnen in einem speziellen Standardisierungs- und Anerkennungsverfahren, in dem sie Kompetenzen, Inhalte und Standards vorgibt und deren Nachweise überprüft. In der Erwachsenenbildung tätige Personen können über die modular aufgebauten Abschlüsse ihre in vielfältiger Weise erworbenen Kompetenzen und Praxiszeiten anrechnen lassen. Sie erhalten ein anerkanntes Zertifikat bzw. Diplom. Die noch ausstehenden Kompetenzen erwerben ErwachsenenbildnerInnen in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen für Erwachsene.

Weiterbildung Um sich am Arbeitsmarkt zu behaupten, sind Weiterbildung und die Absolvierung von Zusatzausbildungen notwendig. Zahlreiche private Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen bieten hier die verschiedensten Kurse, Seminare und Ausbildungen an.

Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktsituation

Die meisten TrainerInnen arbeiten in Einrichtungen der Erwachsenenbildung (z.B. VHS, bfi, WIFI). Sie sind vorwiegend selbstständig Erwerbstätige (freie DienstnehmerInnen oder WerkvertragsnehmerInnen) und üben den Beruf entweder hauptberuflich oder nur stundenweise nebenberuflich aus. Einige Unternehmen (vor allem Großbetriebe) verfügen über interne Schulungsabteilungen, in der TrainerInnen im Angestelltenverhältnis als Voll- oder Teilzeitkräfte ihre KollegInnen schulen. Diese Arbeitsplätze sind jedoch äußerst selten.

Insgesamt sind die Arbeitsmarktchancen für TrainerInnen in der Erwachsenenbildung gut. Der Bereich ist nicht zuletzt aufgrund des politisch forcierten Konzepts des lebenslangen Lernens ein starker Wachstumsmarkt.

Einkommensperspektiven

Selbstständig erwerbstätige TrainerInnen können im Durchschnitt ca. 100 Euro für eine Unterrichtseinheit berechnen (brutto, davon sind alle Aus- und Abgaben zu leisten), je nach Qualifikation und Bekanntheitsgrad der TrainerInnen sind auch höhere Honorarsätze möglich. Das Einstiegsgehalt für fix angestellte TrainerInnen liegt bei einer Vollzeitstelle zwischen 2.100 und 2.330 Euro brutto pro Monat.

Informationen

Bundesministerium für Bildung

Minoritenplatz 5, 1014 Wien
erwachsenenbildung@bmbf.gv.at
<http://erwachsenenbildung.at>
http://erwachsenenbildung.at/themen/berufsfeld/aus_weiterbildung/aus_weiterbildung.php

Berufsförderungsinstitut, bfi

www.bfi.at

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)

Bürglstein 1–7, 5360 St. Wolfgang
 06137 66210
office@bifeb.at
www.bifeb.at

Weiterbildungsakademie Österreich

Universitätsstraße 5/1, 1010 Wien
 01 5242000
info@wba.or.at
www.wba.or.at

Wirtschaftsförderungsinstitut, wfi

www.wifi.at

Anhang



95

Adressen

96

Verzeichnis der Berufe

Adressen

SCHULINFO

**Bundesministerium für Bildung,
Schulinfo**

Minoritenplatz 5, 1010 Wien
0810 205220 (zum Ortstarif österreichweit)
schulinfo@bmb.gv.at
www.bmb.gv.at/schulinfo

**Schulservicestellen in den einzelnen
Bundesländern**

www.bmb.gv.at/schulen/service/schulin-
fo/schulservicestellen.html

SONSTIGE ADRESSEN

Berufsförderungsinstitut (bfi) Österreich

www.bfi.at

Bundesarbeitskammer

Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien
01 50165
www.arbeiterkammer.at

**Bundesministerium für Arbeit, Soziales
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien
01 71100-0
post@sozialministerium.at
www.bmask.gv.at

**Bundesministerium für Gesundheit und
Frauen, Sektionen Gesundheit**

Radetzkystraße 2, 1030 Wien
01 71100-0
post@bmgf.gv.at
www.bmg.gv.at

**Bundesministerium für Justiz,
Abteilung III 4**

Museumstraße 7, 1070 Wien
01 52152-0
mediatorenliste@justiz.gv.at
www.mediatorenliste.justiz.gv.at

**Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI)
Österreich**

www.wifi.at

Wirtschaftskammer Österreich

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
05 90900
office@wko.at
www.wko.at

Weitere Adressen siehe direkt bei den
Beschreibungen zu den einzelnen Berufen.
Nutzen Sie auch das vielfältige Informations-
angebot des Arbeitsmarktsevice im Internet:

www.ams.at/karrierekompass

Verzeichnis der Berufe

Diplom-SozialbetreuerIn Altenarbeit	12
Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit	18
Diplom-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung	18
Diplom-SozialbetreuerIn Familienarbeit	23
EntwicklungsarbeiterIn	90
Fach-SozialbetreuerIn Altenarbeit	12
Fach-SozialbetreuerIn Behindertenarbeit	18
Fach-SozialbetreuerIn Behindertenbegleitung	18
HeimhelferIn	26
Kinderdorfmutter/-vater (FamilienpädagogIn SOS-Kinderdorf)	42
KindergartenassistentIn (KinderbetreuerIn, KindergartenhelferIn; AssistenzpädagogIn)	44
KindergartenpädagogIn (ElementarpädagogIn)	47
KindergruppenbetreuerIn	51
Lebens- und SozialberaterIn	72
MediatorIn	74
PersonenbetreuerIn (24-Stunden-BetreuerIn)	29
PflegeassistentIn (Nachfolgeberuf von PflegehelferIn)	32
PsychotherapeutIn	76
SchuldnerberaterIn	79
SondererzieherIn	54
SonderkindergartenpädagogIn	56
SozialarbeiterIn	81
SozialpädagogIn	60
SupervisorIn	84
Tagesmutter/-vater	64
TrainerIn	92
Vorbereitung für Sozialberufe	37

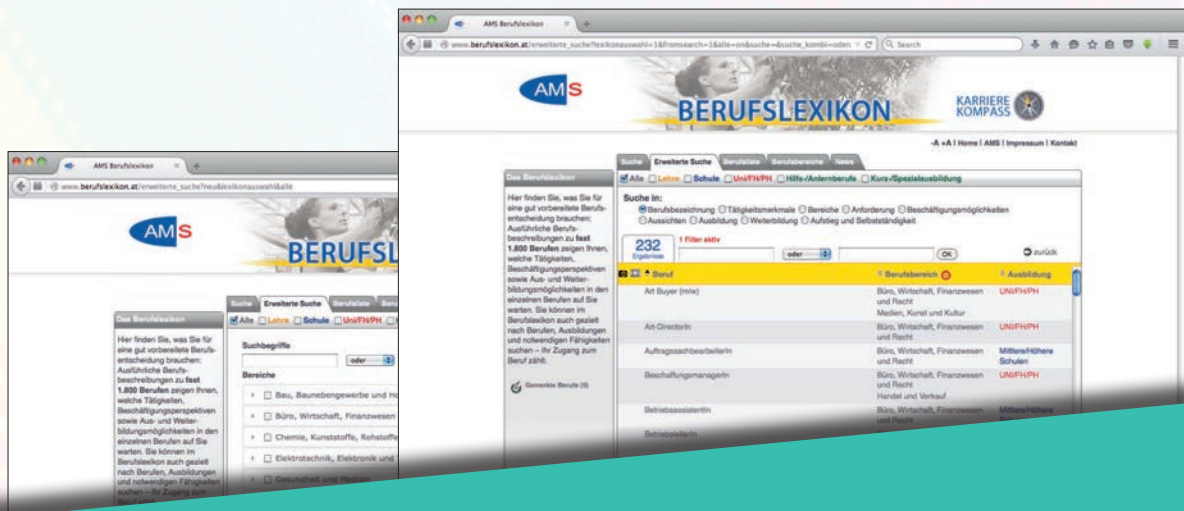
Berufslexikon

Die AMS-Webseite für Berufsinformation

Das AMS-Berufslexikon bietet Beschreibungen zu 1.800 Berufen. Kurzvideos geben einen Einblick in den Berufsalltag.

Folgende Berufslexika stehen zur Verfügung:

- **Lehrberufe** – Berufe nach Abschluss einer Lehre
- **Mittlere / Höhere Schulen** – Berufe nach Abschluss mittlerer / höherer Schulen
- **Uni / FH / PH** – Berufe nach Abschluss eines Studiums
- **Hilfs-, Anlernberufe**
- **Kurz-, Spezialausbildung** – Berufe nach Abschluss einer Kurz- oder Spezialausbildung



BERUFS-INFO ONLINE

www.ams.at/berufslexikon



Broschüren Berufe

- ☐ Berufe mit Kurz- oder Spezialausbildung
- ☐ Gesundheit, Fitness, Wellness
- ☐ Handel, Marketing, E-Commerce
- ☐ IT – Informationstechnologie
- ☐ Medien, Kultur, Unterhaltung
- **Soziales**
- ☐ Tourismus & Freizeitwirtschaft